Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 31. Juli 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 181.

Russen und Deutsche

Fraternisieren an der Grenze von Ostpreußen.

Polen in eiserner Klammer.

Waffenstillstandsverhandlungen werden jetzt beginnen. — Die Wut der Franzosen auf England enthüllt sich in der Kammer.—Holland hilft Deutschland.

Paris, 31. Juli. Bolschiwikireiterei ist bis zur Grenze von Ostpreußen, zwischen Allenstein und Marienwerder, vorgerückt. Die Russen fraternisieren mit den Deutschen. Die Grenze haben sie nicht überschritten. Die Sowjetfront erstreckt sich jetzt von Suwalki, fünfzig Meilen nordwestlich von Grodno, über sechzig Meilen bis zu einem Punkt fast direkt nördlich von Warschau; so meldet die französische Militärmission in Warschau an das französische Auswärtige Amt.

Die polnische Landesverteidigungskommission hat auf Befehl von England und Frankreich von den Waffenstillstandsbedingungen diejenigen abgelehnt, wonach das polnische Heer vor der Unterzeichnung des Friedens aufgelöst, in Warschau eine Sowjetregierung eingesetzt werden muß und die russisch Grenze bis zur deutschen in Ostpreußen ausgedehnt wird, obwohl die Verhandlungen noch garnicht begonnen haben. Es heißt hier, daß General Tougachevsky, der Führer der Sowjetheere, entgegen Lenins Anordnungen, den Vormarsch in Polen hinein fortgesetzt habe.

Die Mission hat vernommen, daß die Deutschen und Bolschewiki in Suwalki unterhandeln. Der nördliche Flügel des Bolschewikiheeres bedroht jetzt Warschau sowohl vom Norden wie vom Osten. Die Bolschewiki sind jetzt 25 Meilen südwestlich von Bialystok. Grajevo, 37 Meilen südwestlich von Suwalki, ist gestern von den Bolschewikis genommen worden, laut Bericht der Mission.

Die Alliiertengarnisonen in Allenstein und Marienwerder, zumeist Franzosen, werden dort gehalten werden, bis die Lage sich klärt, obwohl ihre Aufgabe, die Ueberwachung der Volksabstimmung, gelöst worden ist

General Romer, Befehlshaber des ersten polnischen Heeres, welches am schlimmsten in der hochwichtigen Gegend nordöstlich von Warschau gelitten hat, ist abberufen und General Joseph Haller Oberbefehlshaber der nördlichen Heeresgruppen geworden. General Haller ist in Frankreich ausgebildet worden; seine Ernennung ist der erste Schritt zur Neuorganisierung des polnischen Heeres, welche die englisch-französische Mission gestern begonnen hat. Alle wichtigen technischen Posten werden mit französischen Offizieren und Ratgebern besetzt, und allen Stäben sind große Machtbefugnisse erteilt worden. An der galizischen Front wird eine Gegenoffensive vorbereitet.

Die polnischen Waffenstillstandskommissäre sind General Romer, Oberst Sollohub, welcher schon in Murmansk mit den Bolschewiki erfolgreich verhandelt hat, und Vizeminister Wroblewski.

Finland und die russische Sowjetregierung haben die Dorpater Konferenz über verschiedene strittige Gebiete wieder begonnen.

Warschau, 31. Juli. In Kovno ist eine bolschewistische Revolution ausgebrochen, die littauische Regierung gestürzt worden, und es sind Straßenkämpfe im Gange.

Warschau, 31. Juli. Die polnischen Unterhändler sind jetzt im russischen Lager und die Verhandlungen über den Waffenstillstand dürften heute früh begonnen haben. Die Regierung wird darüber durch Funkendepeschen auf dem Laufenden erhalten werden.

Bis auf die Wohlfahrtsarbeiter sind alle Amerikaner von hier nach Danzig abgereist, und die französischen, britischen und andere fremdländische Vertretungen bereiten sich infolge des schnellen Vorrückens der Bolschewikiheere zur Abreise vor.

Beständig laufen aus Danzig Berichte von der Feindseligkeit gegen die Polen ein. Diese äußerte sich jüngst in einem Angriff auf eine Anzahl Polen auf der Straße. Wütende Volkshaufen suchten auf dem Bahnhof nach Polen, und mehrere polnische Offiziere entgingen ihnen nur dadurch, daß Amerikaner ihnen Ueberzieher liehen. Die gespannte Lage wurde, wie es heißt, veranlaßt durch die Ankunft einer Schiffsladung Munition für Polen, deren Abladung die Schiffsverlader verweigerten, infolge dessen sie von britischen Soldaten ausgeführt werden mußte.

Die englisch-französische Militärmission beriet mit dem polnischen Kabinet stundenlang heute früh über Maßnahmen für den Fall, daß die Sowjetregierung auf ihren Abrüstungs- und den anderen nicht annehmbaren Bedingungen bestehen sollte. Wie die Presse mitteilt, sind ganz außerordentliche Maßnahmen beschlossen worden.

Berlin, 31. Juli. Die Nachrichten vom vollständigen Zusammenbruch der polnischen Front, der wilden Flucht der Truppen, von denen viele von der russischen Kavallerie überholt und niedergemetzelt oder gefangen genommen werden, bestätigen sich. In Polen selbst herrscht große Erbitterung über das „Herrenvolk", die Verfolgungen der Deutschen und Littauer, die Niedermetzelung der Juden, und diese Elemente erblicken in den Russen die Befreier von dem polnischen Joch. Von Lemberg sind die Bolschewikitruppen nur noch 60 Meilen entfernt.

Eine Depesche an die „Neue Berliner Zeitung" aus Lyck, Preußen, neun Meilen von der Grenze, berichtet, daß die Vernichtung und Umzingelung des polnischen Nordheeres jetzt vollendete Tatsachen seien. Die Russen haben, laut der Meldung, die Forts in Ossrovets, Suwalki und Lomza, 75 Meilen von Warschau, ferner Grajevo und Szutchin, nahe der ostpreußischen Grenze, besetzt. In jener Gegend gebe es keine polnische Front mehr, die Polen seien auf wilder Flucht begriffen. Der Berichterstatter konnte ohne Schwierigkeit die Grenze überschreiten, da keine polnischen Grenzwächter mehr vorhanden sind. Er schildert, wie die polnischen Soldaten auf der Flucht Waffen und Ruckfack fortgeworfen hätten; auf ihre Offiziere hörten sie nicht mehr. In der Nähe von Grajevo traf der Berichterstatter auf die ersten Russen, deren Offiziere die Uniformen der alten ersten russischen Kavallerie trugen. Diese Abteilung war knapp eine Stunde hinter den fliehenden Polen her.

Eine andere Sonderdepesche aus Lyck berichtet, daß Sowiettruppen Klono und Stawisky am Donnerstag besetzt hätten und daß die Bolschewiki in keinem einzigen Fall die deutsche Grenze überschritten hätten. In der Bevölkerung von Lyck herrscht große Aufregung, weil sie befürchtet, daß die Alliierten planen, das Abstimmungsgebiet zum Stützpunkt ihres kriegerischen Vorgehens gegen die Bolschewiki zu machen. Eine Abteilung italienischer Truppen, die nach Allenstein fahren sollte, konnte nicht hinkommen, weil deutsche Eisenbahner sie nicht befördern wollten, es sei denn, daß der Befehlshaber sein Ehrenwort gebe, er werde nichts gegen die Russen unternehmen.

General Ludendorff erklärt, daß Deutschland auf den guten Willen der Russen angewiesen, da die Reichswehr zu schwach sei, um den übermächtigen und erprobten Heeren der Sowjetregierung Widerstand zu leisten.

Der Moskauer Bericht.

London, 31. Juli. Anhaltende Erfolge der Bolschewiki meldet der Freitagsbericht der Moskauer Regierung, der hier mittels Funkendepesche eingetroffen ist und, wie folgt, lautet: „Unsere Truppen haben Bialystok besetzt. In der Richtung auf Bielsk, dreißig Meilen südlich von Bialystok, haben unsere Truppen nach furchtbaren Kämpfen den Fluß Marva überschritten und den Vorsturm fortgesetzt. Wir besetzten Prushani am Dienstag und rückten Donnerstag nach Brest-Litovsk vor. In der Richtung von Kovelt treiben unsere Truppen die Polen auf den Fluß Stotskod zurück.

„Im Kampfabschnitt der Krim dauern die Kämpfe zwischen dem Fluß Dnieper und südlich von den Städten Alexandrovsk und Nogaisk an."

Wie sie sich lieben.

Paris, 31. Juli. Erst nachdem Premier Millerand gewarnt hatte, daß England eine allenfallsige Besetzung des Ruhrbeckens nicht unterstützen möchte, stimmten die Abgeordnetenkammer gestern nachmittag mit 356 gegen 169 Stimmen der Vorlage zu, wonach an Deutschland monatlich 200 Millionen Francs für Kohlen vorgeschossen werden sollen, laut des Abkommens in Spa. Der Vorsitzer des Ausschusses für auswärtige Beziehungen, Rollin, hatte, unter Verwünschungen Englands durch die Abgeordneten, sich erbittert gegen diese Vorschüsse ausgesprochen, denn die verwüsteten Gebiete Frankreichs seien während des Krieges ebensowohl das Bollwerk Englands wie Frankreichs gewesen; letzteres werde seine Rechte nicht auf Englands Wunsch opfern, was nach Ansicht des Redners durch Annahme jener Vorschußvorlage geschehe.

Hollands Darlehen an Deutschland.

Im Haag, 31. Juli. Die erste Kammer der Volksvertretung hat einstimmig der Anleihe von 200 Millionen Gulden an Deutschland zugestimmt.

Türkische Wünsche.

Washington, 31. Juli. Von Mustapha Kemal, dem Führer der türkischen Nationalisten, an Gesinnungsgenossen in Egypten, in Bagdad und in vielen anderen Städten gerichtete Briefe und solche des türkischen Kriegsministers Oberst Chewki fordern zu einer allgemeinen Erhebung der Muselmänner auf. „Das Kriegsministerium, das Kabinet und ganz besonders der Sultan", heißt es in einem Briefe Mustapha Kemals, „werden außerordentlich erfreut sein, wenn eine allgemeine Erhebung gegen die Briten stattfinden sollte". Auch wurden Munition und Truppen den Führern solcher Bestrebungen zugesagt. Abschriften der abgefangenen Briefe sind in hiesigen diplomatischen Kreisen eingetroffen.

Italiens schlimmste Krise.

Rom, 31. Juli. Ernste Angaben über die Lebensmittellage Italiens machte in der Kammer der Nahrungsmittelkommissär Soleri. Die Ernte sei ein Fehlschlag, und statt der erwarteten vierzig könnten nur zwölf Millionen Quintals Weizen requiriert werden. Italien müsse also im Ausland etwa dreißig Millionen Quintals kaufen. Es sei aber, da Argentinien und Indien die Weizenausfuhr verboten hätten, zweifelhaft, ob Italien seinen Bedarf decken könne. Auf Italiens Vorschlag habe Premier Lloyd George einer Konferenz über die Sicherstellung des europäischen Brotbedarfs zugestimmt. Er schloß mit folgenden Worten: „Die volle Wahrheit muß gesagt werden, nämlich daß die gegenwärtige die schlimmste Krise ist, welche Italien zu erdulden hatte. Nur durch Opferwillen und Disziplin kann sie gemeistert werden."

Der Rat des Völkerbundes.

San Sebastian, 31. Juli. Viele Beschwerden über hohe Preise, Paßschwierigkeiten, Beschlagnahme von Wertsachen an der Grenze neuer Länder in Mitteleuropa unterbreitete der Botschafterrat heute dem hier unter Vorsitz von Graf de Leon, spanischem Botschafter in Paris, zusammengetretenen Rat des Völkerbundes. Der Rat will auf Beseitigung dieser und anderer Uebelstände beim Reisen durch Europa hinwirken. Auch berät er über ein Verbot der Geldausfuhr aus verschiedenen Ländern und über die Bezahlung der Kosten der Verwaltungskommission des Saarbeckens, die nicht länger der heimischen Bevölkerung aufgebürdet werden, sondern von Frankreich und Deutschland gemeinsam getragen werden sollen. Ueber die Alandinseln sind sowohl von der schwedischen wie von der finischen Regierung Besitzansprüche eingelaufen und einer Juristenkommission unter Vorsitz von Prof. Larnaude von der Pariser Universität überwiesen worden.

Unser Handel mit Deutschland.

Die Ausfuhr bezifferte sich auf $202,176,079, die Einfuhr auf $45,085,975.

Washington, 31. Juli. Der Handel mit Deutschland ist im letzten Fiskaljahr beständig gewachsen, wie das Handelsamt heute bekannt machte. Die Ausfuhr nach Deutschland belief sich auf $202,176,079, die Einfuhr von Deutschland auf $45,085,978. Im Juni stieg die Einfuhr von dort von $4,849,850 auf $8,540,073.

Harry O'Neil gefangen.

Polizei wird eines entsprungenen Sträflings habhaft.

Die bereits vier Monate lang von der Polizei und der Behörde des Staatszuchthauses in Joliet nach dem entsprungenen Zuchthäusler Harry O'Neil betriebenen Nachforschungen kamen heute Morgen in der Frühe zum erfolgreichen Abschluß.

Leutnant Michael Hughes vom hiesigen Geheimpolizeibureau, begleitet von einer Anzahl scharf bewaffneter Polizisten, umstellten das Haus des Halbbruders O'Neils, 5827 S. Kildare Ave., und überrumpelten die Bewohner, als diese noch fest im Schlafe lagen. Hughes, von vier Polizisten gefolgt, schlich sich in O'Neils Bettzimmer und nahm ihn in seinem Lager in Haft, ohne daß der geringste Widerstand geleistet wurde.

Der Entsprungene hatte letzten Herbst seine Freiheit erlangt, indem er sich auf seinen Wächter in einem in voller Fahrt befindlichen Zuge in der Nähe von Springfield stürzte und ihn aus dem Fenster warf. Dann wagte er selber den Sprung auf Tod und Leben, und er glückte.

O'Neil wurde vor etwa Jahresfrist wegen Räubereien zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

Kaum dort eingeliefert, gebärdete er sich wie ein Irrsinniger, es gelang ihm, den Arzt und die Wächter zu täuschen, und seine Ueberführung nach der Strafanstalt für irrsinnige Verbrecher in Chester war die Folge. Hier entdeckte man bald den Betrug und es wurde beschlossen, ihn nach Joliet zurückzuschaffen.

— Harry Denbleyker von Kalamazoo, Mich., sauste heute bei Albion, N. Y., mit seinem Auto gegen einen Baum. Er und seine Frau sind tot, ihr Kind schwer verletzt.

— Rabbi Eli Mayer vom Tempel Beah Emeth, Albany, N. Y., schlief gestern abend in seinem Studierzimmer ein. Ein Windhauch löschte die beiden Gasflammen, und der Rabbi erstickte. Er war hoch angesehen.

Wilsons Standpunkt.

Kohlengräber müssen Arbeit wieder aufnehmen, ehe verhandelt wird.

Depesche an Lewis.

Wahrscheinlich werden die Leute heute an die Arbeit zurückbeordert, und damit findet der Kohlenstreik vorläufig sein Ende.

Indianapolis, 31. Juli. Die streikenden Kohlengrubenarbeiter in Indiana und Illinois wurden heute von Präsident John L. Lewis von den United Mine Workers aufgefordert, an die Arbeit zurückzukehren.

Belleville, Ill., 31. Juli. Führer der Streiker im südlichen Illinois, wo über 40,000 Mann feiern, wollten nicht sagen, ob die Streiker der Aufforderung von Lewis nachkommen würden.

Präsident Wilson hat den streikenden Weichkohlengräbern in Illinois und Indiana seinen Standpunkt klar gemacht. In seinem gestern abend an John L. Lewis, den Präsidenten der Ver. Grubenarbeiter, nach Indianapolis gesandten Telegramm erklärt er, die Weichkohlengräber könnten nur dann irgendwelche Zugeständnisse erwarten, wenn sie auf der Stelle die Arbeit wieder aufnähmen. Lewis gab daraufhin heute vormittag bekannt, er werde alle Streiker in Illinois sowohl wie anderswo sofort an die Arbeit zurückbeordern. Infolgedessen steht das Ende des Ausstandes in absehbarer Zeit bevor.

Wilsons Erklärung.

In seinem Telegramm erklärt sich Präsident Wilson damit einverstanden, die Lohnskala, Ausschüsse der Grubenarbeiter und -Besitzer zu einer Konferenz zusammenzuberufen, in der die von der Weichkohlen-Kommission im Frühjahr festgesetzten Lohnsätze nachgeprüft werden sollten. Nur dann aber werde dies geschehen können, wenn die Kohlengräber an die Arbeit zurückkehrten.

Unmittelbar nach Empfang dieser Depesche gab Lewis die Erklärung ab, daß Präsident Wilsons Vorschlag von jedem gerecht denkenden Mitgliede der Ver. Grubenarbeiter von Amerika gutgeheißen werden müsse.

Farrington angegriffen.

„Männer vom Schlage Frank Farringtons, des Präsidenten der Grubenarbeiter von Illinois, werden dies allerdings nicht tun", erklärte Lewis weiter. „Ich gedenke sofort eine Order an die Weichkohlengräber in Illinois und Indiana zu erlassen, die Arbeit wieder aufzunehmen, damit sämtliche Bergwerksbetriebe normal laufen. Wenn der Forderung des Präsidenten nachgekommen wird, wird die vorgeschlagene Konferenz rasch zustande kommen."

Farrington war von Lewis' Erklärung durchaus nicht erbaut und erklärte, „sein Angriff auf ihn werde die Weichkohlengräber von Illinois nicht an die Arbeit zurückbringen. Lewis werde jetzt die Verantwortung übernehmen müssen, wenn die Tagelöhner nicht einen Lohnaufschlag von $2 pro Tag erhielten, was sicher der Fall gewesen wäre, wenn er seine Hände aus dem Spiel gelassen hätte."

Streik unwahrscheinlich.

Im allgemeinen hält man es nicht für wahrscheinlich, daß Farrington einen „Outlaw"-Streik anzetteln wird. Man weist darauf hin, daß die Ver. Grubenarbeiter für gesetzmäßige Ausstände zwar Geld in der „Kriegskasse" hätten, daß sie aber im Falle eines nicht offiziell gutgeheißenen Streiks überhaupt keine finanzielle Unterstützung erwarten könnten; dafür würden die nationalen Beamten und die Gerichte schon sorgen.

George W. Reed, der Vizepräsident der Peabody Coal Co., erklärte heute vormittag, er sei überzeugt, die meisten Kohlengräber im Staate würden die Arbeit wieder aufnehmen.

Stürmische Sitzung.

Nachdem die Vertreter der Grubenbesitzer gestern den ganzen Tag über im Auditorium stürmische Sitzungen abgehalten hatten, depeschierten sie gestern abend an Lewis, sie würden sich überhaupt nicht auf Verhandlungen mit den Kohlengräbern einlassen, wenn die zwischen den Grubenbesitzern und den Leuten früher getroffene Vereinbarung nicht anerkannt würde und die Leute an die Arbeit zurückbeordert würden.

Vorsitzender Wilkerson von der Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeiten gab zu gleicher Zeit eine Bekanntmachung aus, in der es hieß, die Staats- oder Bundesbehörden würden drastische Maßnahmen ergreifen müssen, um der Kohlenknappheit ein Ende zu machen. Louis T. Orr von der Chicagoer Grundeigentumsbörse hatte Wilkerson ersucht, anstelle von Passagierzügen Kohlenzüge in Dienst zu stellen, und Wilkerson hatte sich bereit erklärt, der Kommission diesen Vorschlag in ihrer Sitzung am 16. August zu unterbreiten.

Lewis hat Vollmacht.

Indianapolis, Ind., 31. Juli. Der Vollzugsausschuß der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika hat heute Präsident Lewis absolute Vollmacht zum Handeln gegeben. Lewis wird wahrscheinlich im Laufe des Tages eine Antwort an Präsident Wilson senden und zu gleicher Zeit an die Grubenarbeiter die Order erlassen, an die Arbeit zurückzukehren.

Washington, 31. Juli. In offiziellen Kreisen drückte man hier heute allgemeine Zufriedenheit darüber aus, daß Lewis die Grubenarbeiter an die Arbeit zurückbeordern werde. Präsident Wilson sandte die Depesche an Lewis ab, nachdem er einen ihm vom Arbeitersekretär Wilson über die Kohlensituation in Illinois und Indiana handelnden Bericht sorgfältig durchgelesen hatte. Er erklärte u. A., er sei über die Lage sehr aufgebracht, nicht nur, weil das Volk im kommenden Winter unter einem Kohlenmangel zu leiden haben möge, sondern auch, weil „eine Verletzung der Abmachungen von seiten der Kohlengräber ihrem guten Namen schade, das Vertrauen zerstöre, das die Grundlage für alle Vereinbarungen bilden müsse, und gerechte industrielle Beziehungen bedrohe."

Lohnerhöhung in Washington.

Seattle, 31. Juli. Vertreter der Grubenarbeiter und Besitzer trafen heute eine Vereinbarung, derzufolge Lohnerhöhungen von ungefähr 20 Prozent für Kontrakt-Arbeit und $1 per Tag für Taglöhner mit der Lohnskala vom letzten Oktober als Grundlage festgesetzt wurden. Die Grubenarbeiter werden auf ihrem Konvent am nächsten Dienstag darüber abzustimmen haben.

Topeka, Kan., 31. Juli. Der Gerichtshof für industrielle Beziehungen hat auf Anordnung von Gouverneur Allen von Kansas mit einer Untersuchung der Kohlenstreiklage begonnen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen; heute abend kühler; mäßiger Nord- oder Nordostwind.

Illinois: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; heute nachmittag oder abend wahrscheinlich örtliche Gewitter im südlichen Teile; kühler im nördlichen und zentralen Teile heute abend, im südlichen morgen.

Wisconsin: Klar heute abend und morgen; heute abend kühler im östlichen Teile.

Iowa: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; im äußersten westlichen Teile vielleicht Regenschauer; im Osten und Süden heute abend kühler.

Indiana: Wahrscheinlich örtliche Gewitter heute abend und morgen; heute abend im nördlichen und mittleren Teile etwas kühler.

Niedermichigan: Oertliche Gewitter heute abend; klar in der Nähe des Michigansees; im Süden kühler; morgen wahrscheinlich klar.

Sonnenuntergang, heute: 8:11.

Sonnenaufgang, morgen: 5:43.

Mondaufgang: Heute abend 8:15.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	75	2 Uhr morgens	80
4 Uhr nachm.	76	3 Uhr morgens	76
5 Uhr nachm.	78	4 Uhr morgens	76
6 Uhr abends	80	5 Uhr morgens	75
7 Uhr abends	80	6 Uhr morgens	74
8 Uhr abends	80	7 Uhr morgens	71
9 Uhr abends	80	8 Uhr morgens	68
10 Uhr abends	81	9 Uhr morgens	72
11 Uhr abends	82	10 Uhr vorm.	70
12 Uhr mitternacht	80	11 Uhr vorm.	70
1 Uhr morgens	79	12 Uhr mittags	68

In der „Sonntagpost" vom 1. August erscheint:

Zur Marneschlacht

Von General der Infanterie z. D. **Wilhelm Telle.**

Der Verfasser hat die Marneschlacht im Stabe des Generaloberst Kluck mitgemacht und erläutert für die Leser der „Sonntagpost" die allmähliche Verschiebung der Lage zu Ungunsten der deutschen Truppen an der Hand übersichtlicher Karten, um dann die Bedeutung der Schlacht für den weiteren Verlauf des Krieges ins rechte Licht zu setzen.

Sheriff erhält Zuchthaus.

Minneapolis, 31. Juli. Oscar Martinson, der sich der Teilnahme an der Einschmuggelung von Schnaps aus Kanada, während er Sheriff des County Hennepin war, schuldig bekannte, ist heute zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden, seine Genossen Mike Weisman und Saul Goldberg zu je achtzehn Monaten und $5000 Geldbuße, David Posnick und Frank Bank zu je einem Jahre und Harry Isaacs zu $4000 Geldstrafe.

Blitz aus heiterem Himmel.

Des Anwalts Remus Flitterwochen mit rauher Hand gestört.

Der Anwalt Remus, der kürzlich heiratete, eine Hochzeitsreise nach New York machte und seither seine Flitterwochen im dortigen Pennsylvania Hotel verlebt, hat in seinem Uebermaß von Glück und Liebe wahrscheinlich vergessen, daß hier ein hochnotpeinliches Verfahren gegen ihn schwebt. Vor mehreren Monaten war er bekanntlich unter der Anklage verhaftet worden, sich der Verschwörung gegen die Prohibitionsakte schuldig gemacht zu haben. Und zwar dadurch, daß er auf Grund einer mit der angeblich gefälschten Unterschrift des Prohibitionsdirektors Hubert Howard versehenen Verfügung die Herausgabe von 30 Fässern Schnaps an seinen Klienten S. Provenzano von der Firma Angelo Provenzano & Co., Nr. 3433 Fullerton Ave., erlangte. Gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt, reiste er damals in Berufsangelegenheiten nach Indiana und versäumte den Termin. Damals schon wurde die Bürgschaft für verfallen erklärt, aber, da er am selben Tage sich noch telegraphisch entschuldigte, wieder als giltig anerkannt. Später wurde auf seinen Antrag das Verfahren mehrmals verschoben, zuletzt auf heute. Als er auch heute wieder durch Abwesenheit glänzte, beauftragte der Hilfsbundesanwalt John J. Kelly, die aus $10,000 in Libertybonds bestehende, von Remus selbst gestellte, Bürgschaft für verfallen zu erklären. Bundeskommissär Mason entsprach nicht nur dem Antrage, sondern übermittelte sofort per Draht dem Bundesmarschall in New York einen „Capias" mit dem Ersuchen, Remus unverzüglich im vorerwähnten Hotel oder woimmer er seiner habhaft werden könne, zu verhaften, ohne Zeitverlust zwangsweise nach Chicago abzuschieben und den hiesigen Bundesbehörden zu übergeben.

Ward-Neubegrenzung.

Aussichten auf Einigung der Stadtväter werden immer schwächer.

Je länger der Sonderausschuß des Stadtrats sich mit der Neubegrenzung der fünfunddreißig städtischen Wards beschäftigt, desto schwächer werden die Aussichten auf eine endgiltige Einigung. Heute vormittag saßen die Stadtväter wieder über den Plänen, aber es zeigte sich, daß, wenn einer mit der Neubegrenzung seiner Ward zufrieden ist, die der umliegenden Wards unzufrieden sind, und umgekehrt. Dies hat besonders auf die Wards der Nord- und Südseite Bezug. Einige Aldermen sind der Ansicht, die ganze Sache werde schließlich da hinauslaufen, daß die Wähler im Herbst den Plan, die Stadt in fünfzig Wards einzuteilen, annehmen würden.

— Eine Mondscheinbrennerei von drei Gallonen Kapazität wurde auf der Farm von Henry Bartels bei Clinton, Iowa, beschlagnahmt.

— In St. Louis erzwangen die 500 Bauschreiner durch Ausstand einen Stundenlohn von $1.25 statt $1.00.

— $1,500,000 Feuerschaden im Riesenspeicher der Appalachian Corporation an Front, Thalia, Erato und Sputh Peters Straße, New Orleans.

— Für die Binnenseestaaten stellt die nationale Wetterwarte für die erste Hälfte der nächsten Woche klares Wetter, Regenschauer für die zweite bei normaler Luftwärme in Aussicht.

— Ein Bild von Oscar J. Fernandez, der in Saltillo, Mexiko, weilt, und um dessen Verhaftung ersucht worden ist, ist in Detroit als das von Eugene Leroy, dem angeblichen Frauenmörder, der die Leiche seines Opfers im Koffer nach New York schickte, erkannt worden.

— Die Badeanzüge der Damen waren so knapp, daß der Polizist Townley, der am Cicottesee bei Logansport, Ind., die Aufsicht führte, sein Amt niedergelegt hat, da er die Hand nicht immer vor die Augen halten wollte.

— Präsidentschaftskandidat Christensen von der Farmer- und Arbeiterpartei hat seine demokratischen und republikanischen Mitbewerber Cox und Harding, aufgefordert, persönlich bei der Gesetzgebung von Tennessee für das Frauenstimmrecht einzutreten.

Dem Ende nahe.

Kommunistenprozeß dürfte heute in Hände der Geschworenen übergehen.

Am Montag werden sich die Geschworenen in dem Kommunistenprozesse, der seit dem 10. Mai Richter Hebel beschäftigt, zur Beratung zurückziehen. Sonderstaatsanwalt Frank Comerford begann heute seine Schlußansprache, die er am Montag beenden wird.

Comerford war sich der Tatsache wohl bewußt, daß sich bei Geschworenen mit Pathos und Beredtsamkeit viel ausrichten läßt. Er verfügt über beides und machte ausgiebigen Gebrauch davon, aber auch Sarkasmus und Humor spielten eine Rolle in seiner Ansprache. So hielt er die Lachmuskeln der Geschworenen fortwährend in Tätigkeit, als er mit der Gewandtheit eines geübten Schauspielers die Verteidiger Forrest und Darrow nachahmte.

Comerford bezeichnete die Angeklagten als feige Lügner und Verräter, widmete geraume Zeit der Rehabilitation der von der Verteidigung angegriffenen Staatszeugen und schloß mit einem Appell an die Geschworenen, der Welt zu zeigen, daß hierzulande „Revoluzzer nicht ungestraft ihr Unwesen treiben dürfen."

„Dies sind die Hallen der Justiz, der Gerechtigkeit," begann der Redner. „Sie wurden erbaut von unseren Vätern, von starken Männern, wie Washington, Jefferson, Jay und Hancock. Diese, unsere Vorfahren, wurden von der Verteidigung als die Schöpfer des kapitalistischen Joches bezeichnet, das unser Volk schwer drücke.

„Verteidiger Forrest sagte, dies sei ein historischer Fall, der juristischen Fragen wegen, die dabei in Betracht kämen. Ich sage es ist ein historischer Fall, weil die Angeklagten sich verschworen, unsere Flagge zu beschmutzen und niederzureißen und unser Land zu vernichten."

Comerford appellierte fortwährend an den Patriotismus der Geschworenen und versuchte Kapital aus dem Umstande zu schlagen, daß von der Verteidigung nur drei Entlastungszeugen vorgeführt wurden. Den Mangel an Entlastungsmaterial hätten die Verteidiger durch ihre Redekunst zu ersetzen versucht, Geschichte, Philosophie und Wissenschaft hätten herhalten müssen, aber an der durch Beweismaterial vorgebrachten Wahrheit habe man nicht rütteln können. Der Versuch, einige der Angeklagten mit Christus zu vergleichen, der auch unschuldiger Weise gelitten habe, sei eine Anmaßung sondergleichen. Christus habe das Evangelium der Liebe und der Wahrheit gepredigt, die Angeklagten dagegen Haß gesäet und die Wahrheit verstellt.

Bezugnehmend auf die Redefreiheit, sagte Comerford, eine unbegrenzte Freiheit der Rede habe es nie gegeben, sie sei schon durch das Gebot:

„Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider Deinen Nächsten" beschränkt worden. „Nur diejenigen, welche den Frieden stören wollen, behaupten eine vernünftige Beschränkung der Redefreiheit sei eine Ungerechtigkeit, und zu diesen Leuten zählen die Angeklagten. Sie haben die Verfassung unseres Landes verworfen und das Moskauer Manifest zu dem ihrigen gemacht. Sie verhöhnen unser Land und unsere Einrichtungen und ziehen unsere Flagge in den Kot."

Comerford verlangte zum Schluß seiner Ansprache Verhängung der höchsten, unter dem Gesetz zulässigen Strafe, nämlich fünf Jahre Zuchthaus.

Darrow, der vor ihm sprach, verurteilte die „unersättliche Habsucht" der Kapitalisten, griff Politiker an, bezeichnete Ole Hanson, den früheren Bürgermeister von Seattle, der belastende Aussagen gegen seine Klienten machte, als einen Mann, den Geld und die Sucht, sich einen Namen zu machen, verleitet hätten, als Staatszeuge aufzutreten und schloß mit einem Appell an die Geschworenen, durch ihren Wahrspruch das Recht der freien Rede nicht zu beschränken und seine Klienten freizusprechen.

„Auch ich liebe mein Vaterland", sagte er, „aber jener alte Aberglaube, daß alles, was mein Land tut, recht sein muß, ist widersinnig. Patriotismus hat Euch nie Geld eingebracht und durch den Stimmzettel werdet Ihr nie zu Eurem Rechte gelangen. Der achtstündige Arbeitstag ist nicht durch den Stimmkasten gekommen."

„Die Bürger dieses Landes haben das Recht, irgend ein Gesetz, oder einen Gebrauch durch einen Streik sowohl wie durch den Stimmzettel zu ändern. Wer etwas erreichen will, muß dafür kämpfen. Die Schiffsbauhöfe in Seattle gehörten Kapitalisten im Osten und wurden von ihnen geleitet. Und das gilt von vielen anderen Dingen, selbst das sogenannte Spionagegesetz wurde von Leuten im Osten entworfen."

— Postflieger Acosta ist heute morgen auf seinem Ueberlandflug von Cleveland nach Chicago abgegangen.

Tot aufgefunden.

Wie kam der Lebemann Samuel Loftis ums Leben?

Gehirnerschütterung.

Die Polizei ist bemüht, die Ursache der Verletzung zu ermitteln. — Die Aussagen von zwei in Haft befindlichen Zeugen. — Ein Zechgelage?

Unter ganz eigenartigen Umständen wurde gestern gegen abend in seiner eleganten Junggesellenwohnung, Nr. 5630 Kenmore Avenue, der wohlhabende Schmuckwarenhändler Samuel T. A. Loftis, Mitinhaber der bekannten Firma Loftis Brothers, Nr. 108 N. State Straße, tot aufgefunden. In Verbindung mit seinem Tode wurden ein Mann und eine Frau in Zeugenhaft genommen und eine Anzahl der tüchtigsten Detektives ist bemüht, Licht in das Dunkel zu bringen, welches den eigenartigen Fall umgibt.

Die in die Angelegenheit verwickelte Frau ist Fräulein Ruth Woods, Nr. 5757 Winthrop Ave., die als Buchhalterin im Edgewater Beach Hotel tätig ist. Außer ihr war nur noch R. M. Shayne, Sohn des verstorbenen John T. Shayne und früher Mitinhaber der bekannten Pelzhandlung gleichen Namens, anwesend, als Loftis seinen Tod fand.

Loftis starb, wie der hinzugezogene Koronersarzt nach sorgfältiger Untersuchung bekannt gab, an Gehirnerschütterung. Wie er zu dieser Gehirnerschütterung kam, ob durch einen Fall oder etwa durch Mißhandlungen seitens dritter Personen, das festzustellen wird die Aufgabe der Polizei sein und diese Aufgabe ist durchaus nicht so einfach.

Shayne war es, welcher ärztliche Hilfe herbeirief; der zugezogene Arzt konnte aber nur noch den eingetretenen Tod feststellen und die Polizei benachrichtigen. Als letztere eintraf, hatte sich Fräulein Woods entfernt, sie wurde aber kurz darauf in ihrer Wohnung gefunden und vorläufig festgenommen. Sie und Shayne, mit dem sie angeblich verlobt ist, sagten übereinstimmend aus, daß Loftis in einem Zustande der Trunkenheit das Gleichgewicht verlor, mit dem Kopf gegen die Tür und dann zu Boden stürzte und sich dabei die tötlichen Verletzungen zuzog. Obgleich diese Darstellung nach Ansicht des Koronerarztes durchaus wahrscheinlich erscheint, sind doch noch viele Punkte, welche der Aufklärung bedürfen.

Ein „fideles" Leben.

Tatsache ist, daß der Verstorbene kein Verächter von Frauen und noch weniger von gutem Schnaps war. Die von seiner langjährigen Haushälterin Frau Hulda Johnson, wenn auch nach anfänglichem Zögern und mit offensichtlichem Widerstreben gemachten Aussagen, sowie der Zustand, in welchem sich gestern abend beim Eintreffen der Polizei die Wohnung befand, lassen keinen Zweifel darüber übrig. Loftis war als großer Lebemann bekannt, und wenn er eine Gesellschaft gab, ging es hoch her. Wie Frau Johnson auf Befragen erklärte, hatte er während der letzten Wochen noch mehr als sonst getrunken und war manchmal Tage lang nicht ins Geschäft gegangen.

Fräulein Woods gab folgende Darstellung der Ereignisse, wie sie sich nach ihrer Angabe gestern nachmittag abspielten: Gegen drei Uhr habe Loftis, mit dem sie seit einigen Wochen durch Shayne bekannt waer, sie mit Fernsprecher aufgerufen und sie zum Mittagessen in seiner Wohnung eingeladen. Sie sei der Einladung auch gefolgt, doch sei ihr Gastgeber sinnlos betrunken gewesen und so zudringlich geworden, daß sie Shayne telephonisch aufrief, er möge sie abholen. Gerade in dem Augenblick, als Shayne eintrat, sei Loftis zu Boden gestürzt; er starb ehe der von Shayne geholte Arzt zur Stelle war.

Shayne machte im wesentlichen die gleichen Angaben und es wird jetzt Sache der Detektives sein, den eigenartigen Fall aufzuklären.

Koronersgeschworene wurden heute vormittag im Hause 4936 Broadway vereidigt und dann auf unbestimmte Zeit entlassen. Der Inquest soll später abgehalten werden, damit die Behörden Zeit haben, den Fall noch eingehender zu prüfen.

— Gouv. Cantu von Niederkalifornien bestreitet, daß er jenen Staat von Mexiko losreißen wolle. Er sammelt Truppen zur Verteidigung gegen die Regierungstruppen. — Ueber Gouv. Cantus musterhafte Verwaltung hat seinerzeit Wilhelm Rieß in seinen mexikanischen Reiseschilderungen in der „Sonntagpost" eingehend berichtet. Die Gattin des Gouverneurs ist eine Deutsche und er selbst sehr deutschfreundlich.

UMI

Telephon 9260 für alle Departements

Struve's DEPARTMENT STORE
LINCOLN & BELMONT AVES.

Taschentücher
für Männer, extra groß, türkischrote u. blaue, wert 21c, — 2 Stück für
29c

Bargains für Montag

COUPON

Williams Rasier-Seife, reguläre Gr., Stück zu
3½c
3 Stücke an jeden Kunden.

COUPON
Taschentücher für Damen, feines weiches mercerized Lawn, farbig bestickte Ecke, 3 in Schachtel — regulär 65c wert — mit Koupon die Schachtel zu nur
48c

Spezielle Bargains in Groceries

Frisch gerösteter Santos-Kaffee, per Pfund **39c**
3 Pfund für $1.15.
10 Stücke U. S. Mail Seife, für **59c**
10 Stücke an jeden Kunden.
Kümmel — das Pfund zu **25c**
Schwarzer gemahl. Pfeffer, Pfd. 25c
Plymouth Rock Early June Erbsen, Nr. 2 Büchse, 2 für. **25c**
6 Büchsen an jeden Kunden.
Swift's Pride Cleanser— 3 Büchsen für **13c**
Club House Catsup — die große Flasche zu **19c**

Kidskin Slippers
Damen Juliets, elastische Seiten; Gummiabsätze — Oak Sohlen, breiter Leisten, großer Bargain zu
$2.95

Schürzen
Coverall Fasons, Nurse gestreiftes Gingham, nett besetzt, sor. Farben, $2 wert; speziell zu
$1.29

Seide Strümpfe
Für Damen — schwarze und farbige, Spitzenknöchel, Seconds der reg. $1.00 Werte, Paar zu
65c

Flanell
Schwer gefließter baumwollener Flanell, yardbreit — helle Farben, 1 bis 5 Yards lang, wert 69c, Yard,
39c

COUPON
Türkische Bade-Handtücher — extra groß, 24 bei 45, schweres gebleichtes Terry, wert $1.25, nur mit Koupon, zu **85c**

COUPON
Graß Rugs, 18×36 Größe, assort. farbige Borten, Tape Bound, gut genäht, großer 69c Wert, nur mit Koupon; jeder zu...... **49c**

Kinder der Sonne.

Von Martin Detering.

(Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost" erworben.)

(25. Fortsetzung.)

Wie hatte er die schöne Zeit versäumt, da er voll Glaubens an ihre gemeinsame Seelenstimmung durch ein Wort wohl Klarheit hätte schaffen können. Wie hatte er die Stunde versäumt, da sie ihm entgleitend durch eine schnelle Tat wohl wäre zu halten gewesen.

Nun war sie dahin.

Und seine Gedanken folgten ihr von Stunde zu Stunde und kamen von ihrer Lebensfreude nicht los, mit der sie über seines Herzens Einsamkeit so grausam dahinschritt.

Wie hatte er seine Zeit versäumt!

Und er durfte ja keinen Anspruch erheben. Er hatte ja nichts, woran er sie hätte halten können, kein Wort, keinen Blick, keinen noch so verstohlenen Seufzer.

Und sie hatte nichts dergleichen von ihm. Sie durfte ja fliegen, wohin sie nur wollte.

Und jeder Flügelschlag ihrer Freiheit schnitt ihm ins Herz.

Es kamen Briefe von seiner Mutter, die ihm in glühenden Farben schilderten, wie sie das Land durchschwelgten, an dem ihre schönste Jugend hing.

Und solche Stellen kamen in den Briefen vor:

„Du müßtest sehen, wie uns die jungen Herren hier nachstarren, wenn ich mit meinen beiden Töchtern durch die Straßen gehe. Besonders die Blonde erweckt ihr Entzücken. Und Rufe der Bewunderung werden hinter uns laut. Du weißt ja, daß die Spanier darin gar nicht zurückhaltend sind."

Solche Briefe machten ihn krank.

Und einmal kam ein Brief aus Sevilla.

Der war nun seltsam.

Dort wollten sie längere Wochen bleiben.

„Weißt Du, was unsere Kleine sich in den Kopf gesetzt hat?"

Die Kleine war die größere von den beiden, die „Blonde", Hulda.

„Sie will sich durchaus in Stein meißeln lassen. Weiß der Kuckuck, wie sie dazu kommt. Aber recht hat sie eigentlich. Sie hat hier einen Bildhauer kennen gelernt, einen ganz jungen Menschen, der aber schon einen großen Namen hat. Er sieht aus wie ein Heiliger, und die Leute behaupten, man habe ihn niemals lachen sehen. Der hat sie nun allen Ernstes überredet, ihm Sitzungen zu gewähren, und ich habe schließlich meine Einwilligung dazu gegeben, unter den nötigen Vorsichtsmaßregeln natürlich. Frau Scheerer hat die Verantwortung dafür übernommen. Sie sitzt die ganze Zeit dabei. Aber ich bin auch so überzeugt, daß es ihm tatsächlich nur um die Kunst geht. Auch Hulda ist sich sicher. Ich habe sie gefragt, ob sie sich denn nicht lieber von einem Alten nachbilden lassen wollte. Aber sie sagt — meiner Ansicht nach mit Recht — einem Alten würde sie sich nie in dieser Weise anvertrauen. Sie ist ein merkwürdiges Kind."

Kurt fand auch, daß sie ein merkwürdiges Kind sei.

Aber den Bildhauer hätte er umbringen können. Da mochte er so heilig sein wie er wollte.

Glücklicherweise spielte diese ganze ruch[illegible]e Geschichte in Spanien.

Aber es kochte in ihm mancherlei, und er wußte nicht, ob er dazu lachen oder heulen sollte.

Eine grenzenlose Wut auf diese wahnsinnige Reise nach Spanien erfaßte ihn.

Doch schlug dies ungefähr dem Faß den Boden aus, und er beschloß, sich mannhaft zu fassen und ruhig abzuwarten, wie sie wiederkommen würde. Dann aber zu handeln.

Das gab ihm Halt.

Und mit trotziger Stirn und verbissenen Lippen stürzte er sich auf seine Arbeit.

In diesen Zeiten war ihm aber schwer etwas recht zu machen.

Die Angestellten in seinem Werk hatten keine guten Tage.

Auch mit dem Baukünstler kam er schlecht aus.

Dem gab er innerlich die Schuld an dieser verhaßten Bildhauersitzung. Denn er hatte ihr ja doch wohl diese Raupen in den Kopf gesetzt.

Otto Wilhelm Buchenhagen aber merkte nichts von dieser stillen Wut. Dazu war er selbst in all dieser Zeit viel zu gut gelaunt. Seit er sich mit Hulda ausgesprochen hatte und sie aus seiner leiblichen Nähe gerückt war, schaffte er, daß es so eine Art hatte.

Hätte er freilich von ihrem Treiben gewußt, so würde auch ihn, trotz alledem, die Unruhe gepeinigt haben.

53.

Es wuchs unter ihren Händen jetzt mächtig empor, was sie lange geplant und beraten hatten.

Der Ochsenkamp, soweit er Kurt Lebern gehörte, verwandelte sich in eine große Baustelle, allerorten zerrissen von erdaufwühlenden Hacken und Spaten, überwuchert mit Haufen von Steinen und Sand, zerwühlt und überlagert von einem wilden Durcheinander.

Und aus diesem hoben sich dann die ersten erkennbaren Formen heraus, dem Herrn und dem Meister als Träger zukünftiger Schönheit verständlich, dem Auge der früheren Eignerin, Berta, eine verharschende Wunde im grünen Land, dem Maurer ein Betätigungsfeld seiner lotrechten Arbeit, dem Mörtelträger der verwünschte Tummelplatz seiner harten Fron, ihnen allen eine Nahrungsquelle.

Schaffend und schauend nahmen viele Menschen Anteil an dem Bau.

Kurt saß nun oft hinter den fertigen Plänen in Grübeln versunken und bevölkerte die erst noch kommenden Räume in Gedanken schon mit dem Getriebe zukünftiger Regsamkeit.

Wie viele Fäden spannen sich doch in solch ein Werk hinein! Und wie viele Fäden spannen sich wieder hinaus! Und wie war dieses Gewebe verwirkt mit allem Leben rundum und bildete mit ihm den großen Teppich, auf dem der Menschen Fuß so gleichgiltig geringschätzig dahinschritt.

Als ob nicht jede Masche in ihm nach einem wohlgeordneten Plan mit der anderen Masche verschlungen sein müßte, zum festen Gefüge, zur weichen Glätte, zum bunten abgetönten Bilde.

Und bennoch wußten die Maschen nichts voneinander, als daß sie sich ineinander zu ihrem Aerger verhäkelten, als daß sie einander um ihrer verschiedenen Farbe willen beneideten, als daß sie sich allesamt beugten unter dem Druck des über sie hinschreitenden Schicksalsfußes und wieder aufrichteten, wenn es vorüber war.

So wenig wußten die Maschen, die Menschen, daß sie ein einiges Ganzes seien, und erst, indem er ein winziges Blümchen dieses Teppichs neuzubilden bemüht war, erkannte Kurt ein Winziges dieses Zusammenhanges.

Er hörte nun auch öfter den Reden zu, die der andere Buchenhagen über solche Zusammenhänge gern zum Besten gab, der sich viele Gedanken über Dinge machte, mit denen er unmittelbar wenig zu tun hatte.

Dies hatte Kurt manchmal abgestoßen, aber immer hatte er etwas Lehrreiches für seine unmittelbaren Zwecke aus solchen Gesprächen entnommen, selbst wenn es in genauem Gegensatze zu des anderen Ansichten im Wortkampf mit diesen sich erst hatte herausbilden müssen.

Oefter als früher trafen sie sich im Pfarrhause, und statt des Schachspiels wurden dann solche Gedankenspiele geschoben. Zuweilen war auch der Baukünstler mit dort, seltener auch einmal Doktor Pullbaum.

Meist waren die Herren dort unter sich, aber zuweilen leistete ihnen auch die Frau Pastor etwas Gesellschaft, und dann lenkte das Gespräch sich bald nach Spanien hinüber, den Spuren ihrer Lieben folgend.

Für Kurt war es ein Hochgenuß, dann nebenbei im Laufe des Gesprächs aus dem Munde der rundlichen, gemütreichen Frau dies und jenes aus Huldas köstlichem Jugendleben hier im Pfarrhause zu vernehmen, wie er früher ähnliches bei Frau Thomas aus Huldas Kindheit erlauscht hatte.

Das brachte ihm ihr Bild so traulich nahe und war die heimliche Anziehungskraft für seine häufigeren Besuche. Auffallen konnten diese ja nicht, da er zuhause doch völlig vereinsamt und also auf menschliche Gesellschaft außerhalb seiner vier Wände angewiesen war.

Und die gute Frau Pastor erzählte ja so gern von ihren Töchtern, von Hulda beinah noch mehr als von ihrer eigenen Elsbet.

Da verwischten sich bei Kurt wohltuend die scharfen Linien der letzten Erfahrungen und überwoben sich geheimnisvoll mit dem zarten Schleier jugendlicher Unbefangenheit, der sich um Huldas Erinnerungsbilder spann.

Mit inniger Andacht lauschte er den ungewollten Liebesliedern aus dieser traulichen Häuslichkeit.

Oder er ging an der Erlenflur entlang und sah zu dem Erlenhügel hinüber und träumte aus diesem Hügel heraus sein Zukunftshaus und in dem Hause dieselbe Traulichkeit, die er an ihrer Seite dort finden wollte.

Und aus dem Boden der Flur hob er eine braune Scholle und ließ sie zwischen seiner Hand zerrieseln und sah dem Knecht nach, der hinter den dampfenden Pferden mit dem blanken Pflug die Furche schürfte.

Oder er ging an dem Reich seiner Tätigkeit weiter und trat auch wohl in Scheerers Haus, wo er an dem stillen Hausglück ihrer Schwester Berta ein kleines Abbild seines zukünftigen großen Glücks voraus genoß.

Oder von Frau Thomas ließ er sich wieder einmal von ihrer Kindheit erzählen und berichtete dafür, was ihm seine Mutter alles aus Spanien geschrieben hatte.

Und im Hause ihrer Eltern setzte er gewissermaßen die Besuche fort, die seine Mutter dort gepflogen hatte.

Wo er ging und stand, war er von Bildern und Erinnerungen umwoben, die ihn ihr nahe hielten, so fern sie auch weilen mochte; und seine Seele lebte sich in ihre Gedankenwelt tiefer und tiefer hinein.

Mit dem war des Sommers Macht völlig dahingegangen über die Landschaft, breitete sich des Winters weißer Frieden aus, in dessen Schutz die Keime weiterträumten, die vor ihrem Scheiden die Sonne noch dem quellenden Boden entlockt hatte, und die nun ihrer Auferstehung harrten, wenn sie des Frühlings Wiederkommen beglücken wollte.

Im Wechselspiel von Tag und Nacht, von Herbstes Scheiden und Frühlings Nahen wob ja doch dieselbe Sonne, bald näher, bald ferner, lauter bald und bald gedämpfter ihr wunderbares Lebenslied, dem ihre Kinder folgen mußten, blühend, welkend, jauchzend, klagend, werdend und vergehend, und im Vergehen selbst noch immer wieder werdend.

Im Werden glücklich, und im Vergehen noch schmerzhaft das Glück der Erneuerung spürend, folgten die Kinder der Sonne dem goldenen Klang, den sie auf ihrer frohlockenden Harfe über die Erde und ihre Gefilde hinbreitend herauffang.

54.

Der Landmesser Krause war nun schon mehrfach in Düsseldorf gewesen und hatte Frieda in dem Hause besucht, das der Baukünstler mit erlesenstem Geschmack hergerichtet hatte, und das seine Frau und seine Schwiegermutter so schlecht zu bewohnen verstanden.

HUMBOLDT STATE BANK
2722 W. North Ave.
(nahe California Ave.)
CHICAGO.

Die Bank für Ersparnisse.

Abends geöffnet.

Bankstunden:
Täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
Abends:
Dienstag, Donnerstag und Samstag von 7 bis 9 Uhr abends.

j122,25,31

Anfangs suchte Frieda die Besuche des Landmessers vor ihrer Mutter noch einigermaßen zu erklären, bald aber gab sie sich hierin schon gar keine Mühe mehr und ließ sich gehen wie sie wollte. Die ängstlichen Ermahnungen der schwächlichen Frau tat sie mit einer schnippischen Bemerkung ab: „Ich will doch auch meine Jugend genießend." Und die Mutter seufzte nur: „Ach ja, die Jugend."

Sie hatten ihre Mietwohnung in Talstadt gänzlich aufgegeben und sich nach einigen Kämpfen mit dem weniger beglückten Ehemann dauernd beide in Düsseldorf eingerichtet. Friedas Bruder, Hermann, begnügte sich in Talstadt mit einem Möbelzimmer und hatte die dadurch gewonnene größere Bewegungsfreiheit ja auch schon mit einigen trüben Erfahrungen bezahlt.

Seine Mutter und Schwester hatten derweil den Kleinkrieg mit Otto Wilhelm Buchenhagen ausgefochten, bis der Gequälte sich verärgert immer mehr auf seine Bauhütte Bornholz zurückzog.

Jetzt ersetzte Krause einigermaßen seine Abwesenheit, und es währte gar nicht lange, so pirschte sich auch der witzige Herr Weinkühler vorsichtig heran.

Frieda begann denselben tollen Wirbel, den sie im Vorjahre durchlebt hatte. Und wenn sie es auch viel freier betrieb als damals, so sorgte sie dennoch wieder dafür, daß keiner dem andern in die Quere kam.

Es ist nichts mit dem bösen Gewissen einer Sünderin.

Frieda Buchenhagen fühlte sich glücklich.

(Fortsetzung folgt.)

Merkwürdiger Anbeter.

Beim Versuch anzubändeln zurückgewiesen, wurde er angeblich brutal.

Nachdem sie angeblich von dem Straßenbahnschaffner H. C. Brumbaugh an der Cottage Grove Avenue und 63. Str. von einer von ihm bedienten Elektrischen gestoßen worden war, liegt jetzt Myrtle Ellerman in ihrer Wohnung, Nr. 6325 Aberdeen Straße, krank darnieder. Herman Ellerman, ein Bruder des Mädchens, und George Graham, Nr. 6257 Justine Str., ein Freund Ellermans, welche Brumbaugh nach dem Vorfall nachsetzten und ihn verprügelt hätten, falls die Polizei nicht hinzugekommen wäre, wurden im Gericht vorgeführt. Richter Hayes verschob den Fall auf den 3. August. Frl. Ellerman behauptete, daß der Straßenbahnschaffner, als sie von der Elektrischen steigen wollte, sie festhielt und sie zu zwingen versuchte, ihm ein Stelldichein zu geben, daß sie sich weigerte und dann von dem Burschen von dem Straßenbahnwagen gestoßen wurde, als dieser sich in Bewegung setzte.

Frachtraten-Erhöhung.

Illinoiser müssen auf Entscheidung der Zwischenstaatlichen Kommission warten.

Die Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeiten hat sich entschlossen, dem Gesuch der Eisenbahn- und Schiffahrtsinteressen von Illinois um eine Erhöhung der Frachtraten nicht eher nachzukommen, bis die Zwischenstaatliche Handelskommission auf die allgemeine Petition um Ratenerhöhungen hin gehandelt hat. Die Illinoiser wollten keine bestimmte Ratenerhöhung angeordnet haben, sondern verlangten nur, daß die von der Zwischenstaatlichen Kommission anzuordnenden Raten zu den hiesigen in gewissem Verhältnis ständen. Trotzdem die Anwälte der Petenten lange argumentierten, daß die gegenwärtigen Frachtraten längst nicht mehr genügten, sah die Kommission von einer Entscheidung ab.

— Beim Heiratsvermittler. — „...Ich kann Ihnen nur sagen, die Dame, die ich Ihnen empfohlen, ist aus sehr guter Familie, hat eine gute Erziehung genossen, hat ihr Lehrerin-Examen gemacht, hat Malerei erlernt, hat auch gediegene musikalische Kenntnisse...!" — „Was gehen Sie so um den Brei herum?! Also sie hat — nichts!"

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder EYE GLASSES
801-803 MILWAUKEE AV. COR. CHICAGO AVE.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Eine Reise nach England.

Von Gustav Kauder in „B. Z. am Mittag".

Die Tyrannei des Gummistempels.

Die Schützengräben entlang den Landesgrenzen sind aufgeschüttet, aber noch liegt Land für Land für sich hinter den Drahtverhauen seiner Paßvorschriften. Ehe man noch seine Fahrkarte gekauft hat, hat man schon viele hunderte Mark, Franken, Lire ausgegeben und zahllose Weg- und Wartestunden vergeudet. Es ist ein unheilbarer Fehlerzirkel. Ein hunderttausendköpfiges Heer von Konsulats-, Fremdenpolizei- und Grenzbeamte tyrannisiert die Menschheit, bloß deshalb noch, weil man bei der allgemeinen Arbeitslosigkeit diese Beamten noch nicht auf die Straße setzen kann. Und um diese Beamten zu erhalten, muß man das Publikum um Beträge schröpfen, die jede Reise zu geistigem oder ideellem Zweck verhindern. Diese Beamten rauchen Zigaretten, verteilen Nummern, weisen Wartezimmer an oder lassen im Stiegenhaus warten, legen ellenlange Fragebogen vor — wovon leben Sie, wovon bestreiten Sie Ihre Reisekosten? —, wiederholen diese Fragen mündlich, beschreiben Aktenblätter und schwingen Gummistempel. Der Gummistempel ist heute der mächtigste Fetisch Europas. Der Schreiber dieser Zeilen zählt auf seinem einfachen Paß Berlin — London — Berlin zwanzig verschiedene Gummistempel, und der Paß ist nicht das einzige Schriftstück, das man braucht, und das ausgibig bestempelt wird. Die Schweiz, die Hotelschweiz, fordert von Kanton zu Kanton neue Eintrittsgebühren (Stempel, Stempel!), Holland quält einen bei der kürzesten Durchreise mit Identitätskarten, An- und Abmeldungen (Stempel, Stempel), Deutschland mit Ein- und Ausfuhrbewilligungen für den Baedeker und für jeden Zwanzigmarkschein über tausend Mark — und die Stempelmaschinen stampfen. Diese Tyrannei des Gummistempels, eindreiviertel Jahre nach dem letzten Schuß, auch sie verschlimmert den europäischen Skandal.

An Britanniens Pforte.

Ueberall sind die Züge voll besetzt, selbst der traurige Marsch der östlichen Auswanderer nach dem amerikanischen Stern durfte wieder beginnen, — Amerika braucht nach sechsjähriger Abgeschlossenheit und einjähriger Rückwanderung so sehr Menschen, daß es Ellis Island „humanisiert". Nur in den Bootszügen von Rotterdam, von Brüssel verdünnt sich der Strom der Reisenden auffällig, und die Schiffe, die von Hook, von Vlissingen nach England abgehen, sind beinahe leer. Von allen Kriegsländern ist England noch am zurückhaltendsten mit seinem Paßvisum, und die Fahrpläne nach den britischen Inseln sind noch immer abschreckend. Eine Reise Berlin—London dauert zweieinhalb Tage (einst 21 Stunden), weil man schon abends an Bord der Schiffe sein muß die erst bei Tagesanbruch abgehen. Die Bequemlichkeit der Ueberfahrt wird freilich dadurch und die Leere sehr gefördert. Man reist in einem Kabinenbett, was manchem schlechtem Seemann erwünscht ist, und kaum hat man gefrühstückt, so ist man auch schon da, an der weiß und grünen Küste, und bekommt auch gleich die Stacheln der englischen Mimose zu fühlen. Schon an Bord hat zu seinem Paß eine „disembarcation card", ohne die man nicht über den Steg hinunterkommt, und eine Fragekarte, die man sorgfältig, den Zunamen in Blockschrift, ausgefüllt haben muß. Die Zollvisitation ist großzügig und in Sekunden überwunden (und eine Ausgangskontrolle hat England überhaupt nicht mehr). Aber dann drängt man sich wieder einmal an der immer zu schmalen Tür eines Paßsaales. Einzeln wird man vorgelassen, nach britischen und fremden Pässen geteilt, und der Reisende, auf dessen Fragekarte unter „Staatsangehörigkeit" Deutscher oder ehemals Oesterreicher steht, hat ein mehr als eingehendes Verhör zu erwarten. Besonders dann, wenn er bis zum Kriege in England gelebt hat.

Das Buch der Sünder.

In den englischen Grenzhäfen liegt ein gedrucktes alphabetisches Namensverzeichnis aller Deutschen und Oesterreicher auf, die bei und seit Kriegsausbruch England verlassen haben. Außer dem Namen und der letzten Adresse scheint es manchmal auch noch persönliche Anmerkungen über die Kriegstätigkeit und dergl. des Verbuchten zu enthalten. Es muß durch nachträgliche Umfrage bei den Hotels, Pensionen, Zimervermietern angelegt worden sein, denn vor dem Kriege gab es keine Meldepflicht in England. Ist man in diesem Buch festgestellt worden, so wird man an den Einwanderungsoffizier gewiesen, meistens ein Mufti-Detektiv, und oft ein recht nervöser Herr. Trotz dem guten englische Visum, das man nur nach genauester Begründung und Genehmigung des Reisezweckes erhalten kann, bombardiert er einen mit neuen Fragen. Gegen Journalisten ist man wohl besonders mißtrauisch. Dem Schreiber dieser Zeilen legte der Einwanderungsofizier in Harwich sogar die Frage vor, er komme wohl . . . auf Spionage?! Es bedurfte einer sehr nachdrücklichen Ermahnung, daß schon recht lange kein Krieg mehr sei, um den Herrn in seine Schranken zurückzuweisen. Auch das frühere Militärverhältnis wird gründlich erörtert. Schließlich, nach Angabe der neuen englischen Adresse und gelegentlich nach einer körperlichen Untersuchung, bekommt man doch seinen Landungsstempel, und ist der nicht ausnahmsweise mit dem Vermerk „report to the police" versehen (was einen zu sofortiger polizeilicher Meldung am Wohnort verpflichtet), so bleibt man, theoretisch, acht Wochen lang in England völlig ungeschoren und bewegungsfrei. Erstreckt sich der Aufenthalt länger, so muß man sich nach acht Wochen im Fremdenamt registrieren lassen. Dort erfährt man, ob man bleiben darf. Deutsche bekommen bestenfalls (und nur ganz selten) einen dritten Aufenthaltsmonat bewilligt, dann müssen sie unbedingt weg: eine dauernde Ansässigkeitserlaubnis an Deutsche verbietet das Gesetz, der „aliens act".

Aber nach den bestehenden Bestimmungen kann jeder Fremde, nicht nur der ehemals feindliche, auch vor Ablauf der Achtwochenfrist, ohne Angabe von Gründen, als unerwünscht wieder ausgewiesen werden. Und mir erzählten englische Freunde in London, daß sie bei ihrer Rückkehr aus dem . . . Internierungslager Ruhleben noch viel ärger schikaniert wurden als alle Ausländer, weil sie wegen ihres vorhergegangenen Aufenhaltes in Deutschland als deutschfreundlich denunziert worden waren. Denunziation ist ja nun immer eine Begleitfolge geheimdetektivischer Tätigkeit. Sie spielt daher auch an der englischen Grenze eine nicht zu seltene Rolle und hat schon manche Reise noch an Englands Küste scheitern gemacht. Aus dem allem erhellt die noch immer psychotische Verfassung des englischen Grenz- und Fremdendienstes, die durch die aus dem Kriege noch fortbestehende Dienstordnung bureaukratisch begründet, aber auch durch eine neue, allgemeine, leicht bemerkbare Fremdenscheu Englands gestützt und genährt wird.

London auf den ersten Blick.

Im Bootzug mit der alten unverminderten 50-Meilengeschwindigkeit nach London gelangt, im Bahnhof von einem Gepäckträger mit einer endlosen Doppelreihe von Ordensbändchen auf der Brust angewiesen, sich von der Straße ein Taxi zu holen, weil zu wenig Wagen am Zug waren, taucht man plötzlich in Liverpoolstreet empor und steht angedonnert. Der alte starke Geruch von Mittaghitze, Teer, Benzin, das rote Doppelband der Autobusse die Straße hinab, der Knäuel der Gefährte hinter dem erhobenen weißen Handschuh des Bobby, das Schleifen tausender, tausender Füße auf dem spiegelnden Asphalt — plötzlich glaubt man sich wie auf Wells' Zeitmaschine zurückgeschnellt, zurück durch die ominösen Jahre, und steht wieder in London 1913 oder 1914. Eine scheinbar völlig in jeder geringsten Einzelheit unveränderte Welt bestürzt einen. Einen Augenblick lang ist es eine vollkommene Sinnverwirrung, man ist überzeugt, erst gestern hier fortgegangen zu sein. Nichts erinnert in dieser Stadt auf den ersten Blick, daß auch sie den Krieg gesehen hat.

Es ist nicht leicht, ein unbesetztes Auto zu finden. Endlich hat man eins, und der Fahrer überrascht einen mit der Gegenfrage, wohin es gehen solle, London oder Berlin? Er genehmigt die Fahrt nach South Kensington; man steigt ein, liest, daß auf die Ziffer des Fahrpreisanzeigers 50 Prozent, nur 50 Prozent, aufgeschlagen sind, holt das Gepäck, vom Träger treu bewacht (denn auch in England) häufen sich die Eisenbahndiebstähle) und dann los durch die Stadt. Das Staunen vertieft sich. Hier die City, wimmelnd, Clerks hutlos vom Frühstück zurück, Mansionhouse steckt man wie immer fest, sieht hinaus auf die weißen Strohhüte, die wie Wasserlilien auf dem schwarzen Menschenmeer schwimmen, jetzt plötzlich aufgestaut, als die Bremsen kreischen und hunderte Autos in die freigegebene Straße springen. Zeitungshändler, Obstwagen, Frachteiskarren, hausierende Kinder, etwas Neues: ein weiblicher Schutzmann, ein langer Bauzaun mit Riesenlettern bemalt: „German spies agin at work" (Deutsche Spione wieder am Werk), ach was, das ist nur „John Bull", die Herrenmodegeschäfte des Strand, da ist der prophetische Schuster, der schon am 20. Juli 1914 ein Schild heraushing „Ausrüstung für den europäischen Krieg" (heute bevorzugt er Lackschuhe), Gewühl von Charing Croß Station, noch immer die alte Weltecke, an der man jeden Menschen irgendeinmal treffen muß, der rotblaue Ring der Untergrundbahn, die Nelson-Säule, dunkelgrau und weißgekantet die Nationalgalerie, noch immer färbt der Seewind, der den Salpeter aus dem Maueranstrich heraustreibt, London in Pfefer und Salz. Die Hyde-Park-Ecke, seidenleuchtende Damen, zylinderfunkelnde Herren vor dem Tor, einige Reiter dahinter, Knightsbridge, Harrods riesige Warenhausfenster, endlich der stillere Westen.

Diese Stadt hat den Krieg verwunden und vergessen. Sie scheint der einzige Fleck am Körper Europas, der keine Narben trägt.

Liebeskisten nach drüben.

Lebensmittel, speziell für Export gepackt, sind bei uns vorrätig. Wir verschiffen aber auch Waren, die nicht bei uns gekauft sind. Spezialofferte: Bacon, 12 Pfund, $2.75.

Kleider, Schuhe usw. können beigepackt werden.

Die gepackten Kisten können beliebig schwer sein.

Versicherung wird durch uns besorgt.

Wir lassen vom Haus abholen und unentgeltlich einpacken.

Verschiffungen jede Woche.

Sachgemäße Beratung durch deutsche Fachleute.

Unsere Ablieferungen sind bekannt als zuverlässig.

Tausende von Anerkennungsschreiben aus Deutschland liegen zur Einsicht vor.

Ruft uns auf! Tel. Franklin 4034.

Transatlantic Packet Co.
164 N. La Salle Str.
Spezial-Vertreter: Adolf Stope.
Telephon: Ravenswood 1054.

jn26,faſonbiſo

Ehren-Vorsitzender
Frl. Jane Addams
Hr. Herm. Paepke
Herr Edw. J. Uihlein.

Helft!

Beamte
Frau Carl Buhl, Vorsitz.
Frau Emil Eitel, 2. Vorsitz.
Hr. Wm. H. Rehm, Schatzm.
Hr. Rich. Wassermann, Sekr.

der

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Unsere Wohlfahrtsstelle ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung deutscher Kinder. Wir schicken Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Kranken- und Erholungsheime und haben in sechs Wochen rund $20,000.00 gesammelt und abgeführt. Aber die Not ist groß. Herr Chas. Nagel sagt, daß in Berlin allein 25% aller Kinder unterernährt und 100,000 zu schwach sind, die Schulen zu besuchen. In 43 Großstädten gibt es 200,000 Schwindsüchtige und 850,000 durch Unterernährung anderweitig erkrankte Kinder. Alle Berichte melden von erschreckender Zunahme der Todesfälle.

Die Hungersnot ist da!

Die nächsten Monate werden über das Schicksal von Hunderttausenden hilfloser Kinder und Mütter entscheiden, darum helft sofort! — Heute noch! — Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children
Zimmer 90 — 154 West Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:
Einmalig .... $......
Vierteljährlich .... $......
Halbjährlich .... $......
Jährlich .... $......

Datum.......................... Name..........................
Straße.......................... Stadt..........................

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Treasurer.

Nasses Grab.

Söhnchen eines Leuchtturmwärters fand frühen Tod.

Der sechsjährige Charles Herman Van Velzen, der Sohn des Hilfsleuchtturmwächters John V. Van Velzen stürzte gestern nachmittag nur wenige Schritte von der elterlichen Wohnung, Nr. 509 Ost North Water Straße entfernt, in den See und ertrank, ehe die Mannschaften der Lebensrettungsstation, welche den Vorfall bemerkt hatten, zur Stelle waren. Sie fischten später die Leiche des Kindes auf. Der Knabe hatte sich vom Haus weggeschlichen, während sein Vater schlief und spielte am Rande der Leuchtturmwerfte, sich einbildend, daß er selber der Wächter sei, kam dabei dem Ende der Werfte zu nahe und stürzte in die Fluten. Van Velzen Sr. rettete erst kürzlich mit eigener Lebensgefahr zwei Personen und wurde dieserhalb von der Bundesbehörde gelobt.

In Ausübung seines Berufes fand gestern am Spätnachmittag der Straßenbahnmotorführer W. C. Rehm, Nr. 3654 Nord Hamilton Ave., seinen Tod. Die von ihm bediente Elektrische stieß, vermutlich infolge falscher Weichenstellung, an Halsted Straße und Fullerton Avenue mit einem anderen Straßenbahnwagen zusammen, und Rehm wurde tötlich verletzt, während alle übrigen Personen auf den beiden Gefährten unversehrt entkamen. Rehm starb später.

Zehn Personen verletzt.

Nicht weniger als zehn Personen wurden gestern abend mehr oder minder schwer verletzt, als an Clark Str. und Grand Avenue zwei Elektrische zusammenstießen. Eine schadhafte Weiche wird für den Unfall verantwortlich gemacht. William Shaw, der Motorführer der Grand Avenue Elektrischen, brach beide Beine, und auch sein Schaffner sowie die Bedienungsmannschaft des anderen Straßenbahnwagens trugen bedeutendere Verletzungen davon. Ihnen sowie einigen Fahrgästen wurde im nahegelegenen Passavant Hospital die erste ärztliche Hilfe zuteil.

Beim Baden im See in der Höhe der Wilson Avenue ertrank gestern nachmittag der 23jährige John W. Cowan, Nr. 3653 Nord Keeler Ave. Die Leiche konnte geborgen werden.

Die Leiche des gutgekleideten jungen Mannes, welche wie gestern berichtet an der Burnham Road in der Nähe der Staatsgrenze aufgefunden wurde, wurde als die des 24jährigen Maschinisten Charles Cimerek, Nr. 327 Cedar Straße, Hammond, identifiziert. Die Polizei ist der Ansicht, daß Cimerek ausgeraubt, verprügelt und dann aus einem Kraftwagen geworfen wurde. Sein Zimmergenosse Jakob Klamm erklärte, daß Cimerek als er das Haus verließ $100 bei sich hatte. In seinen Taschen fand man 70 Cents.

Als ein Gasofen in der Brinkman Braß Foundry, Nr. 815 West 47. Place, explodierte, wurde der dort bedienstete 25jährige Frank Wilton, welcher an W. 22. und S. Whipple Straße wohnte, getötet.

Lewis für Gouverneur

Staats-Wahlzettel der Demokraten auf Springfielder Konvent aufgestellt.

„Harmonie" das Motto.

Nur hinsichtlich der Gouverneurskandidatur gab es Meinungsverschiedenheiten. — „Nasse" Kandidaten. — Anti-Thompsoniten rüsten sich.

Die Demokraten jubeln ob des „Harmonie-Tickets", das auf der gestrigen Staats-Konferenz in Springfield zustande kam und bereits von der staatlichen demokratischen Parteileitung indossiert wurde. Der frühere Senator James Hamilton Lewis erklärte sich nach langem Zögern bereit, die Kandidatur für das Gouverneursamt anzunehmen, und nur ein paar Stimmen wurden gegen ihn laut. Im übrigen herrschte auf dem Konvent, zu dem Vertreter aus allen Teilen des Staates erschienen waren, eine helle Begeisterung. Der staatliche Stimmzettel der Demokraten für die Herbstwahl lautet nunmehr:

Für Bundessenator, Peter A. Waller, Kewanee; für Gouverneur, Jas. Hamilton Lewis, Chicago; für Vizegouverneur, Walter Williams, Benton; für Staatssekretär, Daniel Vorheß jr., Peoria; für Staatsschatzmeister, William Ryan jr., Danville; für Staatsrechnungsführer, James J. Brady, Oak Park; für Generalanwalt, Jas. T. Burns, Kankakee; für Oberstaatsgerichtsschreiber, W. E. Johnson, East Moline; für Kongreßabgeordnete (at-large), C. S. Schneider, Paxton, und W. M. Stolz, Millstadt.

George Brennan, der neue „Boß" der Demokraten, sagt voraus, daß dieses „Ticket" siegreich sein werde. Lewis hatte nur einige Gegner aus dem Süden des Staates, die Robert Schweitzer vorzudrängen suchte, aber der letztere weigerte sich rundweg, als Kandidat für Gouverneur aufzutreten. Auch der ehemalige Generalanwalt Patrick Lucey, der für C. C. Craig von Galesburg war, und Martin Joyce von East St. Louis, der Bruce Campbell von East St. Louis als Kandidat sehen wollte, hatten mit ihren Angriffen auf Lewis keinen Erfolg. Abgesehen von der Gouverneurs-Kandidatur waren keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten zu verzeichnen. Für den Bundessenat kamen nur Waller und William G. Brinton in Betracht, und der erstere wurde indossiert, nachdem Ald. Anton J. Cermak durch einen Sonderausschuß hatte feststellen lassen, daß Waller „naß" sei und nicht etwa später auf die Seite der Wasserapostel überspringe. Waller ist ein Fabrikant von Kewanee.

Der Konvent vertagte sich damit, daß Präsident Wilsons Administration in einer Beschlußfassung „gelobt, indossiert und gutgeheißen" wurde.

Thompsons Gegner.

Die Gegner der Thompson-Lundin'schen Faktion gaben heute bekannt, sie würden eine ganz systematische Kampagne gegen Thompson und seine Anhänger in die Wege leiten. Am Montag mittag werden sie zu einer Sitzung zusammentreten, in der die Einzelheiten für die Kampagne ausgearbeitet werden sollen.

Die „Thompsoniten" werden in der nächsten Woche die Namen der von ihnen indossierten Kandidaten für Stadtrichter bekannt geben. Ein Richtersitz wurde durch den Tod von Richter Harry P. Dolan vakant.

Weitere Kandidaten.

Die folgenden Kandidaten hinterlegten gestern in Springfield ihre Petitionen:

Für den Kongreß, 3. Distrikt, George Costello, Demokrat, Chicago; für Staatsrepräsentant, 2. Distrikt, James McDermott, Demokrat; 4. Distrikt, Jesse H. Jackson, Republikaner; 29. Distrikt, James H. Daly, Demokrat; für Staatssenator, 5. Distrikt, James H. McMur[illegible] Republikaner.

Nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czechoslovakien, Polen, Rumänien etc.

Wenn Ihr Geld schicken oder Dampfer-Tickets kaufen wollt, seht Ihr nach der größten Anzeige in den Zeitungen oder nach dem sichersten Platz?

Dieses ist keine große Anzeige, aber es ist ein sicherer Platz, um Geld zu schicken oder ein Dampfer-Ticket zu kaufen.

Kommt und seht uns heute. Bank offen bis 9 Uhr abends.

Fullerton-Southport State Savings Bank

1400 Fullerton Avenue.

Tel. Lincoln 8450. Chicago, Ill.

(Für die „Abendpost".)

Handel und Industrie.

Abflauen der industriellen Tätigkeit. — Die Großhandelspreise. — Kohlenmangel und Kohlenförderung. — Der Weichenstellerstreik. — Häute, Schuhe und Unterzeug. — Die hilfsbedürftigen Bahnen.

Deutliche Anzeichen für eine Verlangsamung der industriellen Tätigkeit sind vorhanden, bemerkt die Chicagoer Bundesreservebank in ihrer Geschäftsübersicht vom 26. Juli. In sehr wenigen Zweigen hat die Produktion einen normalen Umfang und in sogutwie allen Zweigen wird sie durch den einen oder anderen Mißstand behindert. Eine Ausnahme hiervon bildet nur die Automobilindustrie, in der indessen auch bereits mehrere Fabriken den Betrieb eingeschränkt haben; manche klagen auch über den Mangel von Rohmaterial.

Im Gegensatz hierzu geht aus dem Bericht des Washingtoner Bureaus für Arbeiterstatistik hervor, daß im Monat Juni in zehn Industriezweigen die Zahl der Angestellten gegenüber derjenigen im Monat Mai zugenommen hat, und zwar teilweise in sehr erheblichem Umfange, während sie nur in vier Industriezweigen gesunken ist, und auch in diesen nur in unbedeutender Weise. Die größte Zunahme zeigt die Herrenkleiderbranche mit 42.9 Prozent (die Löhne sind sogar um 99.7 Prozent gestiegen.) Darauf folgen: Bahnwagenbau und -ausbesserung mit 20.04 Prozent; Papierfabrikation mit 15.6 Prozent; Eisen und Stahl mit 12.9 Prozent; Automobile mit 11.5 Prozent; Schuhe und Stiefel mit 7.9 Prozent. Die größte Abnahme, von 3.1 Prozent, hat die Lederverarbeitung erfahren. Für Seide, Zigarren und Weichkohlen stellt sich die Abnahme auf weniger als 1 Prozent.

Die Großhandelspreise für Waren aller Art, heißt es weiter in diesem Bericht, sind im Juni um etwas über ein Prozent gefallen.

Die größte Abnahme zeigen die Preise von Kleidern und Kleiderstoffen, die aber auch nur 3½ Prozent beträgt. Darauf folgen Nahrungsmittel mit 2¾ Prozent, sowie Farmerzeugnisse, Metalle und Metallwaren, Bauholz und andere Baumaterialien mit noch geringeren Beträgen. Heizstoffe und Beleuchtungsartikel sind weiter um 4.6 Prozent gestiegen, Haushaltungsgegenstände sogar um 6¾ Proz. Auch Chemikalien und Drogen und verschiedenartige Artikel zeigen ziemlich erhebliche Erhöhungen. Verglichen mit den Preisen im Juni 1919 stellen sich die jetzigen um 30 Prozent höher.

An der Spitze stehen Bauholz und andere Baumaterialien mit 92.6 Prozent; es schließen sich an Hausmobiliar mit 55.4 Proz., Kleider und Kleiderstoffe mit 29.6 Proz., Heizstoffe u. Beleuchtung mit 44.7 Proz., Chemikalien und Droguen mit 25.3 Proz., Metalle und Metallwaren mit 23.4 Proz., verschiedenartige Artikel mit 16.5 Proz. Eine Abnahme haben die Großhandelspreise in keinem Geschäftszweige erfahren. Nimmt man die im Jahre 1913 bezahlten Preise zu 100 an, so stellen sie sich für Mai 1920 auf 272 und für Juni 1920 auf 269. Für die verschiedenen Zweige stellt sich die entsprechende Zahl im Juni (Mai) folgendermaßen: Farmerzeugnisse 243 (244); Nahrungsmittel u. s. w. 279 (287); Kleider und Kleiderstoffe 335 (347); Heizstoffe u. Beleuchtung 245 (235); Metalle und Metallwaren 190 (193); Bauholz und andere Baumaterialien 337 (341); Chemikalien und Droguen 218 (215); Hausmobiliar 362 (339); verschiedenartige Artikel 269 (259).

Die Frage der Heizstoffversorgung verursacht erhebliche Besorgnis, berichtet die Bundesreservebank. Während bisher die Fabriken und sonstigen Verbraucher in der Lage gewesen sind, ihren Bedarf von Zeit zu Zeit zu decken, haben sich die Verhältnisse geändert und die Fabrikanten suchen sich gegenwärtig den Rang um die vorhandenen Kohlenvorräte abzulaufen, wodurch die Preise eine steigende Tendenz gewonnen haben. Nur wenige, wenn überhaupt irgendwelche Fabriken sind imstande gewesen, genügende Mengen zu erhalten, um sich gegen etwaige Störungen im Transport während der Wintermonate zu schützen. Keine einzige der Bahngesellschaften hat die gewöhnliche Vorratsmenge von Kohlen aufzuspeichern vermocht und die meisten von ihnen besitzen gegenwärtig überhaupt keine Vorräte. Falls sich die Lage nicht bessert, bevor kalte Witterung eintritt, steht zu befürchten, daß die Tätigkeit der Fabriken arge Störungen erleiden wird. Die Kohlenförderung im vergangenen Jahre war kleiner als in irgendeinem Jahr seit 1913 und am Anfang dieses Jahres waren die Kohlenspeicher leer und auf den Docks am Lake Superior und Lake Michigan waren nur halb soviele Kohlen vorhanden als gewöhnlich.

Ein wesentlich anderes Bild gewinnt man aus den Berichten des geologischen Vermessungsamtes in Washington über die diesjährige Kohlenförderung. Darnach sind in den ersten sechs Monaten ungefähr 250,000 Millionen Tonnen bereits gefördert worden und für das ganze Jahr rechnet man auf eine Gesamtmenge von 510 Millionen Tonnen. Nur in den beiden Kriegsjahren 1917 und 1918 ist diese Gesamtmenge überstiegen worden. Die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1920 von 20 Millionen Tonnen ist ungefähr ebenso groß gewesen als in den beiden vorigen Jahren. Wenn man berücksichtigt, daß die in den Kriegsjahren für Kriegszwecke verbrauchte Kohlenmenge jetzt für andere industrielle Zwecke frei geworden ist, so ist nicht recht verständlich, weshalb gerade in diesem Jahre eine Kohlennot zu erwarten ist.

Zum ersten Mal wird in dem vorliegenden Bankbericht auf die empfindlichen Störungen hingewiesen, die durch den Weichenstellerstreik seit Anfang Mai verursacht werden. Früher ist dieser Ausstand, offenbar absichtlich, totgeschwiegen worden. Viele Leute haben die Arbeit zwar wieder aufgenommen, heißt es darin, aber das Unvermögen der Bahnen, ihre Wagen mit der früheren Schnelligkeit fortzubewegen, legt nicht nur den Bankkredit fest, sondern verursacht auch große Störungen in den Fabriken und beim Warenvertrieb. Ein gewisses Geschäft von Eisenkurzwaren hat beispielsweise berichtet, daß es augenblicklichen Absatz für Waren im Wert von 35,000 Dollars haben würde, daß aber ihre Anlieferung von der Fabrik gegenwärtig zehn Tage bis drei Monate in Anspruch nimmt. Wie Untersuchungen nachgewiesen haben, wird in den Chicagoer Bahnhöfen während der Nacht nur wenig Rangierarbeit besorgt, sodaß sich die Fortschaffung der aufgehäuften Waren verzögert. Ueberhaupt herrschen auf allen Bahnen im Mittelwesten aus dem gleichen Grunde Betriebsstockungen.

Die Belieferung der Fabriken mit Wolle zeigt keine Besserung. Weder die Händler noch die Fabrikanten wünschen ihre Lager unter den gegenwärtigen Kreditverhältnissen aufzufüllen. Die Wollzüchter rechnen auf höhere Preise im Herbst in Hinsicht auf den Verlust von Schafen infolge des strengen Winters im Westen und die um 25 Prozent geringere Geburt von Lämmern im Frühjahr. In Australien sind infolge der Dürre nach dem Bericht angeblich Millionen von Schafen verloren gegangen.

Die Kleiderfabrikanten berichten über umfangreiche Annullierungen von Bestellungen in Verbindung mit langsamen Zahlungen. Eine erhebliche Menge von Frühjahrswaren ist liegen geblieben. Die Verbraucher halten mit ihren Ankäufen in der Erwartung niedrigerer Preise zurück, sodaß Jobbers wie Großhändler große Vorräte an Hand haben. Man sucht, durch Preisermäßigungen die Kauflust zu erhöhen, aber die Zeit für eine entschiedene Besserung der Verhältnisse scheint noch nicht gekommen zu sein.

Das Geschäft in Häuten ist andauernd flau, die Preise sind in den letzten paar Wochen erheblich gefallen. Die Schuhfabrikanten nehmen eine abwartende Stellung ein. Während im Osten mehrere Fabriken den Betrieb eingestellt haben, liegen aus dem Chicagoer Bezirk keine Berichte hierüber vor, obwohl die gegenwärtige Produktion nur auf 30 bis 40 Prozent der vorjährigen berechnet wird. Uebermäßige Warenvorräte scheinen nicht vorhanden zu sein, sodaß ein Herabgehen der Preise nicht wahrscheinlich ist. Immerhin macht sich auch auf diesem Gebiet geringere Kauflust der Verbraucher bemerkbar.

Von Unterzeug und anderen Strickwaren befinden sich große Mengen auf dem Transportwege, ohne weiterbefördert werden zu können. Außerdem sind große Lagervorräte vorhanden, welche die Händler abzustoßen suchen. Die Zurücknahme von Bestellungen ist im Juni noch umfangreicher gewesen als im Mai und hat im Juli jedenfals eine weitere Zunahme erfahren.

„Das ganze Transportwesen", bemerkt die Reservebank, „scheint sich um einen Punkt zu drehen, und der besteht darin, daß keine dauernde Besserung zu erwarten ist, bis die zur Verfügung stehende Menge von Betriebskraft und Wagen vergrößert worden ist." Es ist das alte Klagelied über die Hilfsbedürftigkeit der Eisenbahnen. „Merkur."

Furcht, zu erblinden.

Sie drückte dem Händler C. A. Hunt den Revolver in die Hand.

In einem Zimmer im Lorraine Hotel, Nr. 417 S. Wabash Avenue, wo er sich als C. A. Hunt aus Evanston ins Fremdenburch eingetragen hatte, erschoß sich gestern Charles A. Hunt, Nr. 1423 Greenleaf Avenue, Rogers Park, ein Kommissionshändler, der früher in Versicherungsgeschäftskreisen eine hervorragende Rolle spielte. Man nimmt an, daß die Furcht, das Augenlicht zu verlieren, ihn zu der Verzweiflungstat trieb. Hunt verließ seine Wohnung am Donnerstag morgen, nachdem er seiner Gattin und seiner 12jährigen Tochter Dorothy Grace Abschiedsküsse gegeben hatte. Er hatte ihnen gesagt, er werde sich nach seinen Bureaus begeben. Er begab sich aber nach dem Hotel. Gestern wurde ein Zimmerkellner nach dem Zimmer gesandt, um die Miete einzukassieren, und dieser fand Hunt mit einem Revolver in der Hand im Zimmer stehend. Der Kellner eilte rasch die Treppe hinunter und benachrichtigte den Geschäftsleiter, der sofort in das Zimmer eilte, doch zu spät. Hunt hatte sich bereits eine Kugel in den Kopf gejagt. Er hatte zwei verschlossene, mit Briefmarken versehene Briefe zurückgelassen, welche der Polizei übergeben wurden. Einer von ihnen war an seine Gattin, ein anderer an Dr. L. Thorsgaard, Nr. 30 N. Michigan Avenue, gerichtet. Hunt war 45 Jahre alt, er war ein Mitglied des Illinois Athletic Clubs.

Vorsicht!

Bewohner südlich von 45. Str. sollten Trinkwasser vor Genuß kochen.

Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson ersuchte heute die Bewohner im Distrikt südlich von der 43. Straße, ihr Trinkwasser vor Genuß zu kochen. Charles E. Ball, der Leiter des Sanitätsbureaus, hat entdeckt, daß das Wasser an den südlichen Einflüssen nicht ganz einwandsfrei ist. Eine direkte Gefahr liegt nicht vor, jedoch rät der Gesundheitskommissär bis auf weiteres zur Vorsicht.

Die neuen elektrischen Maschinen auf der Chicago Ave. Pumpstation werden innerhalb einer Woche im Betrieb sein und den Chicago Ave.-Distrikt täglich mit 100,000,000 extra Gallonen Wasser versorgen können. Die Arbeiten an den neuen Pumpen konnten heute wieder aufgenommen werden, nachdem der von „Umbrella" Mike Boyle angeregte Streik der Elektriker beigelegt ist.

Krümmt sich bei Zeiten.

Junger Vetter von Frau Enright ein angeblicher Wegelagerer.

Der sechszehn Jahre alte George Keeling, ein Vetter der Witwe des ermordeten "Moß" Enright, befindet sich trotz seiner Jugend bereits in ernstlichen Schwulitäten und wird sich am 3. August vor Richter Pomeroy im Jugendgericht gemeinsam mit zwei Kameraden gegen die Anklage der Wegelagerei mit Hilfe von Revolvern verantworten müssen. Geheimpolizisten nahmen ihn in seiner Wohnung 4330 Emerald Ave. unter Haft, und nach einem vorläufigen Verhör wurde er in das Jugendgewahrsam gebracht. Frau Enright kam ihm vorläufig zu Hilfe, indem sie die verlangte Bürgschaft von $2000 stellte.

Die Mutter des Burschen will imstande sein, ein Alibi für ihr Söhnchen beizubringen. Sie behauptet, am Abend des angeblichen Straßenüberfalls habe es sich zuhause befunden. Der Ueberfall war erfolglos verlaufen, indem der Angegriffene sich mit Erfolg zur Wehre setzte.

— Frau Feinnas (zum Kellner): „Bitte, schließen Sie doch rasch das Fenster; es riecht ganz unausstehlich!" — Kellner: „Zu Befehl!" (Schließt das Fenster.) — Herr Feinnas: „Du, mein Kind, ich glaube, der Geruch rührt von dem Adirondack-Rehbraten her, den man uns eben serviert hat!" — Frau Feinnas (beriecht den Braten): „Du hast wahrhaftig Recht. Kellner, bitte, öffnen Sie das Fenster wieder!"

E. Strassburger, Optiker,

2630 Lincoln Avenue.

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Deutsche Kreise.

Mayville, Wis. — Jakob Mueller, seit mehr als 35 Jahren Herausgeber des „Dodge County Pionier" hier, wurde am Donnerstag morgen in seinem Hause als Leiche gefunden. Herr Mueller pflegte abends lange zu arbeiten, und Mittwochabend 11 Uhr verließ er seine Office wie gewöhnlich. Er wurde in Milwaukee am 4. November 1850 geboren. Im Alter von 13 Jahren trat er als Setzerlehrling beim „Herold" ein und arbeitete später in der „Germania". Vor etwa 35 Jahren kaufte er den „Dodge County Pionier" in Mayville. In den ersten Jahren als Zeitungsherausgeber hatte er mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber mit Mut und Ausdauer baute der „Zeitungsmüller", wie er im ganzen mittleren Wisconsin bekannt war, eine der bedeutendsten und erfolgreichsten deutschen Landzeitungen im Staate auf.

Detroit, Mich. — Vorkehrungen für die Leichenfeier von Julis C. Hintze, des Präsidenten der Bellevue Industrial Furnace Co., welcher im Alter von 48 Jahren in New York gestorben ist, werden nach Eintreffen des Leichnams getroffen werden. Herr Hintze, welcher in hiesigen deutsch-amerikanischen Kreisen gut bekannt war, wanderte vor 20 Jahren von Deutschland nach Amerika aus und ließ sich bald darauf in Detroit nieder. Ein Anfall von Blinddarmentzünung machte seinem Leben ein Ende.

Otto Kirchner, Bankier, öffentlicher Beamter, Lehrer, Oekonom und seit langen Jahren einer der bekanntesten Anwälte Detroits, ist kürzlich nach mehrmonatlicher Krankheit gestorben. Er erreichte ein Alter von 74 Jahren. Das Befinden Herrn Kirchner's hatte sich in letzter Zeit anscheinend derart gebessert, daß er einen Sommeraufenthalt in einem Badeorte des Ostens plante. Sein Sohn war bereits mit den Vorbereitungen beschäftigt, plötzlich traten jedoch bei dem Patienten Herzstörungen ein, welche sein Ende beschleunigten. Obwohl Herr Kirchner seit 53 Jahren dem Anwaltsstande angehörte, war er in den letzten Jahren besonders als Vorsitzer der Direktorenbehörde der First State Bank und als Präsident des Bureau of Governmental Research bekannt. Unter den Aemtern und Würden, welche er ansonsten bekleidete, war jenes eines Direktors der Quincy Copper Mining Co., eines Professors der Universiät Michigan und des Generalanwaltes von Michigan von 1877 bis 1881 besonders hervorhebenswert. Besondere Stärke und hartnäckige Entschlossenheit waren zwei der Haupteigenschaften des Verewigten. Er wurde am 13. Juli 1846 in Frankfurt an der Oder, Deutschland, geboren und wanderte mit seinen Eltern nach Amerika aus.

Cleveland, Ohio. — Theodor S. Berger, der während der letzten zehn Jahre hier eine Akzidenzdruckerei betrieb, die er vor etwa drei Monaten verkaufte, und vorher etwa 30 Jahre lang als Schriftsetzer und zweiter Vormann am „Cleveland Anzeiger" und „Wächter und Anzeiger" tätig war, ist auf der Heimreise von Boston im Eisenbahnzuge gestorben. Nach dem Verkauf seines Geschäfts machte er eine Reise nach dem Osten und seine Gattin, die in Boston Verwandte hat, folgte ihm dahin nach. Kürzlich erkrankte er dort schwer am Magenkrebs und sein Sohn Ernst, der auch seit vielen Jahren ein tüchtiger Angestellter des „Wächter und Anzeiger" war, reiste hin, um den kranken Vater heimzuholen. Er kam aber mit der Leiche hier an. — Der Verstorbene wurde am 28. September 1853 in Ostpreußen geboren und wurde daher nicht ganz 67 Jahre alt. Er kam als einjähriges Kind mit seinen Eltern nach Amerika.— Berger war ein in weiten Kreisen bekannter Mann, der wegen der Biederkeit seines Charakters zahlreiche warme Freunde besaß. Bei dem Personal des „Wächter und Anzeiger" war er sehr beliebt und alle werden sein Andenken als treuen Freund und braven Mitarbeiter in Ehren halten.

New York, N. Y. — Ein in plattdeutschen und Logenkreisen von New York und Brooklyn bestens bekannter und hochgeachteter Mann ist mit Wm. Grote von East New York, der ein Alter von 60 Jahren erreichte, aus dem Leben geschieden. Der Verblichene gehörte der United Brothers Loge Nr. 356, F. & A. M., dem Brooklyn Chapter 221, O. E. S., dem Landwurster Klub, Landwurster Bier-Bund, Wanna Vereen, Knickerbocker Verein, Amt Ottendorfer Society und dem Brooklyn Pleasure Bowling Club als Mitglied an. Er bekleidete in verschiedenen Vereinen Beamtenstellungen und war der plattdeutsche Hausdichter bei den Landwurster Festen.

Ein Echo der Trauer weckt in plattdeutschen Kreisen New Yorks der Tod des Kohlenhändlers William Klepper, der als tätiges, angesehenes Mitglied dem Amt Verdener Verein, dem Kreis Stolpenauer Verein und dem Amt Ostener Klub angehörte.

In seinem 71. Lebensjahre ist in seinem Heim zu Elmhurst, L. I., John M. Bühler, ein Mitglied der Beethoven Loge Nr. 214, I. O. O. F., und der Deutschen Bund Loge Nr. 146, D. O. H., gestorben.

Leset die „Sonntagpost".

An Gas erstickt.

Wm. Sundberg einem unglücklichen Zufall zum Opfer gefallen.

An Leuchtgas erstickte in seiner Wohnung, Nr. 4519 N. Hamilton Ave., der 32jährige Zeichner William Sundberg. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er einem unglücklichen Zufall zum Opfer fiel, der Kaffee war übergekocht und hatte die Flamme im Gasofen ausgelöscht.

Von einem Güterzuge der Rock Island Bahn wurde in den Rangierhöfen der Bahn, an der Torrence Avenue und 95. Straße, der sechsjährige Aleck Bugovich, 2819 O. 95. Straße, überfahren und auf der Stelle getötet. Das Kind hatte auf den Geleisen gespielt und das Herannahen des Zuges nicht bemerkt.

In ihrer im zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 2931 Lowe Avenue belegenen elterlichen Wohnung, stürzte die 18 Monate alte Eleanor Striffel aus dem Fenster, brach sich das Genick und war auf der Stelle tot.

Der der West Park Behörde zugeteilte Kraftfahradpolizist James McCallum, Nr. 2228 S. Kedvale Avenue, erlitt heute morgen schwere Verletzungen, als sein Fahrrad an Ogden und California Avenue mit einem von Charles P. Jelick, Nr. 2640 S. Sawyer Avenue, gelenkten Kraftwagen zusammenstieß.

Verletzungen, die er vor einigen Tagen erlitt, als er an der 26. Straße und Michigan Ave. unter die Räder eines Kraftwagens geriet, erlag im Mercy Hospital Albert Magnussen, Nr. 2624 Indiana Ave.

Städtische Verbesserungen.

Vor Inangriffnahme werden Arbeitsverhältnisse besser werden müssen.

Michael J. Faherty, der Präsident der städtischen Baubehörde, gedenkt nicht mit der Ausführung der Pläne für städtische Verbesserungen, die Kosten von $56,000,000 involvieren, zu beginnen, ehe nicht die allgemeinen finanziellen und geschäftlichen Verhältnisse besser werden. Er erklärte, alles sei gegenwärtig so teuer, daß die Stadt dabei verlieren würde. Deshalb erledige er vorläufig nur die nötigen Vorarbeiten, die besonders bei den Kondemnierungsverfahren in den Gerichten sehr lange hingezogen würden. Die Chicago Plan Kommission und die Baubehörde würden dann zusammen darüber konferieren, welche Arbeiten zuerst in Angriff genommen werden sollen, erklärte er. Für die Unkosten wurden bereits $28,000,000 durch Bondsausgabe von der Bevölkerung bewilligt. Die größeren Projekte sind die Erweiterung der South Water Straße, die $10,000,000 kosten wird, sowie die Erweiterung der Ogden Avenue, Western Ave. und Robey Straße.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

— Erkenntlichkeit. — „Herr Doktor, Ihnen verdank' i' mei' Freisprechung, aber zahl'n kann i' Ihnen net, erlauben S', daß i' Ihnen einen Schinken von der g'stohlenen Sau schick'?"

Wenn Sie sicher, prompt und billig

Geld nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Tschecho-Slovakei, Jugo-Slavien oder Rumänien senden wollen, dann kommen Sie zu

uns.

Deutsche Banknoten
Mark 10,000...$270

Oesterr. Banknoten
Kronen 10,000..$78

Russische Banknoten
Rubel 10,000...$195

Deutsche Städte-Anleihen

Oesterreichische Städte-Anleihen

Ungarische Städte-Anleihen

State Commercial & Savings Bank

1935-39 Milwaukee Ave.

nahe Western Ave., Chicago, Ill.

Heute abend geöffnet bis 8:30.

Morgen, Sonntag, von 10—12 Uhr vormittags.

Er soll dein Herr sein . . .

Von Etta Federn.

Er ist noch kaum zwei Jahre alt, ein liebenswürdiges, lustiges Bübchen, zärtlich und freundlich, manchmal etwas eigenwillig, aber er weiß aus Erfahrung, daß Mutters Schädel immer noch ein bißchen härter ist, als der seine, und so gibt er nach. Oft kostet es einen kleinen Kampf — aber er gibt nach. Er läßt sich durch die Erfahrung belehren, denn er ist ein gewecktes Bürschchen.

Seine Mutter hat darum die Vorstellung, daß er lenkbar und gefügig sei, kein kleiner Tyrann, sondern ein nachgiebiger, anschmiegsamer Charakter — — seine Mutter kann Naturanlage und durch Erfahrung erworbene Praxis nicht unterscheiden. Auch seine Mutter muß durch Erfahrung belehrt werden. Nachts fängt Bübchen an zu wimmern. Er hat sich in der kalten Herbstnacht abgestrampelt, liegt bloß und frierend bei dem offenen Fenster, ist zu schlaftrunken, um zu rufen und zu melden — da geschieht das Unglück — — das Bettchen wird naß. Mutter schilt diesmal nicht, als sie den Schaden sieht, sie hebt ihr kaltes jammerndes Bübchen in das eigene warme Bett.

Nun reckt er sich behaglich, schmiegt sich an die Mutter, schlingt die runden braunen Aermchen um ihren Hals, und so, an sie gepreßt, in sie verkrochen, schläft er sofort ein. Noch geht sein Kinderatem schnell und keuchend, noch sind seine Beinchen starr, aber allmählich erwärmen sie, und nur hier und da kommt noch ein Schluchzen aus seiner Kehle, das aber beinahe schon wieder Wonne und Behagen ist. Mutter läßt ihn ruhig neben sich liegen, wie es ihm bequem ist; sie wagt nicht, sich zu bewegen, um seinen Schlaf nicht zu stören. Endlich geht es nicht mehr; der linke Arm, auf dessen Muskeln das feste runde Köpfchen ruht, ist eingeschlafen und schmerzt, so sehr drückt die liebe kleine Last. Und der warme schnelle Atem streift kitzelnd an ihrer Wange. Sachte, sachte hebt sie den Kopf, zieht den Arm hervor, kaum eine leise Erschütterung bewegt den straffen Kinderkörper an ihrer Seite. Aber Bübchen fühlt, daß das warme Kissen unter seinem Oehrchen sich bewegt, daß Mutters Wange sich abgewandt hat, und daß kühle Luft ihn nun streifen kann — und immer schlafend, mit einer raschen, kurzen, unsäglich herrischen Bewegung schiebt er den linken Arm der Mutter zurück, dreht er die Wange so, wie es ihm recht bequem und wohlig ist.

Mutter staunt, hält es für einen Zufall — noch vorsichtiger und leiser wendet sie sich. Langsam — ganz langsam —, Bübchen kann es nicht fühlen — aber Bübchen fühlt es doch. Ein kleiner ungeduldiger Ruck von dem schlafenden Köpfchen, eine knappe männliche Bewegung der starken, winzigen Arme —, wieder liegt Mutter so, nur so, wie der Kleine es zu seinem Behagen braucht.

Und erschauernd fühlt Mutter: Wie sehr Mann er ist! Wie sehr Herr! Sie erkennt staunend, daß alle Lenksamkeit des Tages, alle Erziehung und Zucht nichts vermögen gegen die dunklen eingeborenen Instinkte der Nacht, gegen das unbewußte Wissen in dem winzigen Knabengehirn um das Naturgebot, gefaßt in die Bibelworte: Er soll dein Herr sein . . .!

Und sie ahnt etwas von den unendlichen Mysterien des Lebens, von den tiefen Geheimnissen der Menschheit, vom ewig gleichen Geschick des Weibes und der Natur.

Das mit Musik genährte Baby.

Eine Entdeckung, die für Mütter, deren Babies nicht trinken wollen, von höchstem Wert sein soll, wird in der „Daily Mail" mitgeteilt:

Ein kleiner Junge von zwei Jahren konnte durch nichts dazu gebracht werden, die Flasche zu nehmen. Verschiedene Aerzte wurden gefragt, die Nahrung wurde gewechselt, aber das Kind wollte nichts zu sich nehmen und magerte mehr und mehr ab. Da kam die Pflegerin auf eine gute Idee. Sie hatte bemerkt, daß das Kind sich sehr für Musik interessierte und gern zuhörte, wenn das Grammophon spielte. Zur Essenszeit wurde nun eine Platte eingelegt, und zugleich mit der Nahrung wurde dem Kleinen eine Melodie geboten. Der Erfolg war erstaunlich; denn das Baby nahm nun willig die Nahrung zu sich und gedeiht seitdem kräftig. Nun erklingt bei jeder Mahlzeit das Grammophon, und die Eltern sind darüber sehr glücklich, die Nachbarn aber wohl weniger . . .

— Gefährlich. Sekretär (zu einem neu eingetretenen Assistenten, der das fällige Blatt vom Abreißkalender nimmt): „Sie, da können S' schön 'reinfallen, wenn S' gleich am ersten Tag dem Herrn Vorstand seine ganze Arbeit wegnehmen!"

— Schlechte Ausrede. — (Aus einem kleinen Vorstadttheater.) „Warum wollen Sie mein Stück nicht aufführen, Herr Direktor?" — „Aus rein äußerlichen Gründen . . . Unser Publikum ist so sonderbar! Es läßt nämlich den Direktor durchhauen, wenn der Autor einen Schund schreibt!"

Leset die „Sonntagpost"

Durch das

Russian-American Bureau

in Chicago

fährt eine große Zahl deutscher und polnischer Passagiere am

10., 17. und 21. August

über Hamburg

Das Bureau hat noch Plätze, die reserviert werden können. Das Bureau ist auch behilflich im Ausfüllen der Dokumente für Pässe.

Das Bureau schickt Geld nach Deutschland, telegraphisch und per Checks, und verkauft auch deutsches Bargeld nach **dem billigsten Preis.**

Das Bureau ist offen jeden Tag bis 7 Uhr abends und am Sonntag bis 1 Uhr nachmittags.

Russian-American Bureau,

Main Office: 160 Nord Wells Str., CHICAGO, ILL.

Branch: 706 Roosevelt Road, CHICAGO, ILL.

Geldsendungen

— nach —

Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Polen, Rumänien, Ukraine, Litauen, Rußland u. s. w., unter Garantie, zum täglichen billigsten Kurse durch Post oder Kabel.

Reisepässe

nach ganz Europa, speziell nach Rußland, innerhalb 10—12 Tagen besorgt.

Schiffskarten

nach Hamburg, Rotterdam, Danzig, Ungarn, Rußland, Polen, Wien u. s. w. zu den billigsten Raten. Unser Vertreter in New York erwartet dort unsere Passagiere am Bahnhof ohne Bezahlung.

Alle Informationen

erteilen wir gerne gratis. Wendet Euch nur an unsere Firma, welche Euch ehrlich und prompt bedienen wird.

John von Szilagyi & Co.

1544 FULLERTON AVENUE

Tel. Diversey 2417. Chicago, Ill.

Offen täglich von 9 Uhr früh bis 9 abds. Sonntag von 10 b. 1 Uhr mittags.

Personen, welche wünschen nach

Deutschland

zu gehen, offerieren wir unsere Einrichtungen, um ihnen

Pässe, Reise-Erlaubnis, Dampfer- u. Eisenbahnbillette, Wechsel auf Berliner Banken

und alle notwendigen Dokumente zu besorgen, die sie instand setzen, mit einem Mindestmaß von Unbequemlichkeit und Zeitverlust zu reisen. Zu Besprechungen eingeladen, bei denen vollständige Auskunft erteilt wird.

Wir offeriren deutsche Mark zu sehr niedrigen Preisen, was sie zu einer wünschenswerten Geldanlage macht. Wir überweisen Geld nach Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakia, Jugo-Slawien, Rumänien u. der Schweiz.

Notariatskanzlei

Fachgemäße Ausfertigung von Urkunden, Vollmachten, Kaufverträge, Erbschaften u. s. w.

Schiffskarten aller Linien.

Offizielle Verkaufsstelle von „Food Drafts"

der beste Weg zur Linderung der Not Ihrer Angehörigen in der alten Heimat.

Deutsche Bonds von größeren Städten

stets an Hand zum billigsten Preise.

Transatlantic Transportation Co., Inc.

1646 LARRABEE STR.

Tel.: Diversey 2567.

John B. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker,

Schiffskarten-Agentur

Geldsendungen

— nach —

Deutschland, Oesterreich, nach ganz Ungarn, Jugoslavien, Czechoslovakia, Siebenbürgen, Bukowina

Telegraphische Geldsendungen.

Notariats-Kanzlei.

Postaufträge werden pünktlich ausgeführt.

A. Schlesinger,

644 North Avenue

CHICAGO ILL.

2. Floor, erste Tür, Tel. Lincoln 359.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr und Sonntags bis mittag.

Geldsendungen

nach allen Weltteilen.

Schiffskarten

von und nach allen Häfen.

Reisepässe werden bis auf Weiteres besorgt. Vollmachten, Steuersachen. Oeffentliches Notariat.

Wm. Schoefernacker & Son

Im Geschäft seit 1908.

4156 Wentworth Avenue.

Telephon Boulevard 2863.

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Jugo-Slavien, Rumänien usw. zum billigsten Tageskurs. Erstklassige direkte Bankverbindungen.

Deutsche Banknoten an Hand.

Schiffskarten

Notariats-Kanzlei.

Geldsendungen werden von unserem Herrn Jos. Herzog während seines Aufenthaltes in Europa persönlich erledigt.

I. HERZOG & CO.

534 W. North Avenue.

Telephon: Diversey 5428.

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

Wir kaufen und verkaufen:

Liberty Bonds

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.

5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

Offen 9—8. Sonntags 9—12.

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.

Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.

Telephon: Randolph 1181

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409.

Zu verkaufen: Mortgages

Wm. F. Tempel & Co.

105 S. Dearborn.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer.....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada..$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada.....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer.....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy.....2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, per year.....$5.00
Including "Sonntagpost" per year.....$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year.....$2.50
Price per "Sonntagpost".....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 181.

Glossen zur Tagesgeschichte.

Angesichts der in Chicago gewaltig und bedrohlich sich häufenden Automobilunfälle scheint es unangebracht zu sein, reiche Automobilfahrer, nachdem sie durch ihr leichtsinniges Dahinjagen nicht wieder gut zu machenden Schaden angerichtet haben, ohne Prozeß und ohne exemplarische Strafe davonkommen zu lassen. Gleiches Recht gilt für alle. Geschieht einem armen Chauffeur das Unglück, einen Menschen aus Fahrlässigkeit zu überfahren, und stirbt das Opfer seiner Unachtsamkeit, so wird er kaum ohne Gefängnisstrafe davonkommen. Wie kommt der Reiche dazu, sich der Freiheitsstrafe durch Zahlung einer Abfindungssumme entziehen zu dürfen? Selbst wenn die Angehörigen des Getöteten durch die nachträgliche Großmütigkeit des Frevlers dazu verleitet werden, sich zu seinen Gunsten ins Zeug zu legen, und Gericht und Staatsanwalt ersuchen, den Prozeß niederzuschlagen, sollte die Anklagebehörde sich nicht darauf einlassen. Es ist die Pflicht der Staatsgewalt, den Gesetzesverletzer vor den Richter zu bringen ohne Rücksicht darauf, ob der Beschuldigte in der Lage ist, die Geschädigten durch eine Geldabfindung zu befriedigen. Denn es handelt sich dabei nicht um irgend einen privaten Rechtshandel, sondern um das öffentliche Interesse. Dieses verlangt, daß ein Mensch, der, sei es aus Leichtsinn, Unachtsamkeit oder Fahrlässigkeit einen Mitmenschen ums Leben bringt, die ihm vorgeschriebene Strafe erhalte. Sobald sich Reiche von solcher Strafe loskaufen können, hört jede ordnungsmäßige Rechtspflege auf. Und gerade die in unerhörter Weise an Häufigkeit zunehmenden Automobilunfälle machen die nachdrückliche Bestrafung jedes festgestellten Leichtsinns zur gebieterischen Notwendigkeit.

* * *

„Wer Schmutz angreift, besudelt sich", heißt es im Sprichwort. Das mögen sich auch solche Gewerkschaften hinters Ohr schreiben, deren Waffen in Stinkbomben bestehen. Nur wer nicht imstande ist, mit seinen Argumenten durchzudringen, verlegt sich, wenn er zügellosen Temperaments ist oder auf niedriger Bildungsstufe steht, auf plumpe Schimpfereien. Solchen Schimpfereien sind die Bombenwürfe gleichzusetzen. Sie beweisen, daß es den Betreffenden nicht auf Ueberzeugung, sondern auf Vergewaltigung ankommt. Sie kämpfen ihre Streitigkeiten nicht in gesetzlicher, sondern in gesetzloser Weise aus und setzen sich damit natürlich sofort ins Unrecht. Es ist bedauerlich, daß diese wirtschaftlichen Kämpfe immer wieder in Rohheiten ausarten, die ganz andere wie die Gegner schädigen. Dem Durchschnittsmenschen ist die dem wahrhaft vornehmen Gemüt eigene Rücksicht auf den Nächsten, zumal wenn dieser an dem Streit nicht beteiligt ist, noch etwas ganz Fremdes. Die „Bestie im Menschen" kehrt sich nicht daran. Sie besteht auf dem ihr angeblich zustehenden Rechte und kehrt sich nicht im Geringsten darum, ob sie, indem sie um ihr vermeintliches Recht kämpft, das anerkannte Recht von Tausenden von anderen Leuten mit Füßen tritt. Selbstsucht ist leider die Religion vieler Menschen. Mit etwas weniger Selbstsucht und etwas mehr Rücksicht auf den Nächsten — wer will, mag es Liebe nennen — wäre das Leben schöner und lebenswerter.

* * *

General Ludendorff soll den Vorschlag gemacht haben, ihm die Erlaubnis zur Aufstellung eines Millionenheeres zur Bekämpfung der Bolschewisten unter der Bedingung zu geben, daß nach der Niederwerfung der Russen die polnisch gewordenen Teile Preußens wieder preußisch werden sollten. Die Meldung ist wahrscheinlich nur das Angstprodukt eines von Amerika oder England nach Deutschland geschickten Berichterstatters, dem eben nichts Gescheiteres einfiel. Denn Ludendorff erfreut sich heutzutage in Deutschland, ob mit Recht oder zu Unrecht, das bleibe dahingestellt, keines solchen Ansehens, daß es ihm leicht fallen möchte, eine Million Soldaten zusammenzubringen, ohne daß es zu einem Aufstande oder Bürgerkriege käme. Es laufen drüben über den General allerlei Gerüchte um, an denen aller Wahrscheinlichkeit nach auch nicht das Geringste wahr ist, die aber beweisen, daß er nicht zu den beliebten Persönlichkeiten gehört.

Im Uebrigen dürfte Ludendorff auch kaum die Absicht haben, den Alliierten die bolschewistischen Kastanien, an denen sich eben erst die Polen die Finger arg verbrannt haben, aus dem Feuer zu holen. Selbst nicht um den Preis der polnisch-preußischen Provinzen. Ludendorff weiß ebenso gut wie jeder andere Kenner der polnischen Wirtschaft, daß die Herrlichkeit der polnischen Republik von der Entente Gnaden doch kein Werk für die Ewigkeit ist. Was Preußen in Posen, Westpreußen und Schlesien verloren gegangen ist, wird ihm früher oder später so wie so wieder zufallen. Ludendorff würde nicht zum zweiten Mal auf die Versprechungen der Alliierten bauen. Gebranntes Kind scheut bekanntlich das Feuer. Und Ludendorff gehört zu den Gebrannten.

Aber angenommen, das Angebot Ludendorffs wäre Tatsache, dann würden die Alliierten trotz allen Grauens vor den Russen es kaum wagen, zur Sammlung eines deutschen Millionenheeres ausgerechnet unter der Führerschaft Ludendorffs ihre Zustimmung zu geben. Die Franzosen würden dann zum Mindesten das Recht für sich in Anspruch nehmen, Deutschland bis zur Elbe mit ihren Afrikanern zu besetzen. Die Folgen eines solchen Unterfangens wären gar nicht abzusehen. Das deutsche Volk würde wie ein Mann aufstehen und nicht gegen Ludendorff, sondern gegen die Franzosen.

Diese Ludendorff-Geschichte ist darum überaus unwahrscheinlich.

Die amerikanische Kali-Industrie.

Von dem deutschen Kali- oder Pottasche-Syndikat sind Anfang Juli die diesjährigen Kontraktpreise für die Lieferung von Kaliumsalzen nach den Vereinigten Staaten bekannt gegeben worden. Sie stellen sich ganz gewaltig höher, als die in der Vorkriegszeit berechneten Preise.

Sofort nach ihrer Veröffentlichung ist in einem gewissen Teil der Presse, auch der Fach- und Handelspresse, ein Wutgeschrei angestimmt worden. Die Deutschen wollen die amerikanischen Verbraucher schröpfen, hieß es; man vergaß aber, dabei hinzuzusetzen, daß auch die Inlandpreise in Deutschland selbst entsprechend erhöht worden sind. Die Kaliminen bilden bekanntlich einen wichtigen Teil der nationalen Vermögensbestände Deutschlands. Wenn die Besitzer einen möglichst großen Gewinn herauswirtschaften wollen und zu diesem Zweck auch die Vereinigten Staaten tributpflichtig machen, so wird jeder vernünftige amerikanische Geschäftsmann dies für selbstverständlich halten.

Im Kongreß ist eine Gesetzvorlage eingebracht worden, durch welche die Einfuhr von deutschen Kalisalzen für eine gewisse Anzahl von Jahren verboten werden sollte. Auf diese Weise hoffte man, — wenigstens wurde dies zur Begründung gesagt — den amerikanischen Kaliproduzenten Zeit zu gewähren, um ihre Industrie so zu kräftigen, daß sie den Wettbewerb mit den deutschen Produzenten späterhin auszuhalten imstande sein würde. In Deutschland, wo die Gewinnung der Kalisalze durch den Abbau der natürlichen Bodenablagerungen auf gewöhnlichem bergmännischen Wege erfolgt, stellt sich die Produktion selbstverständlich viel billiger als in den Vereinigten Staaten, wo die Salze erst aus den sumpfartigen Ablagerungen früherer Seen oder dem Seewasser oder gar aus verschiedenartigen industriellen Fabrikrückständen, z. B. bei der Zuckererzeugung, extrahiert werden müssen. Die dafür benutzten Verfahren so zu verbilligen, daß sie sich nicht höher als der Abbau der deutschen Salzlager stellen, ist vollkommen aussichtslos. Die amerikanischen Produzenten wissen das auch am allerbesten. Wenn sie trotzdem die Einbringung des erwähnten Gesetzentwurfes veranlaßt haben, so ist es ihrerseits nur auf die Schröpfung der amerikanischen Farmer, die das Kali zur Düngung ihrer Felder bedürfen, und damit des ganzen Volkes, dem durch die hohen Düngemittelpreise die Nahrungsmittel verteuert werden, abgesehen. Aber wenn zwei dasselbe tun, so soll es ja wohl nicht immer dasselbe sein. Alle diejenigen, welche die Annahme des Gesetzentwurfes befürwortet haben, müssen, wenn sie aufrichtig sein wollen, die hohen deutschen Kalipreise mit Freude begrüßen, da sie ja den amerikanischen Produzenten die Gelegenheit bieten, entsprechend hohe Gewinne aus ihren sonst dem Untergang geweihten Betrieben zu erzielen.

Die Einrichtung dieser Betriebe war überhaupt größtenteils nur durch die Zwangslage des Krieges möglich gewesen, in der unsere Regierung sich zur Bezahlung irgendwelcher Preise für die seitens der Sprengstoffabriken benötigten Kalisalze verstehen mußte. Sofort nach dem Abschluß des Waffenstillstandes haben sie daher auch großenteils zu arbeiten aufgehört, und nach und nach sind immer mehr Fabriken geschlossen worden. Im Jahre 1918 beschäftigten sich 128 Anlagen mit der Gewinnung von Kalisalzen, im vorigen Jahre nur noch 73, deren Gesamtproduktion nur ungefähr die Hälfte der vorjährigen ausmachte. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres ist die Zahl der Betriebe, wie aus einem Bericht des geologischen Vermessungsamtes in Washington hervorgeht, weiter auf 43 zurückgegangen. Zum überwiegenden Teil bestehen auch diese nur in kleinen, unscheinbaren Anlagen, deren Produktion für den Gesamtverbrauch der Vereinigten Staaten keine Rolle spielt. So befinden sich beispielsweise vierzehn Anlagen darunter, die Pottasche aus Holzasche auslaugen. Das ist das ursprüngliche Gewinnungsverfahren, von dem sich auch der Name „Pottasche" für Kali herleitet; er bezeichnet die in einem Topf (Pot) ausgelaugte Asche. Mehr Aussicht auf dauernden Bestand hat die Extraktion von Kali aus den Seen in Nebraska und anderen westlichen Staaten, mit der sich zwölf Anlagen beschäftigen.

Körner und Spreu.

Verlornes Gut schmerzt nicht so sehr
Wie ein Gewinn, der uns entgangen.
Der Fisch just, den wir nicht gefangen,
Schien uns der größte in dem Meer!

Einer der größten Trusts verkündigt eine 60prozentige Gewinnbeteiligung seiner Arbeiter „nach siebenprozentiger Verzinsung des Aktienkapitals". Was nach Abzug von sieben Prozent von etlichen hundert Millionen „Wasser" übrig bleibt, muß allerdings als ein edelmütiges Geschenk angesehen werden!

Aber selbst unter dieser Einschränkung wäre die einsichtsvolle Politik der Geldgewaltigen noch zu bewundern — wenn nicht fatalerweise auf demselben Blatte Nachrichten von dem Siegesmarsche der bolschewistischen Armeen stehen würden.

Ursache und Wirkung sind denn doch zu augenfällig.

Schon der sechszehnte Schießbold wurde von hiesigen Geschworenen zum Hängen verurteilt. Das „gunman"-Gewerbe scheint bereits zu den gefährlichen Berufen zu gehören.

Jetzt ist noch ein ebenso scharfes Vorgehen gegen die Autoraser zu empfehlen. 273 tötliche Unglücksfälle in sieben Monaten lassen auf allzu große Fahrlässigkeit schließen. Ein Meilenfresser ist nicht weniger gefährlich für die Allgemeinheit als ein Revolverheld.

Das konnte nicht ausbleiben. Die Versuchung war in Anbetracht des europäischen Valutastandes zu groß.

In Boston hat ein Finanzkünstler namens Charles Ponzi durch geschickte Manipulation ausländischer Anweisungen in sechs Monaten fünfzehn Millionen verdient. Sein Erfolg beruht darauf, daß die Postbehörden noch immer fünf Franken für einen Dollar berechnen, während man sonst dreizehn Franken erhält.

St. Bürokratius hat damit einen neuen Millionär geschaffen.

Uebrigens wäre man dem Manne nicht auf die Spur gekommen, wenn er in der Kapitalsbeschaffung weniger demokratisch gewesen wäre. Durch sein Versprechen, kleine Einzahlungen innerhalb von 45 Tagen mit 50% zu verzinsen, machte er sich den Behörden verdächtig.

So etwas tut kein amerikanischer Finanzmann! Der borgt sich Geld zum üblichen Zinsfuß und steckt den Gewinn selber ein.

Das nennt man dann „legitimes Geschäft".

Folgen der Prohibition.

Leere Branntweinfässer kosten jetzt bis zu sieben Dollars per Stück. Wenn man sie nämlich mit „Grape juice" füllt, verwandelt sich der harmlose Traubensaft in weniger harmlosen Claretwein.

Findige Branntweinbrenner haben sich daher in Fässergroßhändler verwandelt und machen große Profite.

Deutscher Humor.

(Aus „Nagels Lustige Welt.")

In der Wartezeit.

„Der neue Arzt soll ja eine kolossale Praxis haben."

„Das will ich meinen, in seinem Wartezimmer sind bereits dreißig Verlobungen zustande gekommen."

Zuvorkommend.

Reisender (im Schlafzimmer zum Hoteldiener): „Aber wissen's, morgen halb fünf Uhr will ich geweckt sein!"

Diener: „Zu Befehl, werter Herr, da an der Wand ist der Druckknopf des elektrischen Läutewerkes, da drücken Sie einfach um die gewünschte Zeit."

Unüberlegt.

Kommis: „Herr Prinzipal, ich möchte für heute nachmittag beurlaubt sein; ich muß zu einer Beerdigung."

„Das hätten Sie mir auch eine Woche früher sagen können."

Das Lachen.

Von Willy Hacker.

Hab' eben die Sonne lachen gesehn —
Dort hinterm Strauch.
Sah' heute so manches Mädel gehn,
Das lachte auch.
Warum sie lachen, ich weiß es nicht,
Es steht ihnen prächtig zu Gesicht.
Ich aber, ich lache nicht.

Kommen da zwei Mägdelein,
Taufrisch anzuschaun.
Lachend ihre Aeugelein,
Darf ich meinen Sinnen trauen?
Lacht heute denn die ganze Welt,
Gibts keine Not unterm Sternenzelt?
Ich aber lache nicht.

Die Vöglein singen überall,
In Busch und Baum.
Wie Lachen klingt der süße Schall,
Ich faß es kaum.
Wenn alle lachen, dann 'ach' ich mit,
S'ist lang genug, daß ich seufzend litt.
Heidikio! Ich lache!

Münchener Nachrichten.

Von Eva Gräfin von Baudissin.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

München, Ende Juni 1920.

In dieser Woche gab es eine richtige „Sensation", die nicht nur unsere Hauptstadt, sondern weit darüber hinaus auch andere Kunstmärkte beunruhigt hat. Außerdem stellte sie insofern ein Novum dar, als es zum erstenmal in der Geschichte der Bilderfälschungen vorgekommen ist — daß eine Frau solche Fälschungen begangen hat. Man sieht: Wir entwickeln uns. In diesem Falle ging die Sünderin mit einer solchen Sorglosigkeit zu Werke — sie schablonierte auf überall zusammengekaufte Bilder einfach die Signatur bekannter Maler —, daß man fast annehmen kann, sie wollte sich über das Urteil der Händler und Kenner lustig machen. Diese Frau hat noch dazu einen seltsamen Werdegang hinter sich; als „lediges Kind" einer Bauerstochter, wie man in Bayern sagt, wuchs sie in engsten Verhältnissen auf, bis ihre Mutter sie als Kellnerin nach München zu sich nahm und sie später einem einfachen Mann verheiratete.

Diese an sich schlichten und einfachen Vorgänge hat nun Lena Christ — denn um diese Schriftstellerin handelt es sich, leider! — in einem Buch: Erinnerungen einer Ueberflüssigen" geschildert, das drastisch, stellenweise sehr unappetitlich, aber doch mit einem gewissen Schwung geschrieben ist und sie besonders in Süddeutschland rasch bekannt machte. Ihr späterer Roman „Die Rumplhanni" ist meines Erachtens bedeutend besser, wenn auch er ein Stück Selbstbiographie enthält. Sehr reizend sind ihre oberbayrischen Skizzen, z. B. „Unsere Bayern anno 14/15" — und schließlich auch ihre „Lausdirndlgeschichten", obgleich sie in Ton und Art vollkommen Ludwig Thomas famosen „Lausbubengeschichten" nachgeahmt sind. Immerhin, eine recht große Begabung steckte in dieser Frau, die sich nun selbst ein trauriges unrühmliches Ende bereitet hat.

Denn sie begnügte sich nicht mit den Fälschungen, die schon ziemlich weit zurückliegen und vielen Menschen Schaden bringen; die Bilder sind nämlich zum größten Teil bereitsaufgefunden, auch ein „echter" Lenbach, den sie für 35,000 Mark nach Hamburg verkauft hat, und müssen nach dem Gesetz vernichtet werden. Aber sie übte außerdem noch starke Erpressungen an einer Wittwe aus, deren Mann sich vor einiger Zeit umgebracht hat und den Lena Christ beschuldigte, ihr gefälschte Bilder verkauft zu haben. Diese letzte Tat ist so niedrig, daß man schwer Entschuldigungen findet. Als ich in Gesellschaft einmal ihren feinen, blonden Kopf bewunderte, sagte mir Jemand: „Ja, aber sie hat's faustdick hinter den Ohren!" Er war ein besserer Menschenkenner als ich. Trotzdem: es ist recht schade um sie!

Noch eine bittere Enttäuschung durchwogte des Müncheners bekanntes „goldenes Herz" (diesmal das seit dem Kriege etwas geschwundene „Bierherz"). Man denke sich auch: es ist viel Malz in Bayern eingeführt worden, aus Norddeutschland und auch aus der Tschecho-Slowakei, diesem Lande, von dem noch Niemand weiß, wo es anfängt und wo es aufhört — es soll wieder Starkbier gebraut werden — aber es muß ins Ausland gehen! Die schrecklichsten Strafen drohen den Brauereien, die etwa auch nur die Absicht hätten, ihren eingeborenen Kunden andres als den dünnen Aufguß zu verschänken, der mit 1.20 Mark pro Liter bezahlt werden muß, es sei denn, man tränke tschecho-slowakisches Bier, alias Pilsener, das ganz bescheiden nur 6.10 Mark pro Liter kostet! Das Starkbier aber soll für 2.50 Mark ins Ausland gehen.

Die Valuta, sagt man, sei daran schuld; unter keinen Umständen dürfe dies Starkbier bei uns getrunken werden. Der Münchener kriegt auf diese Person, die Valuta, schon eine Schandwut, noch mehr vielleicht auf die seltsamen Rechner, die sie wie eine Marionette drehen. 6.10 Mark für fremdes Bier, bei dessen Namen man niesen muß, darf ausgegeben werden, für eigenes Bier ist die Hälfte zuviel — und dann reist es über die Grenzen, in teuren Fässern und Flaschen, und wird mit einem solchen lächerlichen Preis draußen bewertet. Früher hieß es: das hat man wieder am grünen Tisch ausgeheckt! Seit über dies Möbel eine rote Decke gebreitet wurde und Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit um ihn herumsitzen, werden Schildbürgerstreiche nach Dutzenden fabriziert. Vielleicht erhalten die beschwerdeführenden Kreise der Bevölkerung die Antwort: „Wem's Bier zu teuer ist, soll Wein trinken!" Er ist ja jetzt so billig, und der Volksgesundheit anders zuträglich als das Bier, von dem früher der Münchener treuherzig sagte: „I, trink' nie net an Alkohol — i' hab' ja a Bier!" Sollte dieser Beschluß über die Ausfuhr des Starkbiers Tatsache werden, so kann man sich wirklich auf offene Empörung gefaßt machen. Und nicht ohne Berechtigung würden sie sein.

Haben wir wenig und schlechtes Bier, so leiden wir erst recht unterm Papiermangel. Die Presse schreibt viele Bogen voll, um ihre Not zu schildern — es hilft nichts! Die Papierfabriken zahlen Riesenreingewinne an ihre Aktionäre aus, so eine sächsische bei einem Aktienkapital von einer Million 1,058,979 Mark Gewinn fürs letzte Jahr. In Süddeutschland ist es nicht anders. Die Zeitungen müssen ihre Abonnenten von Monat zu Monat emporschrauben und werden dabei fast täglich unansehnlicher, beschränken ihre Feuilletons aufs äußerste, worunter wieder die armen Schriftsetzer leiden, und klagen laut über den Papierwucher. Bisher ohne jeden Erfolg. Man setzt nun seine Hoffnung auf den neuen Reichstag, das neue Kabinett — in Bayern auf den Landtag, der ja dieselbe Wandlung nach rechts genommen hat.

Schlechter als jetzt kann's kaum noch werden; das denkt man auch, wenn man liest und sieht, wie die in den Bergen und Hütten hausen, die man einst als Bergsteiger und Hochtouristen für eine in sich geschlossene Gilde hielt, mochten sie auch den verschiedensten Vereinen angehören, deren Freimaurerzeichen Anstand und Liebe zur Natur war. Wie dem Gelichter die geweihten Grabstätten unserer Nationalhelden und -heiligen nicht mehr imponieren, so betätigt es sich auch in der Bergwelt als Rowdies. Da haben sich nun endlich alle alpinen Körperschaften zusammengetan, um gegen die „alpinen Unsitten" zu kämpfen, eine „Bergwacht" geschaffen, deren Aufgabe es sein wird, besonders an Sonn- und Feiertagen Wege, Hütten, Wälder u.s.w. vor den abscheulichen Angriffen zu schützen und den Ton wieder einzuführen, den Knigge am Umgang mit den Menschen schätzte. Es erschien vor einigen Jahren in München bereits ein lustiges, kleines Buch: „Familie Ekel im Gebirge"; es wurde viel belacht und richtig befunden — genützt hat es leider wenig. Und jetzt, oh Grauen! Wer auf Hütten übernachten muß, weiß, und steht ihm auch am nächsten Frühmorgen die anstrengendste Tour bevor, daß ihm vor dem Gröhlen, Toben, Trinken kein Augenblick der Ruhe gelassen wird. Die Hüttenwarte sind diesen aggressiven Horden gegenüber, zu denen die holde Weiblichkeit wie immer ein Hauptkontingent stellt, achtlos. Jetzt soll nun organisierte Ordnungsdienst helfen. Gottlob — und hoffentlich! —

Bahnbetrieb.

Ein ungünstiger Ausweis der New Yorker Zentralbahn.

New York, 31. Juli. Die Reineinnahmen der New Yorker Zentralbahn außer der Boston-Albanyer Zweiglinie beliefen sich im Jahre 1919 auf $58,694,419, gegen $58,633,108 im vorhergehenden, laut der heute veröffentlichten Abrechnung. Der Prozentsatz der Ausgaben zu den Einnahmen war 79.31, gegen 78.23 im Jahre 1918. Die Roheinnahmen von $54,895,100 bedeuten eine Abnahme um $1,964,088.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur solche Einsendungen, die den Namen und die Adresse des Verfassers tragen, werden berücksichtigt, und nur solche können, im Falle sie nicht verwendbar sind, auf Wunsch zurückgeschickt werden, denen das erforderliche Porto beiliegt.

Die Redaktion.

An die Redaktion der „Abendpost".

Zur Eröffnung des deutschen Theaters am 25. September wird „Egmont" gegeben. Wie viele, ja wohl die meisten Leser gehen über diese Mitteilung hin, ohne sich weiter Kopfschmerzen darüber zu machen. „Egmont", ein Werk unseres Goethe, des Genies des deutschen Geistes; man sollte sich hinsetzen und dies Werk studieren, sich hineindenken in die Handlung und deren Motive und dann wird man sagen: Und diese Perle deutscher Kunst soll uns hier im hiesigen deutschen Theater auf der Bühne vorgeführt werden? Ja, es wird der Fall sein, und deshalb müssen wir Deutschen in Chicago im Geiste dem freimütigen Kämpfer für deutsche Kunst, Dir. Seidemann, einen Dankeshanddruck geben. Es erfordert ohne Frage eine Inanspruchnahme alles Könnens, aller Kräfte des deutschen Theaters, ein solches Stück darzubieten. Wenngleich die mit einem solchen Stück verbundenen bühnentechnischen Schwierigkeiten hier quasi unmöglich sind, so ist Dir. Seidemann eben doch alles möglich, denn „Egmont" beweist, daß er imstande ist, so ziemlich alle Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich einem Werke auf einer Bühne, wie der Bush Tempel, entgegenstemmen. Sicher ist, daß Dir. Seidemann mit „Egmont" einen Griff in die deutsche Bühnenliteratur getan hat, der ihm Anspruch auf alle Achtung und allen Dank erwirbt. Laßt uns dies auf die einzige uns mögliche Weise bezeugen, zeigt ihm, wie sehr wir ihm seine unermüdliche Tätigkeit belohnen wollen, indem wir ihm jeden Abend ein volles Haus sichern.

Wohl fast jeder Theaterbesucher kann es bestätigen, daß ca. 75 Prozent der Besucher Handwerker und kleine Geschäftsleute sind, und gerade diesen sollte es eine geistige Erfrischung sein, einen derartigen genußreichen Abend im deutschen Theater zu verbringen. Was bietet sich hier in Amerika überhaupt als geistiger Genuß? Nichts, rein gar nichts, nur unsere deutsche Bühne kann uns dienen und diese Genüsse sollte man in vollen Zügen genießen; aber eins sei noch bemerkt: wie wäre es, wenn man an der Theaterkasse ein kleines Textbuch des jeweilig zur Aufführung kommenden Werkes kaufen könnte? Es ist sicher leicht verständlich, daß man ein Theaterstück erst richtig versteht, richtig begreifen kann, wenn man den Text dazu gelesen hat; bei „Egmont", „Faust" usw. genügt nicht einmal ein einmaliges Lesen, nein, drei und mehr mal muß man sein Textbuch zur Hand nehmen, sei es nun vor oder nach der Vorstellung. Dies würde den Besuchern eine große Erleich terung, eine gesunde Belehrung sein un dazu dienen, den Besuch zu heben. E ist keine Frage, daß man erst dann ei gutes Theaterstück zu schätzen weiß, wen man sich in di Motive des Dichters ver tieft; ebenso ist es auch bei den große Symphonien, die absolut unverständlic für den Laien und Alltagsmenschen sind wenn nicht eine Erklärung dazu gegebe wird. Diese Anregung mag von der Di rektion in Erwägung gezogen werden, i halte sie für äußerst wichtig.

Hoffen wir, daß der Besuch unsere Kunsttempels in dieser Saison ein der artiger ist, daß nicht wieder, wie im let ten Jahre, unliebsame Störungen un Gefahren erscheinen, die eine Vernichtun dieser Stätte deutscher Kunst, wie si wohl in ganz Amerika einzig dasteht aufkommen läßt. Also sei die Parol aller Deutschen und Deutschamerikaner Auf, ins deutsche Theater!

C. R. Petzold,
838 Rush Str.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Daß kein Haß zwischen Männern, di zu Gewerkschaften gehören, nach einen Kriege herrscht, zeigt ein aus Berlin er haltenes Schreiben. Im Monat Ma wurde ich von der hiesigen Gärtner- un Blumenzüchter-Gewerkschaft 10615 er sucht, mich mit dem Verband der Gärt ner und Gärtnereiarbeiter in Deutsch lend in Verbindung zu setzen. Auf mei Schreiben antwortete der Vorsitzend Herr Josef Busch unter anderem:

„Es freut uns außerordentlich, au aus Amerika ein Lebenszeichen von eine Berufsorganisation zu bekommen. Er freulicher Weise können wir mitteilen daß wir zu gleicher Zeit Verbindung mi Frankreich erhalten haben. Mit de Schweiz, Oesterreich, Dänemark, Schwe den und Holland stehen wir schon län gerer Zeit in Verbindung."

Der deutsche Gärtnerverband besteh aus 25,000 Mitgliedern. Die Mehr zahl der hiesigen Gewerkschaftsmitgliede ist auch drüben geboren. Würde es nich erfreulich sein, wenn alle Gärtner sic der Gewerkschaft anschließen und dadurc ihre Kollegen in Deutschland aufmun tern würden? Wenn die französische Kollegen den Deutschen die Hand rei chen, dann sollten wir doch versuchen sie zu überbieten. Habe ein Paket mi der „Allgemeinen deutschen Gärtner Zeitung" erhalten, welche in der Ver sammlung am 11. August verteilt wer den sollen.

B. Wahlstedt, Schriftführer,
851 N. Trumbull Ave

John Bulls Katzenpfote.

Amerikanische Regierung gegen die ja panische ausgespielt. — Britische Dunst für die Yankees.

Washington, 31. Juli. Die Ver wahrung der Regierung gegen di Besetzung der nördlichen russische Hälfte der an Erzmetallen reiche Insel Saghalin ist, wie es heißt auf Anregung von England, da mit den Ver. Staaten in voller Ue bereinstimmung arbeitet, eingeleg worden. Großbritannien hat, wi hier versichert wird, seinen Vertra mit Japan nicht erneuert, obwoh allen Nachrichten aus Tokio zufolg der Vertrag mit einigen von Japa gewünschten Milderungen um ei Jahr verlängert worden ist. Di Londoner Regierung gab hier zu verstehen, daß ihr zwar das bestän dige Umsichgreifen der Japaner i China und Sibirien entschieden zu wider sei, daß sie aber durch de Bündnisvertrag mit Japan gehin dert werde, entschieden Verwahrun einzulegen. Die japanische Politi stehe in direktem Widerspruch mi dem Völkerbunde. Das sah Präsi dent Wilson ein, und auf seine Ver anlassung richtete Staatssekretä Colby die Warnung an Japan. Di japanische Presse, welche stets unte völligem Einfluß der japanische Regierung steht, behandelte, vermut lich auf Weisung von oben, den Vor fall sehr oberflächlich, und im japa nischen Herrenhause verschleiert Graf Okuma die geheime Politik de Regierung mit der Aeußerung, da ein Krieg zwischen den Ver. Staate und Japan ausgeschlossen sei, letzte rem fehle ein Moltke und ein Bis marck, Japan sei, wie die ganze Wel wisse, nicht auf Länderraub aus Worte, welche die vorhergehende Be merkung, daß ein Kriegsfall ausge schlossen sei, erst in das richtige Lich einer Warnung an die Ver. Staate vor einem Kriege rücken, namentlic da das japanisch-britische Bündni trotz allen britischen Ableugnens ge genüber dem Herrn im Weiße Hause besteht.

Tokio, 31. Juli. In den heutigen Zeitungen wird die in der gestrigen Sitzung des japanischen Kabinett skizzierte Antwort der japanische Regierung auf die Note der Ver Staaten hinsichtlich der Besetzung der sibirischen Insel Saghalin skizziert. Danach wird die japanische Regierung die Besetzung als unvermeidlich zur Aufrechterhaltung der nationalen Vorrechte hinstellen und erklärt werden, daß der Beschluß zur Besetzung der Insel unabänderlich sei. Ferner wird betont werden, daß Japan keine Absicht der Gebietseroberung hege, und daß die Besetzung nur zeitweilig sein werde, bis eine dauernde Regierung eingesetzt worden sei.

Honolulu, 31. Juli. Der britische Botschafter in Tokio hat die japanische Regierung ersucht, den Alliierten die Versicherung zu geben, daß die Besetzung der Insel Saghalin und von Nikolaevsk nur vorübergehend sei, meldet eine Kabeldepesche an das hiesige japanische Blatt Nippu Jiji.

(Für die „Abendpost.")

Erziehung.

Was mir ein bekannter Gelehrter darüber sagte. — Die Erziehung von heute die große Gefahr der Nation. — Dorothy Dix' Warnung vor dem „Pfirsich". — Eine schädliche Frucht für die Ehe.—Filmkrankheit unter jungen Mädchen.

New York, 28. Juli 1920.

Ich sprach neulich mit einem sehr bekannten Universitäts-Professor, Englischamerikaner ohne einen Tropfen deutschen oder nicht-englischen Blutes in seinen Adern, der sein Wissen ausschließlich auf amerikanischen Lehranstalten erworben hat. Aber er war viel gereist, hatte in Deutschland, England, Frankreich und Italien gelebt und kannte gerade diese Völker genau, ihre guten wie ihre schlechten Seiten, kraft jenes psychologischen Scharfblicks, der eine besondere Begabung ist. Von dem landesüblichen Deutschenhaß war er völlig frei. Dafür hatte er ein Lächeln. „Die große Masse bei uns", sagte er, „glaubt das Unmöglichste, wenn es ihr nur von den Zeitungen lange genug eingeredet wird. Ist es bei anderen Völkern viel anders? Die wahren Schuldigen sind die Zeitungsbesitzer, die lügen, und wissen, daß sie lügen. Sie sind Verbrecher an ihrem Volke und an der Menschheit." Also sprach der Gelehrte. Hier hatte ich einen der ganz seltenen Amerikaner vor mir, die sich inmitten all dieser grauenvollen Verhetzung das klare selbständige Denken bewahrt hatte. Ich ersah das auch aus seinen Aeußerungen über die amerikanische Erziehung, auf die er im Anschluß an seine Ausführungen zu sprechen kam. Nach seiner Meinung ist diese Erziehung vollkommen entartet und zu einer Gefahr für das Land geworden. Sie ist immer viel zu oberflächlich, viel zu nachlässig gewesen. Aber heute ist sie einfach erzieherische Anarchie (educational anarchy). Jünglinge und Mädchen, gerade in den gebildeteren Kreisen, sind Familien-Rebellen (family rebels), die tun und lassen, was sie wollen, bei denen die Eltern keinerlei Autorität besitzen. Der Krieg hat diesen Zuchstand ohne Frage verschlimmert. Er hat eine allgemeine Neigung zur Auffässigkeit, zur Rücksichtslosigkeit, zum Herumtrampeln auf den anständigen Leuten erzeugt, die durch das Beispiel der Sieger ständig genährt wird, wie noch ganz kürzlich die Konferenz von Spa gezeigt hat. Eines Tages wird die Welt jedoch wieder zu Verstand kommen und begreifen, daß sie neue Wege gehen muß, um das Leben so inhaltreich und glückspendend wie möglich zu machen. Und der Hauptweg heißt: strengste Selbstzucht, weitgehendste Rücksicht des Einen auf den Andern, rastlose Entwickelung der besten menschlichen Eigenschaften. Das findet besonders auf die Erziehung in Haus und Schule Anwendung, vor allem in Amerika. In Europa, namentlich in Deutschland aber, haben die hervorragenden Geister das bereits erkannt. Sie wissen, daß ihr Heil in der Heranbildung einer denkbar tüchtigsten und leistungsreichsten Jugend liegt. Wenn Amerika fortfährt, diese männlichen und weiblichen Familien-Anarchisten ins Leben zu schicken, denen der rohe Gelderwerb um der rohesten Genüsse wegen Hauptlebenszweck ist, wird das Volk hoffnungslos degenerieren.

So der Professor. Man hört eine derartige erbarmungslose Selbstkritik im Lande der schrankenlosen Selbstanbetung nicht alle Tage, und sie war mir schon deshalb interessant. Im übrigen steht der Professor damit keineswegs allein. Andere bedeutende Erzieher sagen das Gleiche, wie z. B. Dr. Hibben, der Nachfolger Wilsons als Präsident der Princeton-Universität. Noch viel schärfer hat sich ein Geistlicher neulich zu demselben Thema geäußert, als er behauptete: „Ehemänner und Ehefrauen taugen als solche heutzutage alle beide nichts mehr. Wenigstens hier in New York! Die Ehe ist noch etwas anderes als die Aufgabe für den Mann, Dollars zu machen, und für die Frau, sie zu verplempern." Und da kommt auch wieder meine Lieblingskollegin, die verehrte Dorothy Dix, mit ihrem wundervollen gesunden Menschenverstand und ebenso gesunden Humor, und behandelt den gleichen Gegenstand in einem ihrer weitverbreiteten (Gott sei Dank weitverbreitet!) Artikel unter der Ueberschrift „The business of choosing a wife." Ein uraltes Thema und doch ewig neu besonders für solche, die heiraten wollen, und solche, die es bereits getan haben. Da spricht Dorchen zu einem heiratsfähigen jungen Mann zum Beispiel Folgendes: „Angenommen, du möchtest ein großer Advokat werden oder ein berühmter Arzt oder ein bedeutender Politiker. Dann sieh nicht bloß das hübsche Gesicht des Mädchens, sondern versuche auch zu sehen, was in ihrem Kopf ist. Die Zeit wird kommen, wenn der Verstand deiner Frau für dich mehr bedeutet als ihre Hautfarbe. Denn man kann eine Hautfarbe „camouflieren", aber es gibt keinen Ersatz für guten, gesunden Menschenverstand. Wenn du als Ehemann glücklich und erfolgreich sein willst, dann nimm das begabteste und strebsamste Mädel, das du finden kannst, ganz gleich, wie hausbacken sie ist, anstatt des Pfirsichs, der völlig damit zufrieden ist, einfach am Baum zu hängen." Teure Leserin, ist das nicht köstlich gesagt, besonders der letzte Satz? Ach ja, diese rotbäckigen, appetitlichen Pfirsiche, deren Rotbäckigkeit noch nicht mal echt ist, mit der verrückten Frisur, der durchbrochenen Bluse, dem kurzen Röckchen, den durchbrochenen Seidenstrümpfen, die da mit krummen Knieen wie Chinesinnen auf französischen Hacken dahinwackeln und ihr ganzes bischen Geld nur für Putz und Filmtheater und Parfüm ausgeben, die sich für zu gut halten, um mit ihren Marzipanfingerchen eine Kartoffel zu schälen — die sind völlig ungeeignet zum heiraten, die gebildeten noch mehr als die ungebildeten. Die sind es aber auch, wenn sie heiraten, die aus der Ehefrau eine Karikatur machen. Und gerade von diesen „Pfirsichen", die zufrieden sind, lediglich am Baum zu hängen, worunter der Mann zu verstehen ist, die ihrem Mann gar nichts sind, höchstens ein Bleigewicht, das ihn am Vorwärtskommen hindert — von diesen Pfirsichen gibt es in diesem Lande Legion. Es ist der nationale „Pfirsich", das unbekömmlichste aller Früchtchen für einen Ehemann, ob es sonst noch so süß ist. Aber ich glaube nicht, daß irgend eine Reform zu erhoffen ist. Die überwiegende Mehrzahl ich überzeugt, daß alles herrlich ist, so wie es ist. Ueberzeugungen dieser Art töten alle Reform.

Ich erwähnte das Filmtheater in Verbindung mit Dorothy Dix' „Pfirsich". Die Begeisterung des „Pfirsichs" für das Filmtheater hat auch etwas Neues gezeitigt: die Filmkrankheit unter den jungen Mädchen, namentlich den unbemittelten. Tausende von ihnen nehmen aus dem Filmtheater den brennenden Wunsch mit nach Hause, eine zweite Mary Pickford zu werden. Ergebnis: Los Angeles, die große Zentrale für die Herstellung von Films, ist überfüllt mit kleinen „Pfirsichen" aus allen Teilen des Landes, die von Hause durchgebrannt sind, um im Film zu glänzen. Zum Glück haben sie in Los Angeles eine Einrichtung, die gerade für solche törichte Mädchen bestimmt ist. Das ist die Einrichtung der „city mother". Diese städtische Beamtin hat ein wachsames Auge namentlich auf die ganze Filmherrlichkeit. Da widerfährt es ihr alle Augenblicke, daß sie so ein gescheitertes Mägdlein unter ihre Fittiche nehmen und sie wieder nach Hause schicken muß. Das Mägdlein kann noch von Glück sagen, wenn eine „Stadtmuter" sie erwischt, ehe ihr Unheil zugestoßen ist. Denn allenthalben drohen der „Filmkranken" Gefahren, besonders dann, wenn es ihr nicht gelingt, bei irgend einer Filmgesellschaft eine Stellung zu finden. Und das ist das Los fast aller. Ein hübsches Gesicht genügt noch lange nicht. Es gehört schauspielerische Begabung dazu. Daher verwenden die Filmgesellschaften wenn irgend möglich Theaterleute für den Film. Was sollen sie mit so einer blutigen Dilettantin? Das bischen Geld, das das Mädchen sich erspart oder dem Papa gar stibitzt hat, ist bald aufgebraucht, oder ihr „abgeknöpft". Das „Abknöpfen" besorgt irgend eine schwindelhafte „Schule" zur Ausbildung von Filmschauspielern, oder ein mit ihr unter einer Decke steckender Photograph, der sie in oft gewagtester Unbekleidetheit photographiert und unverschämte Preise dafür rechnet, oder ein nicht minder schwindelhafter „Agent". Nun muß sie die erste beste Stellung annehmen, um sich über Wasser zu halten. Gerade auf solche Mädchen lauern aber mit Vorliebe allerhand „Menschenfreunde", um sich ihrer liebreich „anzunehmen". Was das heißt, ist verständlich genug. Nur wenn so eine Dilettantin noch über eine ungewöhnlich schöne Figur verfügt, kann sie darauf rechnen, trotz ihres völligen Dilettantismus eine Anstellung zu finden. Die Anstellung besteht dann gewöhnlich darin, ständig in einem der pikanten Tricot-Badekostüme photographiert zu werden, die das Entsetzen aller Tugendhaften sind und auf die in den Seebädern in der Nähe New Yorks die Polizei Jagd macht. Dann wird sie als „Badebild" aus Kalifornien im Filmtheater vorgeführt in allen nur denkbaren Posen und Situationen oder verschönt die roten Seiten der „Police Gazette". Einem New Yorker Vater, dem sein hübsches achtzehnjähriges Töchterchen zum Film durchgebrannt war, ist es neulich widerfahren, als er in Gesellschaft von Bekannten im Filmtheater war, daß da plötzlich auf dem Film seine Tochter als kalifornische „Strandnixe" erschien, wie sie quietschvergnügt auf den Schultern eines Mannes in Badehosen dahergeritten kam. Man male sich die Gesichter des Papas und seiner Begleitung aus! Oft wird aus so einer Photographie noch eine Ansichtskarte gemacht, die dann in den Handel kommt. Die sogenannten „Curiosity shops" wimmeln ja von solchen „kalifornischen Strandnixen". Auch hier ist des Uebels Wurzel jene landesübliche Erziehung, von der der Professor sprach und die allen Ernstes und aller geistigen Vertiefung ermangelt.

H. F. Urban.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Frank D. Kichler

Sohn des verstorb. Jacob, Bruder des verstorb. Joseph Kichler, am 30. Juli im Alter von 23 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 2. Aug., um 10:30 vorm., vom Trauerhause, 1645 Hollywood Ave., nach der St. Gregory-Kirche, wo Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem St. Joseph-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Leopoldine Kichler, Mutter. **Anna, Marie, Henry** und **Mathilda Kichler, Kate Gerich** und **Ida Koller**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Thomas Hellstern

entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 2. Aug., 9:30 vorm., vom Trauerhause, 4146 Potomac Ave., nach der St. Philomena-Kirche, Ecke Cortland und Kedvale Ave., wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Joseph-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Kathrine Hellstern, Gattin. **Frau Catherine Heinzelmeier, George, William, Frau Marie Whitney, Celia, Fred** und **Ernest Hellstern**, Kinder.

Todesanzeige.

Koerner Loge Nr. 54, D. M. V.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Thomas Hellstern

am Donnerstag, den 29. Juli, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Aug., vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause, 4146 Potomac Ave., nach dem St. Josephs-Friedhof. — Die Beamten sind gebeten, sich um 9 Uhr morgens in der Logenhalle, 1800 N. Halsted Str., zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Her. Mueller, Präsident.
Wm. Zimmermann, Sekretär.

Todesanzeige.

Ernestine Deutscher Frauenunterstütz.-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Anna Hahn

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Aug., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1023 E. Carpenter Str., nach Mt. Greenwod. — Die Schwestern sind ersucht, der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich im Trauerhause.

Katie Landkaver, Präsidentin.
Anna Hildemann, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Christ Jacobs,

am 30. Juli im Alter von 68 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 2. August, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 6953 Overhill Str., um 2 Uhr nach der St. Lukas-Kirche, Belmont und Greenview Ave., von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Frau Louise Pieritz und **Frau Theodore Schwiesow**, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Onkel

Thomas Troll

im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Aug., nachm. 3 Uhr, von Krausyes Kapelle, 3905 Lincoln Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Agnes Nelson und **Joseph Troll.**

Todesanzeige.

Deutscher Fleischergesellen Unterstütz.-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Kamerad

Ernst Lasch

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 2. August, nachm. 2 Uhr, von Schätzleins Kapelle, 2418 Lowe Ave., nach Waldheim statt. Um zahlreiche Beteiligung ersuchen:

Louis Wedel, Präsident,
Carl Scholein, Sekretär.

Gestorben.

Frau Anna Meik, geb. Peil, am 29. Juli 1920, 54 Jahre alt; geliebte Gattin von Adolph Meik, Mutter von Frances und Adolph Meik, Schwester von Elizabeth Peil. — Beerdigung am Montag, den 2. August, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1460 Bryn Mawr Ave., nach der St. Gregory-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. frsa

Edwin F. Stark, am 30. Juli, 44 Jahre alt; geliebter Sohn von Frank und Mary Stark, geb. Gall, Bruder von Herbert L., Frank B. und des verstorb. George B. Stark. — Beerdigung Montag, den 2. Aug., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2031 Le Moyne Str., nach dem Rosehill-Friedhof. sasou

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus für die rege Teilnahme und die herrlichen Blumenspenden bei dem Begräbnis meines lieben Gatten

August W. Behrns.

Hauptsächlich dem Herrn Pastor Lambrecht für seine trostreichen Worte, dem St. Peters Männergesangverein und dem Chicago Quartett Club für die schönen Gesänge, dem Hamburger Club, Columbia Circle und Young America Chapter spreche ich nochmals meinen herzlichsten Dank aus.

Emma Behrns, geb. Kluge, Gattin.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1323 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2906
lasamoni

Riverview
Abends um 8 | Seht unser großartiges **BOOST CHICAGO**
Feuerwerk
Samst., 31. Juli: Plattd. Grot Gilde Piknik
dofrsa

Kühl, erfrischend, mäßige Preise.
LAKE EXCURSIONS
jeden Samstag und Sonntag nach Michigans bekannten Obstgürtel-Plätzen.
St. Joseph—Benton Harbor
Abfahrt von Chicago (Taglichtersparnis-Zeit)
9:30 vorm. Samstags—Zurück 9 abds.
10.00 vorm. Sonntags—Zurück 9 abds.
Rundfahrt $2.00.
Kurze Fahrt, lange in Erinnerung.
Regul. Fahrplan—Abfahrt von Chicago 9:30 vorm. täglich—7 Uhr abds. tägl., ausgen. Samstag und Sonntag.
Samstags 11:30 abends, Sonntag 10 abds., Samst. 1:30 nachm. speziell.
Grand Rapids, Holland, Saugatuck, Ottawa Beach Macatawa Park, Waukazoo.
7 abds. täglich, ausgen. Sonnt. 10 abds. Samstag 1:30 nachm., speziell.
Docks Fuß Wabash Ave. Central 2162.
frsa

Achtung, Agenten!
Wir sind die einzigen Agenten in Chicago für das deutsche Werk:
Der große Weltkrieg in Wort und Bild.
Ferner führen wir ein volles Lager von deutschen Büchern, Spielsachen, Schreibmaterialien, Zigarren, Zigaretten und Kurzwaren. — Gummistempel auf Bestellung gemacht.
German Book Store
Theo Neuson. 313 W. North Ave.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Festlichkeiten.

Der **N. W. Terra Cotta Arbeiter-Krankenunterstützungsverein** veranstaltet am heutigen Samstag im Ashland Grove an Ashland Ave. und Addison Str. ein mit Preiskegeln verbundenes großes Piknik. Der mit den Vorbereitungen betraute Vergnügungsausschuß wird sich die größte Mühe geben, den Gästen, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat unter anderem auch für wertvolle Preise, vorzügliche Musik und ausgezeichnete Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten für Herr und Dame im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Das **Pfeifer-, Trommler- und Hornisten-Korps der Chicagoer Bäcker** veranstaltet am heutigen Samstag im Limits Grove in Tessville sein Jahrespiknik. Der Vergnügungsausschuß rechnet auf um so stärkeren Besuch, als er ungewöhnliche Anstrengungen zur Unterhaltung der Gäste gemacht hat. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der **Mozart Männerchor** veranstaltet am morgigen Sonntag im Calumet Grove in Blue Island sein diesjähriges Piknik, zu dem seine Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Vergnügungsausschuß hat ganz ungewöhnliche Anstrengungen gemacht und weder Mühe noch Kosten gescheut, um ihnen einige wirklich vergnügte Stunden zu bereiten. Er hat Preiskegeln, Männergesang, Tanz, Bootfahren und Fischen auf das Programm gesetzt und für ausgezeichnete Musik, begehrenswerte Preise und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Auf Grund dieser umfassenden Vorkehrungen glaubt er sämtlichen Teilnehmern mit gutem Gewissen außerordentliches Vergnügen, gepaart mit echt deutscher Gemütlichkeit, garantieren zu können.

Die **Plattdeutschen Gilden** veranstalten, unter der Leitung der Großgilde, ihr diesjähriges Volksfest am morgigen Sonntag im Piknik-Grove des Riverview Parks. Der Festausschuß, der schon mit rühmlichem Eifer mit den Vorbereitungen beschäftigt ist, wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um der Veranstaltung zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Das bevorstehende Fest soll alle seine Vorgänger in den Schatten stellen — das ist die schöne Aufgabe, die er sich gestellt hat. Jedenfalls wird er dafür sorgen, daß jeder der Gäste, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, vollauf auf seine Rechnung kommt. Er hat für Unterhaltung aller Art, Volksbelustigungen, vorzügliche Musik, Kinderspiele, Kasperle-Theater, Geschenke für die Kleinen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt; Spickaale und Mettwurst auch anwesend! Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Mitgliedern zu haben für 35c (Kriegssteuer extra), an der Kasse 50c.

Der **Badische Unterstützungsverein der Südseite** veranstaltet unter gefälliger Mitwirkung der Badischen Sängerrunde am morgigen Sonntag im Louisenhain des Altenheims in Forest Park sein diesjähriges großes Piknik, zu dem seine Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der unter dem Vorsitz des Präsidenten Lorenz Kock stehende Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für ausgezeichnete Musik, Volksbelustigungen aller Art, mancherlei Ueberraschungen und ausgezeichnete Speisen und Getränke gesorgt. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 35c.

Der **Edelweiß Damenchor** veranstaltet am kommenden Montag in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. eine große Bunco-Party, zu der er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Er hat für prachtvolle Preise, angenehme Unterhaltung und ausgezeichnete Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr abends.

Die **Treue Schwestern Loge Nr. 6** des Ordens der Hermannsschwestern veranstaltet am kommenden Dienstag in Harms Park an Western und Berteau Ave. ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik, zu dem alle Freunde und Gönner der Loge freundlichst eingeladen sind. Da alle Vorkehrungen zu ihrem Empfang mit Umsicht getroffen worden sind, werden sie sich zweifellos vortrefflich amüsieren. Anfang 10 Uhr vormittags. Eintritt einschließlich Kriegssteuer 20 Cents.

Am Sonntag, dem 8. August, veranstaltet der **Palm Social Club** ein großes Sommernachtsfest in dem schönen, gegen Wind und Wetter geschützten Eureka Garten, 3424 Irving Park Blvd. Der Vergnügungsausschuß hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um es den Anwesenden so gemütlich wie nur irgend möglich zu machen. Preiskegeln, Wettlaufen, Kinderspiele, Konzert und Tanz werden jedem Geschmack etwas bieten und allen Teilnehmern, Erwachsenen wie Kindern, genußreiche Stunden sichern. Das Komite hofft zuversichtlich, daß alle Freunde und Bekannten mit Familie sich an diesem Sommernachtsfest beteiligen werden, da der gesamte Reingewinn für die notleidenden Odd Fellows in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestimmt ist. Der Palm Social Club hat soweit die Summe von $816 an die notleidenden Stammesgenossen verteilt, und zwar an das Rote Kreuz $595.85, und an die Odd Fellows in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Summe von $221. Anfang der Festlichkeit um 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten 35c. Kinder unter 14 Jahren frei. Der Festausschuß, in dessen Händen die Vorkehrungen liegen, besteht aus den Herren Alf. Hecht, Vorsitzer; Chas. Meckenhauser, Sekretär; Math. Hibbeler, Schatzmeister; Geo. Arndt, E. Miller, F. Sorge, Jos. Zweig und R. Ehrlich.

Der **Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1** veranstaltet am Sonntag, dem 8. August, in Jestrams Grove, Hillside, Ill., ein großes mit Preiskegeln verbundenes Piknik. Zu dieser Festlichkeit sind seine Freunde und Gönner freundlichst eingeladen. Der Vergnügungsausschuß hat für wertvolle Preise, gute Musik, warmes Mittagessen und ausgezeichnete Getränke aufs Beste gesorgt. Ein Sonderzug verläßt die Lawndale Ave. Station am Humboldt Park-Linie der Metropolitan Hochbahn um 9:45 Uhr vormittags und hält an Marshfield, Desplaines, Fifth und 17. Ave., Maywood. Rückfahrtskarten für Erwachsene und Eintritt zum Grove 75 Cents, für Kinder unter 12 Jahren 35 Cents. Fahrkarten sind zu haben bei allen Mitgliedern und am Zuge.

Der **Zentralverein des D. U. B.** veranstaltet am Sonntag, dem 8. August, im Brands Park an Elston, nahe Belmont Avenue, sein 6. großes Volksfest. Der Festausschuß wird sich die größte Mühe geben, dieser Veranstaltung zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Es ist ihm schon gelungen, sich die Mitwirkung des berühmten Kinderorchesters des D. U. B. unter der Leitung des Professor Dorazil und anderer tüchtiger Kräfte zu sichern. Außerdem stehen Volksbelustigungen, Spiele für Jung und Alt und allerlei Ueberraschungen auf dem Programm. Daß auch für tadellose Speisen und Getränke gesorgt sein wird, versteht sich von selbst. Anfang 12 Uhr. Eintrittskarten im Vorverkauf 30c, an der Kasse 50 Cents.

Der **Westseite Sängerkranz** hat bei dem Brand von Hoerbers Halle am 24. März d. J. seine Fahnen, Noten, Schränke, kurzum Alles verloren. Aus diesem Grunde veranstaltet er am Sonntag, dem 8. August, in Vogels Grove an Harrison Str. und Harlem Ave. ein Benefizpiknik, das alle bisherigen Veranstaltungen des seit 31 Jahren bestehenden Vereins in den Schatten stellen wird. Jeder, der je eine der Festlichkeiten besucht hat, weiß, daß man nirgends besser aufgehoben sein kann. In diesem Jahre werden nun alle die zahlreichen Freunde und Gönner der wackeren Sängerschar, deren Gastfreundschaft sie so oft genossen haben, Gelegenheit erhalten, einen Bruchteil ihrer Dankesschuld abzutragen. Und von diesem Vorrecht sollten sie schon in Anbetracht des guten Zweckes unbeschränkten Gebrauch machen. Der mit den Vorbereitungen betraute, erfahrene Festausschuß wird nichts unversucht lassen, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für Unterhaltung aller Art, Volks- und Kinderspiele, mancherlei Ueberraschungen, ausgezeichnete Tanzmusik und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt, kann also den Teilnehmern ungewöhnliche Genüsse garantieren.

Der **Schweizer Frauenverein** veranstaltet am Sonntag, dem 8. August, in Bühlers Grove an Ashland Ave. und Addison Str. ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik, zu dem alle Freunde und hauptsächlich alle Schweizer-Vereine freundlichst eingeladen sind. Der Vergnügungsausschuß, bestehend aus den Damen Elise Ryser, Präsidentin; Elise Krause, Vorsitzende; Elise Huntwyler, Louise Henzi, Marie Hammer, Rosa Hill, Dora Basler, Clara Oswald, Louise Zimmermann, Antona Boller, Christine Niederer und Julia Hegi, hat die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und hofft allen Anwesenden einige wirklich genußreiche Stunden garantieren zu können. Er hat für gute Musik, sowie vorzügliche Speisen und Getränke bestens gesorgt. Auch kommen besonders wertvolle Kegelpreise in Bar und Natura zur Verteilung. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 25 Cents.

Der **Berliner Verein von Chicago** macht seine Mitglieder und Freunde darauf aufmerksam, daß das nächste große Basket-Piknik am Sonntag, dem 8. August, stattfinden wird, und zwar wieder im Electric Park an der Milwaukee Ave. in Niles, wo im vorigen Sommer die Pikniks mit so großem Erfolge abgehalten wurden. Das bewährte Vergnügungskomite ist fleißig an der Arbeit und verspricht allen, Jung und Alt, einen vergnügten Tag und an Erfrischungen das Beste, was zu haben ist. Anfang 10 Uhr morgens, Freunde wie immer herzlich willkommen.

Der **Nordica Deutscher Frauenverein** veranstaltet am Dienstag, dem 10. August, in Harms Grove an Western und Berteau Ave. ein mit Preiskegeln und anderen Belustigungen verbundenes Piknik. Zu dieser Festlichkeit sind alle Freunde und Gönner des beliebten Vereins freundlichst eingeladen. Der Vergnügungsausschuß wird sich die größte Mühe geben, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für Unterhaltung aller Art, ausgezeichnete Musik, wertvolle Preise und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten 30c.

Der **Hessen-Frauen-Unterstützungsverein** veranstaltet ein Basket-Piknik am Mittwoch, dem 11. August, in Otto Gehris Grove an S. Western Ave. und 71. Str. Kaffee und Rahmeis wird an die Schwestern frei geliefert werden. Jede Schwester wird aber gebeten, den Lunch mitzubringen. Freunde können eingeführt werden. Für Preiskegeln, Wettlaufen, Tanz und Belustigungen aller Art hat das Komite bestens gesorgt. Anfang 10 Uhr morgens. Eintritt frei.

Die **Lincolnloge Nr. 16 des Ordens der Hermannsschwestern** veranstaltet am Mittwoch, dem 11. August, im Eureka Park an Irving Park Blvd. und Bernard Str. ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik, zu dem sie alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Ida Schneidenbach stehende Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art, gute Musik und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 1 Uhr. Eintritt 25c, Kinder unter 12 Jahren frei.

Der **Humboldt Frauenverein** veranstaltet am Mittwoch, dem 18. August, in Harms Park an Western und Berteau Ave. sein diesjähriges Piknik, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Ein unter der Leitung der Präsidentin Anna Meinke stehender Vergnügungsausschuß wird sich die größte Mühe geben, den Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für wertvolle Kegelpreise, Unterhaltung aller Art, vorzügliche Musik und ausgezeichnete Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 11 Uhr morgens. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Der **Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht** veranstaltet am Sonntag, dem 22. August, im Eureka Park, 3424 Irving Park Blvd., sein diesjähriges großes, mit Preiskegeln verbundenes Piknik, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für schöne Preise, Unterhaltung aller Art, ausgezeichnete Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 12 Uhr mittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 30c, an der Kasse 40c.

Der **Deutschamerikanische Unterstützungsverein Hindenburg**, der bekanntlich Kranken- und Sterbegeld zahlt, veranstaltet am Sonntag, dem 22. August, im Maple Grove, 6501—6507 Irving Park Blvd., sein diesjähriges, mit Preiskegeln und sonstigen Belustigungen verbundenes Piknik. Er rechnet auf um so stärkeren Besuch, als der Vergnügungsausschuß ganz ungewöhnliche Anstrengungen zur Unterhaltung der Gäste gemacht hat und neue Mitglieder an diesem Tage kostenfrei aufgenommen werden. Der Eintritt zum Grove ist für Jedermann frei. Für ausgezeichnete Erfrischungen ist gesorgt. Für diese haben Herr und Dame zusammen $1 zu bezahlen. Anfang um 2 Uhr nachmittags.

Der **Goethe Frauenverein** veranstaltet am Dienstag, dem 24. August, im Eureka Grove an Irving Park Blvd. und Bernard Str. sein diesjähriges Piknik, zu dem er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Ida Schneidenbach stehende Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags. Eintritt 25c. Kinder unter 12 Jahren frei.

1874 —1920
46. Old Settlers Piknik
jährlich veranstaltet von der
Chicago Turngemeinde
— am —
Montag, den 2. Aug. 1920
in Brands Park, Elston und Belmont Avenue.
Senator Wm. E. Mason, Festredner.
Goldene Medaillen! — Souvenirs für jeden Besucher des Festes. — Erfrischungen aller Art. Gute Küche. — Eintrittspreis 50c die Person, einschl. Kriegssteuer. — Man nehme Elston Ave. Car bis zum Parkeingang.
jl28,31

Großes Volksfest
der Plattdeutschen Gilden, veranstaltet von der
Plattdeutschen Großgilde
von den Ver. Staaten von Nord-Amerika
Sonntag, den 1. August 1920, im schönen Riverview Picnic Park, Western, Belmont und Clybourn Ave. und Roscoe Blvd.
Tickets 35c, Kriegssteuer 5c, zusammen 40c, an der Kasse 50c, gestattet Eintritt zum Park und zum Piknik-Grove.
jl11,31

Großes jährliches Piknik
veranstaltet vom
Badischen Unterst.-Verein d. Südseite
unter gefälliger Mitwirkung der Badischen Sängerrunde
am Sonntag, den 1. August 1920, im Altenheim Grove (Louisenhain), Forest Park, Ill.
Tickets, einschließlich Kriegssteuer, 35c.
jl11,31

Großes Piknik u. Kegeln
veranstaltet von der
Treue Schwestern Loge Nr. 6
Orden der Hermann-Schwestern,
am Dienstag, den 3. August 1920, in Harms Park, N. Western und Berteau Ave.—Anfang 10 Uhr vorm. Eintritt 20c die Person inkl. Kriegssteuer. — Vergnügungen aller Art.
jl13,31

Grosses Piknik
—mit Kegeln und anderen Belustigungen—
veranstaltet vom
Nordika Deutscher Frauenverein
in Harms Grove, Western und Berteau Ave., am Dienstag, den 10. August 1920.
Anfang 2 Uhr nachm. Tickets 30c die Person.

19. Piknik und Kegeln
veranstaltet vom
Schweizer Frauen-Verein
am Sonntag, den 8. August, in Buchlers Grove, Ashland und Addison. Anfang 2 Uhr nachm. Tickets 25 Cents.
jl31ag6

Piknik und Kegeln
veranstaltet von der
Lincoln Loge Nr. 16
Orden der Hermann-Schwestern, am Dienstag, den 10. August 1920, 1 Uhr nachm., im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str. — Tickets 25c.

Zum „Komiker Seppl"
819 W. North Ave., Ecke Clybourn Ave.
Täglich Familienunterhaltung.
Jeden Samstag und Sonntag:
Grosses KONZERT
W. Tägtmeyer mit seinem Künstlertrio, Tirolersänger, Soubretten, Komiker. — Der „Artist", deutsches Artistenfachblatt, liegt auf.
Samstag, den 31. Juli:
Eröffnung des Restaurantbetriebes
Vorzügliche Wiener Küche — Mittagtisch und Abendtisch.

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke
ab1safonmie

Auf! Grottenkeller Auf!
— zum —
Schuhplattler Franz
729 W. North Avenue.
Jeden Abend Familienunterhaltung. Samstag und Sonntag Tiroler Sänger und Jodler.
17jl,salmi

Soziale Turnhalle
1651 Belmont Ave. und Paulina Str., 1 Block westlich von Lincoln Ave.
— Für guten —
Lunch u. erstklassige Getränke
sorgt stets der Herbergsvater:
Conrad Mueller
8ap1safonfr

Frühschoppen-Zitherkonzert
Charlie Hopfner
spielt jeden Sonntag vorm. von 9 bis 1 Uhr. Oeffentlicher Tanz Donnerstag, Samstag und Sonntag.
Oscar List
1557 Clybourn Avenue.
jl31—ag28fa

Riverview Park.

Die Liste der Veranstaltungen im Monat August ist ungewöhnlich umfangreich und umfaßt: Im Großen Hain: 1. August, das große Sommerfest der Plattdeutschen Großgilde; am 7., Kaledonische Gesellschaft; am 8., das Wm. H. Wesby Jubiläum; am 14., das Feldlager der Amerikanischen Legion; am 15., das Piknik der Fleisch- und Kolonialwaren-Handlungsgehilfen; am 21., das der Cook County Odd Fellows; am 22., das der Arbeiterpartei von Cook County, und am 29., den jährlichen Ausflug des Workmen's Circle. Im kleinen Hain: Am 1. August, die John Corson Smith Loge; am 4., die Illinois Sisters Loge; am 5., die Salem-Kirchengemeinde; am 8., die Illinoiser Loge der Ritter des Heiligen Joseph; am 15., die Boys of Woodcraft; am 22., die Unabhängige Oesterreichische Hilfsgesellschaft, und am 29., The Blue Chasers. Der ungeheure Erfolg, den die pirotechnischen Schaustellungen gehabt haben, hat die Verwaltung veranlaßt, sie noch eine weitere Woche beizubehalten. Morgen findet die erste Vorstellung der 4. Serie von Emile de Recats Extravaganza „Stop! Look! Loosen!" statt. Die Ausstattung wird alles bisher Gebotene in den Schatten stellen.

Die 15 Schauwagen, die eine Hauptanziehungskraft des Mardi Gras bilden werden, schreiten ihrer Vollendung entgegen. Sie versprechen eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu werden.

In Ungnade gefallen.

Das Disziplinarverfahren gegen elf Postgehilfen eingeleitet.

Auf Antrag der Postinspektoren F. N. Davis und Fred B. Ashton ist gestern das Disziplinarverfahren gegen elf Postgehilfen anhängig gemacht worden. Letztere sind aufgefordert worden, binnen fünf Tagen sich zu rechtfertigen und Gründe anzugeben, weshalb sie nicht entlassen werden sollten.

Sie haben sich, wie man glaubt, den heiligen Zorn des Generalpostmeisters Burleson dadurch zugezogen, daß sie auf dem Konvent in San Francisco das Versprechen zu erlangen suchten, daß Burleson nicht wiederernannt und ihnen bessere Gehälter und Arbeitsbedingungen zugesichert werden würden. Auch sollen sie — so lautet die gegen sie erhobene Anschuldigung — Gelder gesammelt haben, um durch die Presse Stimmung für Besserung ihrer Lage und Beeinflussung des Kongresses machen zu können. Die betreffenden Postgehilfen sind oder waren Beamte des Berufsverbandes. Dieser hat auf morgen eine Versammlung im Hotel Atlantic einberufen, um Stellung zu der Sache zu nehmen. Die Beschuldigten werden die Anschuldigungen in Abrede stellen, aber behaupten, daß die veröffentlichten Zeitungsnotizen auf Wahrheit beruhten. Auch sind schon die leitenden Beamten des Nationalverbandes der Postgehilfen telegraphisch ersucht worden, sich mit Samuel Gompers, dem Präsidenten Wilson und dem Senator Harding in Verbindung zu setzen und auf Aufhebung der „Knebelungsverordnungen" zu dringen.

Auch ist Pierce Butler, der Sekretär des hiesigen Verbandes der Postgehilfen und einer der Elf, auf deren Skalp Burleson lüstern ist, gestern von seinen Leidensgefährten telegraphisch aus den Ferien zurückberufen worden.

Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, werden in der auf morgen einberufenen Versammlung geharnischte Beschlüsse gefaßt und der Plan unterbreitet werden, daß, falls die Elf gemaßregelt oder gar entlassen werden sollten, sämtliche Mitglieder des Verbandes an den Streik gehen. Nur auf diese Weise könnten sie noch mit einiger Aussicht auf Erfolg hoffen, ihren durchaus berechtigten Forderungen Geltung oder wenigstens geneigtes Gehör zu verschaffen. Den Mitgliedern des Verbandes der Bundesangestellten sei von oben herab empfohlen worden, ihre Beschwerden und Wünsche zur Kenntnis des Publikums und des Bundeskongresses zu bringen. Als sie, die Postgehilfen, sich dieser, wie gesagt, von oben herab empfohlenen Mittel bedienten, werde ein Disziplinarverfahren gegen die „Rädelsführer" eingeleitet und man drohe ihnen mit Entlassung. Was bliebe ihnen da noch weiter übrig, als zum letzten Mittel, dem Streik, ihre Zuflucht zu nehmen?

Auf Sonntag über acht Tage soll eine Massenversammlung einberufen und das Publikum ins Vertrauen gezogen werden. Es sind angeblich schon ausgezeichnete Redner gewonnen und alle Vorbereitungen mit Umsicht getroffen worden.

Will doch klagen.

B. Kagan unterschrieb angeblich Brief, dessen Inhalt er nicht kannte.

Mitchell Kagan, dessen 17 Jahre alter Sohn Frank kürzlich von dem reichen Grundeigentumshändler B. W. Kittredge aus Evanston überfahren und getötet wurde, will nun doch gerichtlich gegen diesen vorgehen. Die Großgeschworenen hatten es abgelehnt, Kittredge in Anklagezustand zu versetzen auf Grund eines von Kagan unterzeichneten Briefes, in dem gesagt wurde, er habe $10,000 von Kittredge erhalten, erfahren, daß der Mann sich sehr über den Unfall gegrämt habe und halte es deshalb nicht für angebracht, ihn gerichtlich zu verfolgen.

Der Brief sei von seinem und Kittredges Anwalt geschrieben und von ihm unterzeichnet worden, ohne daß er dessen Inhalt gekannt habe, behauptet Kagan nun. Gestern nun wandte er sich an Staatsanwalt Hoyne, erklärte ihm den Sachverhalt und ersuchte ihn, den Fall nochmals den Großgeschworenen zu unterbreiten. Gleichzeitig verlangte er eine genaue Untersuchung, um festzustellen, wie es kam, daß keine Anklage gegen Kittredge erhoben wurde. Er selber und alle seine Zeugen seien von dem Hilfsstaatsanwalte, der sie verhörte, nicht in der gehörigen Weise behandelt worden.

— Frau Morgan Belmont, die Schwiegertochter des vielfachen New Yorker Millionärs August Belmont, ist Kinoschauspielerin geworden.

— Pastor Norberry von der John Wesleykirche, New York, besuchte gestern das Weiße Haus in Washington, ließ sich verlassenen Amtszimmer in Präsidenten Wilsons Stuhl nieder und betete um des Präsidenten Genesung.

— Wiedervereinigung von Nord- und Südchina und volkstümliche Regierung erklärten der Ass. Presse die Generale Tsao-Kun und Wu-Pei-Fu als Zweck ihres Kampfes gegen die Anfu, von deren Truppen 18,000 Mann heimgekehrt sind.

— Damit der australische Erzbischof Mannix, der trotz Englands Verbot sich nach Irland auf der „Baltic" eingeschifft hat, dort nicht landen kann, wird der Dampfer direkt nach einem britischen Hafen fahren.

Doppelt genäht.

Wie Richter David in origineller Weise ein streitsüchtiges Paar versöhnte.

Schauplatz: Richter Davids Gerichtshof im Countygebäude, der Richter, männliche und weibliche Advokaten und dito Prozeßparteien, Gerichtsdiener und sonstiges Publikum. Marianka und Paul Cellner stehen vor dem Richter im Scheidungsstreit.

Der Richter zu Paul: „Wie alt sind Sie?"

Cellner: „46 Jahre."

Richter: „Wie lange sind Sie verheiratet?"

Kläger: „19 Jahre."

Richter: „Dann sind Sie zu alt, um sich scheiden zu lassen."

Kläger: „Sie hat mich geschlagen und aus dem Hause gejagt."

Richter: „Ich werde sie unter Friedensbürgschaft stellen."

Marianka: „Er hat mich dreimal verlassen, ich will nichts mehr von ihm wissen, er tut's doch wieder."

Richter: „Das werde ich durch einen Einhaltsbefehl verhindern. Nun vertragt Euch, und wer sich gegen meine Befehle vergeht, den lasse ich einstecken. Uebrigens, Ihr seid doch katholisch?"

Beide: „Ja!"

Richter: „So, dann besucht Ihr heute noch Euren Pfarrer und sprecht mit ihm. Sie, Marianka, lassen Sie die Klatschbasen nicht mehr ins Haus, die scheinen an dem Unheil schuld zu sein, und Sie, Paul, geben Ihrer Frau mehr Geld. Ihr Beiden müßt Euch vertragen. — Nächster Fall!"

Wilson & Co. vergrößern sich.

Die Großschlächterei Wilson & Co. hat die Schlächtereianlagen der Firma D. B. Martin Company in Baltimore käuflich erworben. Das Hauptgeschäft dieser Firma befindet sich in Baltimore, doch besitzt dieselbe Zweiggeschäfte von bedeutendem Umfange in Philadelphia und Wilmington, Del., sowie eine große Anzahl Niederlagen im Osten und Südosten des Landes.

Unter dem Namen Wilson Martin Company gedenkt die Firma einen Jahresumsatz von $25,000,000 zu erledigen.

Milchpreis bleibt unverändert.

Der Preis der Milch und Sahne wird bis auf weiteres nicht erhöht werden, denn die auf gestern einberufene Versammlung der „Milk Producers' Association" vermochte sich nach dreistündiger Sitzung nicht zu einigen. Der Zweck der Sitzung war, eine neue Preisskala für Verbraucher zu entwerfen, doch der Vorsitzende machte die Ankündigung, es hätten sich nicht genug Mitglieder des Verbandes eingefunden, ein so bedeutsamer Beschluß dürfe daher nicht gefaßt werden.

Baseball.

Gestrige Resultate.

American League

Chicago 6, Philadelphia 5; Cleveland 13, Boston 4; New York 19, St. Louis 3; Detroit 8, Washington 4.

National League

Boston 4, Chicago 1; New York 8, St. Louis 7; Cincinnati 11, Brooklyn 0; Philadelphia 7, Pittsburg 2.

Heutige Spiele:

American League.

Philadelphia in Chicago, Boston in Cleveland, Washington in Detroit, New York in St. Louis.

National League.

Chicago in Philadelphia, Pittsburg in Boston, St. Louis in Brooklyn, Clevelanad in New York.

Stand der Klubs.

American League:

	Gew.	Verl.	Proz.
Cleveland	64	32	.667
New York	64	36	.640
Chicago	60	37	.619
Washington	44	46	.489
St. Louis	44	49	.473
Boston	40	51	.440
Detroit	34	58	.370
Philadelphia	28	69	.289

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Brooklyn	55	42	.567
Cincinnati	51	39	.567
New York	47	44	.516
Pittsburg	46	44	.511
Chicago	48	50	.490
St. Louis	44	50	.468
Boston	39	46	.459
Philadelphia	38	53	.418

* Unter der Begründung, seine Gattin Caroline habe ihn ohne Veranlassung verlassen, kam gestern Julius Rösch, Präsident der Steel Scales Co., um Scheidung ein. In dem Gesuch wird beantragt, daß die Gattin die Obhut über die beiden Kinder im Alter von elf und vierzehn Jahren behalte.

— Vier Menschen sind gestern bei dem großen Feuer im Fabrikbezirk an der Nord 4. Straße, Philadelphia, verbrannt.

— Earl Markham, Neffe des Dichters, rettete in Fresno, Cal., zwei Knaben, indem er sie aus seinem Kraftwagen warf, er selbst wurde aber von einem Zuge überfahren und ist an den Verletzungen gestorben.

— Die „Achtundvierziger" haben Bundessenator La Follette von Wisconsin jetzt ihre Präsidentschaftsnomination angetragen, und er hat angeblich angenommen, auf zahllose Aufforderungen aus allen Landesteilen hin.

— In der französischen Kammer wurde eine Vorlage eingereicht, welche die Ausgabe und Ablieferung von Zeitungen zwischen Sonntag früh 6 Uhr und Montag früh 6 Uhr bei hoher Strafe — die Strafgelder wandern in die Kasse der Gewerkschaft der Zeitungsleute — verbietet.

John Krumm
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.

Bargains für Montag, den 2. August.

Fancy Drapery Cretonne, hübsche Muster, 27 und 36 Zoll breit, 35c Wert, Yard.... **26c**
36-zöll. ungebleichtes Sheeting — extra schwer, ein 35c Wert, die Yard.......... **26c**
Gebleichtes Crash Handtuchzeug, rote Borte, 19c Wt., Yd. **15c**
Echt schwarze Lisle Damenstrümpfe, Seconds, ein 39c Wert, das Paar zu.... **12½c**
Strickbaumwolle, nur weiß, großer Ball, für.......... **5c**
Häkelgarn, 220 double Yardage, 23c Wert, Stück **15c**
Große Percale Coverall Schürzen, speziell zu.. **1.39**
Kinderkleider, aus fancy weißem Lawn gemacht, Größe 2 bis 6 Jahre.......... **2.49**
F'cy Muslin Nachtgewänder für Damen, speziell. **1.39**
Waschhosen für Knaben, Khaki und gestreift, Größen 6 bis 17 Jahre, speziell zu........ **95c**
Extra schwere Cheviot Rompers für Knaben, Größe 2 bis 8, speziell zu........... **1.45**
Glanzleder oder Kid Slippers für Kinder, ein 2.50 Wert, speziell zu........ **1.89**
Blauer oder rosa getupfter Gardinen Swiß, 36 Zoll breit, 45c Wert, speziell, Yard.. **29c**

Spezielles in Hausausstattung
Blumen- oder Farren-Jardinieres, 1.25 Wert, speziell **75c**
Mason Einmachgläser, Quartgröße, Dutzend zu.. **80c**
Waschkessel, Nr. 9, extra schwerer Kupferboden, 2.30 Wert, verkauft zu **1.69**
Schruppbürsten, stark gem., 19c Wert, speziell........ **10c**

Fleischwaren-Abteilung
Frische Pork Chops.........28½c
Frische Spare Ribs........16½c
Frische Halsknochen...........7c
Kurze Rippen für Suppenfleisch, zu............ **12c**
Briskett Corned Beef........14c
Frischgeschn. Beef Stew.......15c
Frischgeschnitt. Veal Stew.....17c
Kleine Calif. Schinken, Pfd..24½c
Frischgem. Hackfleisch.........17c
Geräucherte Spare Ribs......18c
Fancy Pot Roast..........15½c
Frischgeschnitt. Rump Roast..19½c
Bestes Round Steak..........25c

Für Dienstag:
Leaf Lard — das Pfund zu.......... **19½c**
(Nur 10 Pfund an jeden Käufer und nur am Ladentisch verkauft.)

Die alten Ansiedler.

Sie feiern ihr Fest am nächsten Montag in altgewohnter Weise.

Zum sechsundvierzigsten Male ladet die Chicago Turngemeinde die alten Ansiedler Chicagos ein, sich auf dem „Fest der Alten Ansiedler" zu versammeln, um dort wieder einmal nach althergebrachter Weise und nach Herzenslust sich über die guten alten Zeiten auszuplaudern, Geschichten ihrer Erlebnisse auszutauschen, alte Freundschaften aufzufrischen und neue anzuknüpfen.

Und gerade jetzt, wo jedem Menschen der Unterschied zwischen den vergangenen Jahren und der heutigen Zeit so recht vor Augen geführt wird, sollte man es sich nicht nehmen lassen, diese gute alte und schöne Sitte mithelfen aufrecht zu erhalten.

Deshalb, Ihr tapferen Männlein und Weiblein, die Ihr an dem Aufbau unserer großen Stadt, an dem Tun und Treiben darin so viele Jahre regen Anteil genommen habt, kommt wie früher am nächsten Montag zum Old Settler's Picnic in Brands Park.

Von 1 Uhr an liegen die Gedächtnisbücher offen zur Eintragung aller vor dem Jahre 1896 nach Chicago gekommenen und seitdem hier ununterbrochen wohnhaften Ansiedler und Ansiedlerinnen, welche das 40. Lebensjahr überschritten haben. Die so Eingeschriebenen erhalten ein seidenes Abzeichen mit der Jahreszahl ihrer Ansidlung.

Als dauernde, wertvolle Erinnerungszeichen an diesen Festtag werden folgende Preise, bestehend in goldenen Medaillen, ausgegeben:

1. Dem ältesten Ansiedler Chicagos.
2. Der ältesten Ansiedlerin Chicagos.
3. Dem ältesten (deutsch redenden) Ansiedler Chicagos.
4. Der ältesten (deutsch redenden) Ansiedlerin Chicagos.
5. Dem alten Ansiedler, welcher am längsten in Chicago in ein und demselben Geschäft tätig ist und noch in dessen Diensten steht.
6. Dem alten Ansiedler oder Ansiedlerin, der oder die ununterbrochen in Chicago in ein und derselben Wohnung lebte und dieselbe zur Zeit noch bewohnt.
7. Demjenigen Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die höchste Zahl ergibt.
8. Demjenigen Familien-Oberhaupte, welches die meisten Kinder und Kindeskinder aufzuweisen hat, wenn möglich auf dem Festplatz.

Der 8. Preis ist von den Herausgebern der Illinois Staatszeitung gestiftet.

9. Dem ältesten hiesigen Veteranen der Vereinigten Staaten-Armee.

Der 9. Preis ist von der Abendpost gestiftet.

Eine besondere goldene Medaille ist von Herrn C. Appel gestiftet für den Festbesucher, welcher beim Raten der Nummer der bezahlten Eintrittskarten am nächsten kommt.

N. B. — Von den Preisen sind Diejenigen ausgeschlossen, welche schon einmal für das gleiche Verdienst eine Medaille erhalten haben.

Während des ganzen Festes Tanzmusik, ausgeführt von einer ausgezeichneten Kapelle.

Um 5 Uhr wird ein Preistanz der Alten ausgeführt, bei welchem diejenigen sechs Paare, deren Alter — das des Tänzers und das der Tänzerin zusammengenommen — das höchste ist, durch Blumensträuße ausgezeichnet werden.

Alle Diejenigen, welche teilnehmen wollen an diesen Preistänzen, sind ersucht, um 4 Uhr ihre Namen bei dem Tanzplatzkomitee eintragen zu lassen.

Um 7 Uhr Festrede, gehalten von Hon. Wm. Mason, M. C., und Preisverteilung.

Am Abend glänzende Beleuchtung des Gartens und Alles, was zu einem Sommernachtsfest und würdigen Schluß eines Volksfestes gehört.

Aus Vereinskreisen.

Am Samstag, dem 4. September, veranstaltet der **Deutsch-Oesterreichische Frauenunterstützungsverein** sein 22. Stiftungsfest, verbunden mit Ball, in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave. Der Verein hat in der Vergangenheit wiederholt bewiesen, daß er die Stammesgenossen in der alten Heimat, ob ihre Wiege nun in Deutschland, Oesterreich oder Ungarn gestanden, in der Not nicht vergessen hat; so wird auch ein Teil des Reinertrages dieses Festes zur Wohltätigkeit bestimmt, und zwar zugunsten der Sibirienhilfe. Deshalb ladet obiger Verein alle seine Freunde und Gönner ein, ihm behilflich zu sein, dieses Fest zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten und ihm zu ermöglichen, ein recht hübsches Sümmchen an die armen Gefangenen in Sibirien abzugeben. Für Essen und Trinken und Unterhaltung aller Art ist bestens gesorgt. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf für 25c erhältlich bei Frau Johanna Glaser, 1914 Sedgwick Str., und beim Tiroler Friedl, 1536 Clybourn Ave. An der Kasse kosten sie 35 Cents.

Zum „Komiker Seppl"!

Ein neues Familien-Vergnügungsetablissement ist erstanden. Seppl Hutter, der wohlbekannte Komiker vom Grottenkeller, hat es 819 North Ave., Ecke Clybourn Ave., eröffnet. Wer Seppl kennt, weiß es, daß er alles aufbietet, die werten Gäste, Freunde und Gönner zufriedenzustellen. Herr W. Tägtmeyer, der gutbekannte Vereinsdirigent, ein hervorragender Pianist, liefert zusammen mit Herrn Franz Schörnig, einem deutschen Militärmusiker, und dem Seppl mit der Baßgeige eine wirklich erstklassige Musik. An zweiter Stelle kommen die schönsten heimatlichen Lieder und Jodler der beiden Madln Josi und Kathl und der drei sakrischen Buam, Jakl Strele, Hansl Feichter und dem Seppl. Nicht zu vergessen die reizenden Schlager der feschen Berliner Soubrette Hatty Massary. Die komischen Charakterszenen und die drolligen Witze des Seppl selbst brauchen wohl keiner weiteren Erwähnung. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls auf das beste gesorgt.

Eine gemütliche Klause.

Die Wirtschaft Nr. 1557 Clybourn Ave. ist eines der wenigen hiesigen Lokale, in denen noch echte deutsche Gemütlichkeit herrscht. Der joviale Herbergsvater Oscar List ist unermüdlich auf das Wohl seiner Gäste bedacht und sorgt nicht nur für äußerst schmackhaft zubereitete Speisen und tadellose Getränke, sowie für aufmerksamste Bedienung, sondern auch für Würzung der Mahlzeiten durch auserlesene Musik. Ganz besonderen Anklangs erfreuen sich die Frühschoppen-Zitherkonzerte. Jeden Sonntag von 9—11 spielt dort der bekannte Virtuose Charlie Hopfner. Daß ein ausgezeichneter Lunch serviert wird — unter anderem gibt es Leberknödel und Gulasch — ist selbstverständlich.

Im Grottenkeller.

Wer sich recht amüsieren und sich vor Lachen schütteln will, der sollte es nicht versäumen, dem Grottenkeller Nr. 729 W. North Ave. einen Besuch abzustatten, denn der allzeit fidele Wirt, Herr Arthur Franz, hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, seine Gäste in die denkbar heiterste Stimmung zu versetzen. Seine musikalische Speisekarte ist großartig: G. Dennhoefer und Ida Horstmann in komischen Duetten, dann die vorzügliche Vortragskünstlerin Marie Lange, deren neueste Schlager und mit Hans Zoder gesungene Duette wahre Heiterkeitsstürme erregen — das ist doch eine Blütenlese von Grillenvertreibern.

— Charlotte Haig, geschiedene Frau des Millionärs Drayton, Philadelphia, und Witwe des Engländers Ogilvy Haig, geborene Astor, New York, ist in Neuilly, Frankreich, gestorben.

— Die 11,000 Straßenbahner in Philadelphia haben durch ihre Gewerkschaftsbeamten Tomas E. Mitten, Präsident der dortigen Straßenbahngesellschaft, $500,000 bisherige Ersparnisse und $1,000,000 weitere ohne Zinsen als Darlehen angeboten, damit er den Kampf um die Kontrolle der Gesellschaft mit E. T. Stotesbury gewinnen könne.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohan's Grand. — "Welcome Stranger".
Cort. — "Mamma's Affair".
Garrick. — "The Passing Show of 1919".
Illinois. — "The Sweetheart Shop".
Studebaker. — "Greenwich Village Follies".
[illegible]
Muhlenapp. 755 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:

Cabinet Makers und

Machine Hands.

Nachzufragen auf dem 14. Floor.

Mandel Brothers.

frsa

Union Special Machine Co.

benötigt

erfahrene Männer für Tag- und Nachtarbeit als

Milling Machine Setters und Operators, Drehbank- und Schraubstockarbeiter für Feilen an kleinen Stahlteilen; Lathe und Milling Machine Operators für Toolroom-Arbeit; Handy Men und Helfer.

Employment Department offen Montag, Mittwoch und Freitag abends bis 8 Uhr.

Union Special Machine Co. 311 W. Austin Ave.

25jul1wX

Mann

verlangt für Nachtarbeit in Fabrik; stetiger, zuverlässiger Mann, der fähig ist, zwei Boilers zu besorgen, und willig ist, sich im allgemeinen nützlich zu machen; stetige Stellung. Nachzufragen bei

Eugene Dietzgen Co., Fullerton und Sheffield Avenue.

frsa

Verlangt: Starke Männer, 20 Jahre und älter, für allgemeine Arbeit in Shippingroom; $28 die Woche zu Anfang. Samstags schließen wir um 1 Uhr. Müssen auf der Südseite wohnen. F. C. Weber & Co., 6319 Lowe Ave., 2 Blocks östlich von Halsted Str. 25jul1wX

Verlangt: Geschirrwascher; guter Lohn und stetige Arbeit. 2101 Lincoln Ave. sasonmo

Verlangt: Bartender, der Porterarbeit verrichtet. 4755 W. Madison Str.

Verlangt: Erster Klasse Koch für Restaurant von 5 bis 8:30 Uhr abends. 117 N. Dearborn Str., oben. 31jul1wX

Verlangt: Glasschneider. Nachzufragen beim Elevator-Mann. 216 N. Clinton Str., nahe Lake Str. sasonmo

Verlangt: Möbelschreiner oder Carpenter. Nachzufragen beim Elevator-Mann. 216 N. Clinton Str., nahe Lake Straße. sasonmo

Verlangt: Männer, um Fracht zu hantieren in Warehouse; stetige Arbeit, gute Stunden und guter Lohn. Chicago Storage & Transfer Co., 5365 W. 65. Straße. 25jul1wX

Verlangt: Geübter Porzellandreher, welcher auch Formen gießen kann, sofort gesucht. Gute Stellung für richtigen Mann. China Factory, Chesterton, Ind. dofrsa

Verlangt: Holz- und Metall-Arbeiter an Automobile-Bodies. C. Kimbell & Co., 3900 Michigan Ave. do—sa

Verlangt: Schifflisticker. Guter Lohn. Peerleß Embroidery Co., 3642 Ogden Avenue. do—son

Verlangt: Mann für Arbeit in Ware House. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. Vorzusprechen: 1000 N. Halsted Str. do—sa

Verlangt: Männer, um in Packinghouse zu arbeiten. Hetzel & Co., 1743 Larrabee Str. 26jul1wX

Verlangt: Packinghouse Mann, Gute Stellung, allgemeine Arbeit, Killing Floor; $35 die Woche. Telephoniert: Mr. Napp, Drover 8000. dofrsa

Verlangt: Wurstmacher, für Abgliedern und Binden; gute Stellung, nahe Town; $35 die Woche. Telephon: Mr. Napp, Drover 8000. dofrsa

Verlangt: Porter, Tagarbeit, Automobile Salesroom und Shop. Nachzufragen 6718 Sheridan Road. sason

Verlangt: Junger starker Mann für kleine Oelanlage; einer, der etwas von Küferei versteht, vorgezogen; Lohn $27 zum Anfang. 4611 Walton Str. Tel. Austin 945. sasomo

Verlangt: Mann und Junge für leichte Fabrikarbeit. 4436 Greenview Ave., hinten. sasonmo

Verlangt: Zuverlässiger Mann, der lebende Vögel und Tiere füttern und pflegen kann, in Downtown Vogelladen; dauernde Stellung und Verbesserung; $25 die Woche zum Anfang; Stunden 7:30 bis 6 abends. Kommt fertig zur Arbeit. Atlantic & Pacific Bird Co., 327 W. Madison Str. sason

Verlangt: Erfahrener Driver und Chauffeur, starker Mann mit Referenzen, zwei Faßwascher und zwei Männer für Farm. Nachzufragen 2029 Grenshaw Str., ½ Block nordwestlich von 12. und Robey. sa-diX

Verlangt: Janitorhelfer ohne Kinder; gebe drei gute Basement-Zimmer, Gas, elektr. Licht und $90 per Monat. Vorzusprechen heute od. Sonntag, 1120 E. 47. Str. Telephon Kenwood 7641.

Verlangt: Carpenter für Reparaturarbeit an Häusern; einer, der auch etwas Brick- und Zementarbeit tun kann; stetige Stellung. Gebt Alter und Lohn an. Adr.: M 551 Abendpost. sason

Verlangt: Junger Wurstmacher, welcher Lust hat, sich im Store auszubilden, für kleine Landstadt. Adr.: L 368 Abendpost.

Verlangt: Buchhalter, muß mit jeder Phase der Buchführung bekannt sein; gute Stellung. Um Referenzen und Gehaltsansprüche ersucht. Adr.: T 787 Abendpost. frsason

Verlangt: Möbelschreiner, um Store-Fixtures zu reparieren; stetige Arbeit. Julius Bender, 901 W. Madison Str. frsa

Verlangt: Junge, 15—16 Jahre, um ein gutes Geschäft zu lernen; sehr guter Anfangslohn. Ideal Pleating Co., 308 S. Canal Str., 7. Floor. fr-moX

Verlangt: Zeichner, der mit Cabinet- und allgemeiner Fabrikarbeit vertraut ist; muß gut in Details sein und Stock Bills machen können. Chicago Sash, Door & Blind Mfg. Co., 1249 W. North Ave. frsa

Verlangt: Junger Kaufmann von drüben für Stock und Shipping Room in Millinery Haus; leichte Arbeit, guter Lohn. Chicago Hat Mfg. & Bl. Co., 12 N. Michigan Ave., Room 700. frsason

Verlangt: Bäcker, gute zweite Hand an Brot, Rolls und Cakes; guter, stetiger Platz. Offerten mit Lohnangabe an: Rosedale Bread Co., Rosedale, Mississippi. frsa

Verlangt: Mann, an Fibre Bending Maschine zu arbeiten; stetige Stellung und guter Lohn. Nachzufragen in unserer Fabrik, 1656 Besley Court, nahe North Ave. und Elston. Diamond State Fibre Co. 30jul1wX

Verlangt: Ein Allaround erster Klasse Maschinist für Reparaturarbeit an Automobil-Engines. Nachzufragen nach 9 morgens. 868 N. Sangamon Str. dofrsa

Verlangt: Allaround erster Klasse Maschinist für Reparaturarbeit in Fabrik; muß etwas vom Schmieden verstehen. Nachzufragen nach 9 Uhr morgens. 868 No. Sangamon Str. [illegible]

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:

Haus-Porters.

Nachzufragen auf dem 14. Floor.

Mandel Brothers.

27jul1wX

Verlangt: Zuverlässiger, stetiger Mann, verheiratet, mittleren Alters, als Operator im Maschinenraum; Maschinist bevorzugt; gute Gelegenheit für Beförderung. Nachzufragen bei dem Superintendenten. 2236 S. Lumber Str. 27jul1wX

Verlangt: Erfahrener selbständiger Koch; kurze Stunden. 820 N. Clark Str., Turnhalle. frsason

Verlangt: Laden-Porter. Stetige Stellung mit guter Bezahlung. Vorzusprechen: Yondorf, Van Buren und Halstee Str. do—sa

Verlangt: Nachtwächter für Fabrik. Guter Lohn. Geib & Schaeffer Co., 1757 N. Central Park Ave. do—sa

Verlangt: Männer in mittleren Jahren für Arbeit im Pickling Department. $25 die Woche. 1908 Elston Ave. 29jul1wX

Verlangt: Erfahrener Delikatessenverkäufer und einer, der das Geschäft erlernen will. College Inn Specialty Shop, Hotel Sherman. do—sa

Verlangt: Aelterer Küchenmann in privat Diningroom; $20 die Woche; keine Sonntagarbeit. 631 W. North Ave. Telephon Lincoln 3953. frsa

Verlangt: Arbeiter. Zork Mfg. Co., 1509 N. Halsted Str. frsa

Verlangt: Erfahrener Bartender. Marx Co., 84 W. Madison Str. sason

Verlangt: Kellner für ganzen Tag; keine Sonntagarbeit; stetiger Platz. 561 N. Dearborn Str. sasonmo

Verlangt: Guter Bäckergehilfe an Cakes und Brot. 213 Ost 39. Straße.

Verlangt: Eisenarbeiter, stetige Arbeit und guter Lohn. Central Ornamental Iron Works, 159 Wendell Str. sasonmo

Verlangt: Upholsterer; auch ein Lehrling und Helfer. 3439 N. Halsted Str. sason

Verlangt: Erste Hand an Brot und Biscuits. 1934 Canalport Ave.

Verlangt: Erfahrener Mann in Wholesale Dry Goods Geschäft, auch als Porter; guter Lohn. Nachzufragen Sonntag Morgen zwischen 10 und 12 Uhr. F. Dessauer & Co., Inc., Nordost-Ecke Adams und Market Str.

Verlangt: Ein all-around Mann zum Reinmachen; stetiger Platz; Tagarbeit. 4201 Nord Robey Str.

Verlangt: Gärtner und Tagelöhner, sofort. Gloedes, 1405 Central Str., Evanston, Ill. sason

Verlangt: Janitor, mittlerem Alter, Jewish Chapel. 1243 N. Lincoln Str. sason

Verlangt: Praktischer Mann, an Druckpressen zu arbeiten; keine Erfahrung nötig. Wm. Freund & Sons, 20 E. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Junger starker Mann für Shipping Room. 50—52 W. Kinzie Str. 26jl1wX

Verlangt: Mandolin-Macher. 3406 Greenview Avenue, hinten. 26jl1wX

Verlangt: Taglöhner, ebenso Männer, um Handwerk zu erlernen, können guten Lohn verdienen in kurzer Zeit. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 25jl,1wX

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes; verheirateter Mann bevorzugt. 452 W. 26. Straße. frsason

Verlangt: Junger Mann für Abliefern in Packing-Haus. John Nahmke Packing Co., 2334 W. Lake Str. frsa

Verlangt: Knaben von 16 oder mehr Jahren für Sanding und Tinning von Zigarrenkisten, $20 die Woche. 835 Orleans Str. frsason

Verlangt: Erfahrener Stenograph, solcher der auch allgemeine Officearbeit verrichten kann, schöne Office und guter Lohn. Telephoniert wegen Zusammenkunft, Diversey 1859. frsa

Verlangt: Erfahrener Gärtner für Treibhausarbeit. New City Floral Co., 61. und Throop Straße. frsason

Verlangt: Junge, an Cakes, abends 10 Uhr anzufangen. 1950 W. Chicago Ave. dofrsa

Verlangt: Wurstmacher und Butcher. Nachzufragen bei Jourdan Packing Co., 814 W. 20. Str. dofrsa

Verlangt: Strebsamer Mann von angenehmem Aeußern kann dauernde Stellung bekommen als Verkäufer von Grundeigentum. Erfahrung willkommen, jedoch nicht notwendig. Muß gut englisch sprechen. Freter's, 4643 N. Rockwell Straße. misason

Verlangt: Cabinetmakers, gute Männer können viel Geld bei unserem Premium System verdienen. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 25jl,1wX

Verlangt: Hausmann. 1386 W. Randolph Straße. dosamo

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Porter-Arbeit. Stetige Stelle für den rechten Mann. Mueller & Co., 1779 Ogden Ave. mi—so

Verlangt: Fuhrleute für Dump-Wagen. 5351 N. Kedzie Avenue. 28jl1wX

Verlangt: Porter. Emkay Drug Co., 1537 W. Grand Ave. mi-sa

Verlangt: Anständiger deutscher unverheirateter Mann, der in Grünhäusern arbeiten will, $50, Kost und Zimmer per Monat. Calvert Greenhouses, Lake Forest, Ill. 28jl1wX

Verlangt: Hilfs-Janitor, gute Bezahlung und 2-Zimmerflat. Nachzufragen 3200 Sheridan Road, Janitor. mi-sa

Verlangt: Feuermann für Niederdruck Kessel; Stunden 6 bis 6, sieben Tage die Woche; stetige Stellung, guter Lohn. Nachzufragen in unserer Fabrik, 1656 Besley Court, nahe North Ave. und Elston. Diamond State Fibre Co. 28jl1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

— Chef —

guter Koch, langjährige Erfahrung, sauber und sparsam, wünscht Stellung zur vollen Leitung der Küche. Adr.: F 704 Abendpost. sasonmo

Gesucht: Junger Mann, englisch sprechend, mit Chauffeur-Lizens, guter Verkäufer, sucht Stelle als Driver. Telephon Lincoln 171.

Gesucht: Bäcker, erste oder zweite Hand an Brot und Rolls, arbeitet auch gut an Cakes, sucht stetigen Platz. 3031 N. Leavitt Str. Tel., Graceland 7839.

Gesucht: Suche Arbeit als Lunchkoch von 7 Uhr Morgens bis 11 Uhr Samstag den ganzen Tag und Montag; tue auch andere Arbeit. Otto Gaebler, 1805 Irving Park Blvd. Tel. Graceland 3384. sason

Gesucht: Konditor, Pastry Cook, in allen Arbeiten erfahren, sucht Stellung, sofort oder später. Adr.: F. 506 Abendpost. sasonmo

Gesucht: Erfahrener Pastry-Helfer sucht Stelle. Adr.: F 796 Abendpost. sasomo

Gesucht: Mann sucht Stelle auf Farm über die Erntezeit. Adr.: 112 N. Wells Str., Restaurant.

Gesucht: Deutsch-Amerikaner, 50, in beiden Sprachen gleichfähig, besitzt Geschäfts- und Exekutiv-Talent, sucht Stellung. Adr.: X., Y. M. C. A., Elgin, Ill. bidosa

Gesucht: Porter, zuverlässiger, mittleren Alters, sucht Stelle, auch als „allaround" Saloonmann. Adr.: F 700 Abendpost. frsason

Gesucht: Chef, 40, guter, sparsamer Koch, wünscht Stellung in Restaurant, Café, Cafeteria. Adr.: M 538 Abendpost. frsa

Gesucht: Secret Service Mann, erfahren, sucht Stellung. Adr.: T. 832 Abendpost. 25jl1wX

Gesucht: Zuverlässiger Mann sucht stetige Stelle als Driver, hat Chauffeur-Licenz; auch gut im Verkaufen. Adr.: M 536 Abendpost. do—son

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, um Büchsenfleisch zu packen. Leichte, reine Arbeit, angenehme Umgebung und guter Lohn. Lohn für Unerfahrene 40c die Stunde, nach der ersten Woche 42½c die Stunde. Nachzufragen: 220 No. Green Str. Fragt nach Mr. Bette. 28jl1wX

Verlangt: Mädchen über 16 und Frauen zum Lernen, Pelze zu füttern. Ramsperger & Larson, 105 E. 55. Str. frsason

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen, stetige Stellung und guter Lohn. Delso, 1307 Milwaukee Avenue. frsason

Verlangt: Mädchen als Tabakstripper, oder solche, die es erlernen wollen. Otto Berndt & Son, 1904 Burling Str. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonaz Stickmaschinen; guter Lohn, stetige Stellung. Westside Embroidery, 1828 Milwaukee Ave. [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Paper Insulators.

Junge Frauen, um an Maschinen zu arbeiten, welche dazu gebraucht werden, farbiges Papier um reinen Kupferdraht zu wickeln. Die Arbeit ist leicht zu erlernen. Neuen Operators werden 41 Cents die Stunde garantiert, oder $20.45 für jede volle Woche. $22 und mehr können nach einer kurzen Zeit verdient werden.

Unsere Employment Office ist den ganzen Tag offen, einschließlich Samstag nachmittags und Dienstag und Donnerstag abends von 6 bis 8:30 Uhr.

Western Electric Co., Inc.,

48. Ave. und 24. Str.

25jul1wX

Frauen dieses ist für Euch.

Neues Feld offen für Frauen, rein, ansprechend, angenehm. Es wird Euch keine Zeit von Euren Haushaltpflichten genommen, oder falls Ihr beschäftigt seid, keine Zeit von Eurer jetzigen Betätigung. Das Einkommen ist weit über Eure Erwartungen. — Manche Frauen verdienen bis zu $200 die Woche. Seht den Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Room 253, 111 West Washington Straße. 31jl1wX

Verlangt: Watcher an Schiffli-Stickereimaschine. Guter Lohn. Peerleß Embroidery Co., 3642 Ogden Ave. do—son

Verlangt: Kellnerin für ganzen Tag; keine Sonntagarbeit; stetiger Platz. 501 N. Dearborn Str. sasonmo

Verlangt: Erfahrene Aufwärterin; guter Lohn. 1007 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Bäckerei. 4641 N. Rockwell Str., gegenüber Rockwell Str. „L" Station. do—son

Verlangt: Gute, erfahrene Waitreß; gute Bezahlung. 1456 Milwaukee Ave. dfrsa

Verlangt: Männerhüte-Trimmer, stetige Arbeit, $25 die Woche; kurze Stunden; nicht viel Arbeit, muß jedoch stetig sein. 1423 W. 18. Straße. mi—sa

Verlangt: Erfahrene Preßmädchen in Färberei; stetig; Samstag halben Tag; bester Lohn. 4053 Broadway. 27jl1wX

Hausarbeit

Verlangt: Gute Köchin, Mädchen, ebenso Frau für Laundry (elektrische Waschmaschine). Sofort; guter Lohn; freie Fahrt. Tel. Manhattan Hotel, Delavan Lake, Wis., 853 M. do—sa

Verlangt: Geschirrwascherin für Restaurant; Sonntags frei; Lohn $18 die Woche. 117 N. Dearborn Str., oben. mi—mo

Verlangt: Erster Klasse Köchin für Restaurant von 5 bis 8:30 Uhr abends. 117 N. Dearborn Str., 2. Floor. mi—mo

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittlerem Alter für Küchenarbeit; guter Lohn, Zimmer und Essen. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. 26jul1wX

Verlangt: Frau, um in Cafe-Küche zu helfen. Telephoniert Ravenswood 7873. sason

Verlangt: Geschirrwascherin; guter Lohn und stetige Arbeit. 2101 Lincoln Avenue. sasonmo

Verlangt: Zweite Köchin. 786 Milwaukee Ave. frsason

Verlangt: Gute Köchin, Lohn $25; keine Sonntagsarbeit. 619 S. Wells Str., Saloon. Fritz Rothfuß.

Verlangt: Haushälterin in kleiner Familie. 3337 N. Claremont Ave., Mielke. sason

Verlangt: Frau für zwei Tage die Woche zum Reinmachen und Bügeln. 3832 Lincoln Avenue.

Verlangt: Gute Frauen für zu waschen und bügeln Montags. 2108 North Ave.

Verlangt: Wäscherin für Dienstag, $3.50 und Carfare. Tel., Columbus 4340.

Verlangt: Aeltere Frau zum Haushalten, 2 Kinder. 1916 N. Western Ave., 2. Flat. sason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können. 1048 Oakdale Ave. sason

Verlangt: Frau, $15, kleine Familie, kleines Apartment, am Lake; gutes Heim. Telephon Rogers Park 6927. sason

Verlangt: Mädchen oder Frau, bei der Hausarbeit zu helfen in kleinem Apartment; guter Lohn. 622 Eberhart Ave., 2. Apt. Normal 833. sason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Witwe bei zwei älteren Leuten für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können, gutes Heim und guter Lohn; Südseite. Adr.: F 794 Abendpost. sason

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen; guter Lohn, gutes Heim. Telephon Homewood, Ill., 51 R, oder Harrison 3874. sason

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen, $18 die Woche, Privatzimmer und Bad. Teleph. Homewood, Ill., 51 R, oder Harrison 3874. sason

Verlangt: Mädchen, auf Kinder zu achten und der Mutter bei Hausarbeit zu helfen. Tel. Rogers Park 2881. sasomo

Verlangt: Frau oder Mädchen, fähig, volle Pflege von 6monatigem gesundem Baby zu übernehmen und bei der Hausarbeit zu helfen. Kleines Apartment; drei in Familie. Telephoniert Mrs. Fisher, Wellington 7891, zwischen 7 und 9 abends. $15 die Woche, Kost und Zimmer. midosa

Verlangt: Zimmermädchen, Waitreß, erfahren; dauernde Stelle in Highland Park; Referenzen. Telephoniert Highland Park 1503 oder seht Mr. Bauer Room 853 Insurance Exchange, 175 W. Jackson Blvd., Chicago. dofrsa

Verlangt: Aeltere Frau, auf zweijähriges Kind zu achten (Mutter arbeitet); mehr für gutes Heim als Lohn. Vorzusprechen nach 5 abends oder Sonntag. 2630 Lowe Ave. Marie Pirafolo. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittlerem Alter für allgemeine Hausarbeit. Kann abends nach Hause gehen. Phone, Oakland 411. 4912 Vincennes Ave., 2. Apt. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. Tel., Austin 2609. do—son

Verlangt: Junges Mädchen, um bei Hausarbeit mitzuhelfen; protestantisches vorgezogen. 4931 Bernard Str. Tel., Monticello 7205. dofrsa

Verlangt: Eine gute Frau in mittleren Jahren als Haushälterin. Gutes Heim für die richtige Person. Nachzufragen nach 5 Uhr oder Sonntag den ganzen Tag. 636 Fifth Ave., Aurora, Ill. Tel. 919 R. do-son

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 4506 Nord Lincoln Str., 3. Apartment. frsason

Verlangt: Nettes Mädchen für zweite Arbeit; $12 die Woche, gutes Heim. Mrs. C. A. Smith, 191 Belle Ave., Highland Park, Ill. 27jl1wX

Verlangt: Frau als Haushälterin, keine Kinder, gutes Heim. Schreibt um nähere Auskunft. Valentine Petzold, Bridgman, Mich. 27jl1wX

Verlangt: Zweite Köchin; keine Sonntagsarbeit. 1201 Belmont Ave. 30jl1wX

Verlangt: Frau zum Reinmachen beim Tag. 1534 N. La Salle Str. Tel. Lincoln 1402. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren bei kleiner christlicher Familie; $12 die Woche. 1220 N. Hoyne Ave. frsa

Verlangt: Aeltere Frau, auf ein Kind aufzupassen; gutes Heim bei Arbeitsleuten. 1722 Orchard Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Frau für Hausarbeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends; keine Sonntagsarbeit. Walsh, 4138 Clarendon Avenue. dofrsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim; keine Wäsche; guter Lohn. 2814 N. Lincoln Str. Tel. Lakeview [illegible]

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

[illegible]

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible] Führt deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Fischer, 2629 Lincoln Ave. Phone: Div. 8269. 26jnsaso*

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vermiete Brickstore, Ecke, 40x40, für leichte Fabrikation. Jensch, 944 W. Ohio Str.

Zu vermieten: Garage, $6. 2021 Lewis Str.

Zu vermieten: Drei Hinterzimmer, Gas und Bad, $12.50. 1953 Dayton Str.

Zu vermieten: Zwei unmöblierte Zimmer, laufendes Wasser. Referenzen. Tel., Diversey 6595. sason

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Aeltere Frau, allein, wünscht an 1 oder 2 anständige Leute großes Vorderzimmer zu vermieten; Dampfheizung und heißes Wasser. Nach 6 Uhr oder Sonntags zu besichtigen. Flat 5, 208 Hill Str.

Vermiete Frontzimmer, $2.50 wöchentlich. 570 W. Madison Str.

Zu vermieten: Großes helles Vorderzimmer, für zwei passend, elektr. Licht, laufendes Wasser, nahe Carlinie. 419 Webster Ave.

Hübsches Heim, zwei möblierte Frontzimmer, Bad, elektr. Licht, separ. Eingang, an 1 oder 2 Herren; 6 Dollars die Woche. 2701 N. Rockwell Str., 2. Floor, nahe Logan Blvd.

Zu vermieten: Helle Zimmer billig. 22 E. Kinzie Str.

Zu vermieten: Möbliertes Bettzimmer an Ehepaar oder zwei Schwestern. 2045 N. Halsted Str., 3. Floor, Front. sason

Vermiete großes möbliertes Frontzimmer, elektr. Licht. 2437 Orchard Str. Telephon Lincoln 4340.

Zu vermieten: Ruhiges, luftiges Schlafzimmer an Herrn oder Dame, die Tags über arbeiten. Phone, Lincoln 8074. sason

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer für 2 anständige Arbeiter; mit Bad. 1858 Sedgwick Str. sason

Zu vermieten: Schönes Zimmer mit Bad und elektr. Licht. 223 Seminary Ave. Tel. Diversey 1837. sason

Zu vermieten: Großes möbliertes Frontzimmer, hell, elektr. Licht, Bad; 2 Block westlich vom Lincoln Park. 1817 Hammond Str.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, mit oder ohne Board. 855 Garfield Ave. sason

Zu vermieten: Schönes, großes Zimmer für leichte Haushaltung oder an 2 Freunde; laufendes Wasser, Bad. 1535 N. La Salle Str. sason

Zu vermieten: Großes Zimmer, Dampfheizung, passend für 2. 1717 North Park Ave. sason

Zu vermieten: Reine Schlafzimmer, $3; Haushaltungszimmer, Leitungswasser, $5. — 163 Hill Str. sason

Zu vermieten: Junger Mann findet Zimmer in kleiner Privatfamilie. Nr. 3303 N. Leavitt Straße.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer und Küche. 523 W. North Ave.

Zu vermieten: Frontzimmer. 1727 Clybourn Ave., 2. Flat. sason

Zu vermieten: Zwei möblierte Frontzimmer für leichte Haushaltung, Privatfamilie. Referenzen. Tel., Diversey 6595. sason

Zu vermieten: 2 vordere Haushaltungszimmer, möbliert, $3.00. 1916 Cleveland Ave.

Zu vermieten: Schöne einzelne und doppelte Zimmer, gleich am Lincoln Park, alle Außenfenster. 1800 Lincoln Ave., Evergreen Hotel. sasonmo

Zu vermieten: Schönes, möbliertes Zimmer bei Witwe. 2112 N. Clark Str. frsa

Zu vermieten: Einfaches Zimmer, rein und luftig. Telephon Irving 1995. frsa

Schön möbliertes Frontzimmer, Bad, elektr. Licht, an zwei Personen. 2117 Dayton Str.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer mit Bad, nahe Hochbahn. 1411 North Park Avenue, 3. Flat. Tel. Superior 2922. dofrsa

Zu vermieten: Schön möbliertes freundliches Zimmer in modernem Privathaus an achtbaren Herrn. Gute Fahrverbindung. Preis mäßig. 1716 N. Lawndale Ave. dofrsa

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Zu mieten gesucht: —

Gebildeter Herr sucht möbl. Zimmer, elektr. Licht sauber; wenn möglich mit Frühstück und Abendessen. Nordseite nahe Hochbahn. Adr.: L 366 Abendpost. frsason

Zu mieten gesucht: Kleine Familie sucht 4 oder 5 Zimmer Wohnung, Ofenheizung, Süd- oder Südwestseite. Adr.: B. B., 3900 W. 63. Place. frsason

Kinderloses junges Ehepaar sucht für sofort oder 1. Sept. helle 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, Ofenheizung, Elektrizität, Nord- od. Nordwestseite. Telephon Lincoln 3765. frsason

Alleinstehende Frau sucht kleine Wohnung, 3 oder 4 Zimmer; würde auch mit einer älteren Frau zusammenziehen; Umkreis Lincoln und Southport Ave. Adr.: M 542 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Zimmer, auch ein Platz für mein Motorcycle daselbst, auf der Nordseite. Adr.: M 549 Abendpost. sason

Ein besserer Handwerker mit 16 Jahre altem Sohn sucht ein gutes Zimmer bei einer alleinstehenden Witwe in mittlerem Alter, zwischen North und Belmont Ave., auf der Nordwest- oder Nordseite. Adr.: M 548 Abendpost.

Arbeiter wünscht einfaches, luftiges Schlafzimmer, Privathaus. Offerten erbeten. Adr.: M 552 Abendpost. sason

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. R. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 20mz,misamo*

Fliegenleim

in 1-Pfd. Büchsen; Preis 40; und Fliegentüten, 5c Stück, zu verkaufen bei A. Henning, 3314 N. Hamilton Ave., Chicago, Ill. Wellington 7289. 2jl1mtX

Wem die Haare ausfallen, Schuppen oder fettige Kopfhaut hat, der hole sich Frau Sophie Lübkes Haar-Tonik Nr. 1. Gegen graue Haare Nr. 2, deckt in 10 Minuten, keine Farbe, nur Deckung; alles nur aus Kräutern hergestellt. Mache Zöpfe aus Kämmhaaren. Verkaufe echte Zöpfe sehr billig. 2248 N. Halsted Str. 31jl8,14ag

Bezahle $50.00 Belohnung für Information, welche meine Schwester Christine Spanier wohlbehalten zu mir zurückbringt. Mrs. Mary Brygesen, 5331 S. Moody Ave. frsaso

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. sa*

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,sadido*

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe u.s.w. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324. John R. Brown, 212 W. North Ave. 10sep,misaso*

Zehn Wagenladungen Grund zum Auffüllen wegzugeben. 2023 Waveland Ave. frsa

Flecken und Warzen entfernt ohne Schmerzen. Keine Narben. Dr. Kottler, 25 E. Jackson Boulevard, Room 920. 10jl1mtX

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 225 W. Washington Str. *X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Witwe, 50 Jahre alt, alleinstehend, charaktervoll, gute Hausfrau, mit Vermögen, sucht mit besserem Manne in Verbindung zu treten zwecks Heirat. Adr.: M 550 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: ¾ Messingbett, matter Finish, in gutem Zustand. Tel.: Rogers Park 3900. sason

Gasofen, bäckt gut, 6 Dollars. 830 Altgeld Str., 1. Flat, hinten.

Muß alle meine Möbel sofort verkaufen; Wohnung kann mitgemietet werden. 3116 Greenview Ave. sason

Zu verkaufen: Davenport, wie neu. 2249 Addison Str. Tel. Graceland 9959.

Guter Kohlenofen, $16, auch Gas Range, $17, zu verkaufen. 2426 Blaine Place, 2. Flat.

Zu verkaufen: Dampfgeheizte Basement-Flat mit allen Bequemlichkeiten, billige Rente, preiswert; auch sehr elegantes Millinerschild für $5. 415 Wrightwood Ave., Eingang rechts in Court.

Zu verkaufen: Parlor-Set, Dresser, Kleiderschrank, Betten, großer Spiegel, Kukuksuhr, Bilder und Rahmen, Schraubstock und Grasschneider. 1323 George Str.

Zu verkaufen: Parlor-Set und Eßzimmertisch. 742 Blackhawk Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Runder Eßzimmertisch, wie neu, billig. 2045 Burling Str., 2. Floor. saso

Zu verkaufen: 3 Stück Parlor Suit, Floorlampe, Dining Room Set, Mahagony Buffet, Bettzimmer Set, Messingbett, Dresser, Chiffonier, 100 Pfd. Eisschrank, Heizofen, Küchenofen, Gas Range, Küchenkabinet, große und kleine Rugs, billig. 2040 N. Halsted Str. sason

Zu verkaufen: Go Cart, Kinderbett und Matratze; einzelnes Bett mit Springs, Barn Heater. 3813 N. Drake Ave., nahe Elston.

Zu verkaufen: Drei Türen Bücherschrank und Couch. 1350 Newport Ave. Phone Graceland 2498.

Zu verkaufen: Carpet, 9x12, Bett, Dresser, Parlor-Set, Victrola mit 20 Records, und Gartengeräte. 1923 Mohawk Str., 3. Flat. frsaso

Wegen Todesfall verkaufe ich meine 4 Zimmereinrichtung; vollständig; gute Gelegenheit für Ehepaar. Flat ist auch zu haben. Muß schnell verkauft werden. Rudolf Gredtel, 1424 School Str. Vorzusprechen Samstag und Sonntag. frsa

Wegen Europareise eingerichtetes Flat zu verkaufen, billig, auch einzeln, $22 Miete. T. Roitner, 2209 N. Halsted Str. sodosa

Zu verkaufen: Elegante Möbel, Parlor Suit, Queen Anne, Walnuß, Eßzimmer-Set, zwei 9 bei 12 Rugs, Buffet, Dresser, Messingbett, Hall Tree mit großem Spiegel, großer Phonograph, Floor Lampe, Nähmaschine. 4119 Fullerton Avenue. dosason

Zu verkaufen: Möbel und andere Haushaltartikel. 3824 N. Hamilton Ave., 1. Flat. frsa

Zu verkaufen: Eisernes Kinderbett, Eisbox und Sanitary Couch, so gut wie neu. 1341 N. Clark Str., Flat A. frsa

Muß diese Woche verkaufen: Cane Velour Parlor-Set, Eßzimmer- und Schlafzimmer-Set, Rug, Davenport, Leder Rockers, Phonograph und Records billig. 920 S. Springfield Ave. do—son

Zu verkaufen: Rohr Velour Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Rugs, großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 9jl,1miX

Zu verkaufen: Neuer Koch- u. Gasofen, Betten, Rugs, Eisbox; spottbillig. 1625 Larrabee Str. 8ap*X

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter ein Mahagoni-Spielerpiano und Victrola mit Records, billig, wenn sofort genommen. 3220 West Jackson Blvd. Tel.: Kedzie 6893. Verkaufe einzeln. 2mz*X

Händler.

— Zurückgelassene Lagerhaus-Möbel — auch neue Möbel von Fabrikanten. Eine wunderbare Gelegenheit für junge Eheleute, die Haushalt gründen. Wir haben in unseren Verkaufsräumen: 15 neueste Fasson Parlor Suites, mit Leder gepolstert, Rohr, Velour u. übergestopft. Auch Rugs, Betten u. 25 Phonographen, in allen Fabrikaten u. wie neu. Für 10 Jahre garantiert. $39 kauft einen großen Phonographen, Records und Diamond Point, spielt alle Arten Records. Kostete $145. Sofort vorzusprechen. Freie Ablieferung. Western Furniture Storage, 2810 W. Harrison Str. Offen 9 bis 9. 15jl,dosadi1mt

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Feines Mahagoni Piano, beinahe neu. Bar oder leichte Abzahlungen; auch wenig gebrauchtes Player-Piano sehr billig. 2407 Lawrence Ave. dofrsa

Muß verkaufen: 6 Sprechmaschinen und 2 Player Pianos, spottbillig. 1961 N. Halsted Straße. 26jl1wX

Nur $40 für eleganten $150 Phonograph, 35 Records. 2545 Indiana Ave. 25jl,1wX

$50 kaufen eleganten $300-Size Konzert Phonograph, 30 ausgesuchte Records. 143 N. Wabash Ave., Zimmer 404. 25jl,1wX

$85 kaufen ein Mahagoni Gehäuse Upright Piano; gut für Anfänger. Groß, 5081 Broadway. 27mai*X

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Citizens Brewery —

hat zu verkaufen: 75 Pferde und Esel, Preis $50 aufwärts; ebenfalls 50 Sets Pferdegeschirre und Wagen, billig. 2762 Archer Ave., Ecke Throop Str. 1jl*X

Zu verkaufen: Ein Dumpwagen, 2 Pferde, 1 Doppelgeschirr, 1 Einspanner, 1 Geschirr. Verkaufe auch einzeln. 1545 Fullerton Ave. sason

Zu verkaufen: Schweres, gutes Pferd, sieben Jahre alt, schwarz; Preis $250. 1529 Nord Halsted Str., Store. sason

Zu verkaufen: Pferde und Schweine. 307 Swan Str. Phone, Boulevard 8932.

Zu verkaufen: Pferd, stadtgewöhnt. 1441 N. Wood Str. frsa

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: 7 Passenger Page Touring Car, $800. 1637 N. Oakley Ave. frsa

Zu verkaufen: Studebaker, 3 Sitze. Bargain, wenn sofort gekauft. Vorzusprechen im Laden, 1410 N. Clark Str. do—sa

Zu verkaufen: Automobile, wegen Abreise. 1814 Howe Str. sason

Zu verkaufen: 5-Passagier Auto. 2009 Sheffield Ave. sason

Zu verkaufen: Studebaker, $225; gebrauche Geld. 658 Custer Str.

Wollen Sie Automobile kaufen, verkaufen oder umtauschen, rufen Sie Reiner, Graceland 5333, auf. 24,25,31jl1ag

Zu verkaufen: Oakland Touring Car; gutem Zustand: $700. 2553 Wilson Ave. Phone, Monticello 5925. dofrsa

Zu verkaufen: Reo Touring Car, Bargain. Zu erfragen: Cly-Ton Garage, 1596 Clybourn Avenue. mi—son

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verkaufe Seifert Roller, garantiert gute Sänger, $5 bis $7 das Stück; nur Sonntag. 1506 Sedgwick Str., Hinterhaus, 2. Floor.

Zu verkaufen: Ein sprechender, zahmer Papagei, billig. 1906 Madison Str. sason

Verkaufe Seifert Hähne, auch Käfige. Alle Sorten Käfige auf Bestellung gemacht. 1649 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Hasen. 1818 Bissel Str.

Zu verkaufen: Hasen, Flemish, Belgian, Junge und Alte. 1749 Roscoe Str. frsa

Kaufe junge Kanarienvögel, Männchen und Weibchen. Telephon Calumet 2028. do-moX

Baby Chicks. Große Auswahl. Auch abends und Sonntags offen. 3552 So. Ashland Ave. 29jl1wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1829 Sedgwick Str. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Sofort zu verkaufen wegen Krankheit, großer Bargain: 18-Zimmer Doppelhaus, an Lincoln Ave., nahe Fullerton, gegenwärtig ein Roominghaus, Einkommen $300 monatlich, Lot 50 x125, elektr. Licht, Dampfheizung; Preis $15,000, Anzahlung $5000; bringt gleich Geld ein, alles vermietet; Möbel bleiben im Haus. Billiger für Bar. Telephoniert an den Besitzer, Sunnyside 7190. sason

Meatmarket neben National Tea Store, Bar oder Abzahlung. 4364 Montrose Avenue. sasonmo

Zu verkaufen: Bäckerei in bester Ordnung. 2554 Fullerton Ave. sasomo

Zu verkaufen: Rooming-Haus, nahe Lincoln Park, bezahlt sich in vier Monaten. Möbel in erster Klasse Verfassung. Nachzufragen 2200 Lincoln Ave., im Store. dosasonmomi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit etwa $800 und mehr wöchentlicher Einnahme. Telephon Steward 9641. frsa

Zu verkaufen: Schuhmacher Vamping Maschine mit allem Zubehör, für elektr. Kraftbetrieb. 1928 Mohawk Str., 3. Flat. frsaso

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei; wöchentliche Einnahme $260; billig, wenn gleich genommen. Adr.: F 701 Abendpost. frsa

Butchers, Achtung! Verkaufe meinen gutgehenden Market und Grocery in einem aufblühenden Landstädtchen; moderne Einrichtung. Adr. L 391 Abendpost. 22,24,31jl

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-Store; billige Miete $15; lange Lease. Verkaufsgrund: habe anderes Geschäft. 3555 S. Honore Str., Ecke 36. Str. frsa

Zu verkaufen: Rooming Haus, 10 Zimmer, nahe Webster Ave. Nachzufragen Nr. 2[illegible] Leland Avenue. dofri[illegible]

Zu verkaufen: Großes Bargain Up-to-date Restaurant auf der Nordseite; tägliche Einnahmen $85.00. Vorzusprechen 2200 Lincoln Ave., Store, Ecke Webster und Larrabee Str. dofrsa

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Teilhaber verlangt für Market und Grocery außerhalb Chicago, guter Butcher und Wurstmacher vorgezogen; kann zur Ueberzeugung einen Monat oder länger für Lohn arbeiten. Adr.: L 374 Abendpost.

Alt etablierte North Side Real Estate Office sucht aktiven Partner; selbiger wird angelernt. Offeren Abendpost T. 783. 24jlsa,son,di,do,sa,son

Finanzielles

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16sep*X

Suche $2000 bis $2500 von Privatperson zu leihen auf meine moderne Cottage als erste Hypothek. Property $4500 wert. Adr.: F 791 Abendpost. sason

Zu verleihen: $3500 auf Grundeigentum zu 5½ Prozent Zinsen. 2358 Lincoln Ave. sasonmifri

Zu leihen gesucht: $4000 gegen erste Hypothek auf 2-Flat Backsteinhaus. 5751 Cornelia Ave. Frank Klemensky. sason

Zu verleihen: $2000 auf Grundeigentum zu 5½ Prozent Zinsen. Tel. Lincoln 4326. sasondido

Zu verleihen: $1600 und $3000 zu 6 Prozent auf erste Hypothek. 3522 Irving Park Blvd. Tel., Irving 5016. dofrsa

Verleihe Geld auf zweite Hypotheken. Geo. M. Felbinger, 5912 Grand Ave. Phone Albany 1214. 17jl1mtX

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Mutual Security Co., (Nicht inkorp.)

140 N. Dearborn Straße. Zimmer 606. Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten. $ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75. $ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63. $100 für einen Monat kosten Euch $3.50. Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31sa*X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Anzüge für Männer und junge Männer.

Ihr würdet es nicht glauben, wenn Ihr nicht kommt und selbst die Werte seht, welche Hyman offeriert für $24 — $29 — $34 — $39. Es ist erstaunlich, aber er tut es. Ihr braucht nicht alles bar zu bezahlen. Kauft jetzt und bezahlt später. Macht Euch diese Gelegenheit zu Nutzen, und laßt uns Euch zeigen, daß wir Euch Geld ersparen können.

Hyman's,

215 N. Clark Str., nahe Lake Str.

27jl*X

20% bis 50% Zinsen am Dollar. Wir geben Euch die Garantie, daß Ihr diesen Betrag ersparen könnt an Euren Kleidern. Fertige und auf Bestellung gemachte nicht abgeholte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer von $20 aufwärts, allerneueste und konservative Stile. Hosen $4.50 aufwärts. Knaben-Anzüge und Ueberzieher $6.50 aufwärts. Kauft Eure Ueberzieher jetzt — neue und wenig gebrauchte von $15 aufwts. Stunden täglich von 8 vorm. bis 9 abds. Sonntags 8 bis 3. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 13jl*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Anzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ok*X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sp*X

Dethlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848, Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samst. nachm., Sonntags 10—3, 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa.—Zivil- und Strafsachen, Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten, Paßangelegenheiten. 1572 N. Halsted Str. Tel. Diversey 3134. 2jl**

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Spezialist für offene Schenkel- und alte Beinwunden, für chronische Haut- und Blutkrankheiten. Sprechstunden 5 bis 6 abends. Apotheke, 600 N. Wells Str. 31julsa*

Huxmann & Sohn, Zahnärzte, et. 1867. 220 Wisconsin Str., Park gegenüber. 31jl1mt,eod

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten, Bleichsucht und Blutarmut erfolgreich behandelt. Lesen Sie meine Anzeige in der Sonntagpost. Dr. Reichardt. 2009 W. North Ave. 21jn*X

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Ave. Stunden 10—12 und 6—8 Uhr. 28jl*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25x108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Lot und Gebäude an allen Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division.

[illegible]

Zu verkaufen: [illegible] Brick, 3240 N. Leavitt; $100 Bar, Rest Abzahlungen. Torpe, Lincoln 930. frsaso

Zu verkaufen: 3stöck. Brick; Heißwasserheiz., Garage, 2226 Dayton Str.; $2000 Bar, Rest Abzahlungen. Torpe, Lincoln 930. frsaso

Zu verkaufen: Moderne Cottage, mit Backstein Basement, fünf Zimmer auf 1. Floor, Küche im Basement, elektrisches Licht und Gas im ganzen Haus; sehr hoher Boden zum Aufbauen; schöne Yard, 30 Fuß breite Lot, Wasser durch die Yard gelegt, auch ein Clubhaus in Yard; elektrisches Licht, erster Klasse Zustand; 3 Carlinien. $2200 bar, Rest an Bauverein monatlich zu zahlen. 2717 Melrose Str. misa

Zu verkaufen: 2-Flat modernes Backsteingebäude, 5 und 5 Zimmer, 5 Jahre alt an Leavitt Str., nahe Roscoe; Preis $9200; muß sofort verkauft werden. Nachzufragen beim Eigentümer, 3338 N. Leavitt Str., 1. Flat. sosonmo

Zu verkaufen: Großer Bargain auf der Nordseite, 3stöckiges Backstein 6-Flats von 7 und 8 Zimmer, Furnace- und Ofenheizung, Eichenholz-Ausstaffierung und Böden, nahe St. Vincens Kirche. Miete $2040; nur $16,000. J. Adler, 2712 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 412 W. Beethoven Pl., nahe Sedgwick Str., zwei 2-Flat Häuser; wegen Abreise, billig, bringt 15 Prozent. Eigentümer, 2245 Clifton Ave., 2. Flat. Phone, Lincoln 833. sason

Zu verkaufen: Moderne 7-Zimmer Cottage, nahe Berteau und Western Avenue, hat Wasserheizung, Hartholzfußböden und Abfertigung in gutem Zustand. Preis $5000; nur $2000 bar nötig. Theo. C. Pursell & Co., 4103 Lincoln Ave. Tel., Graceland 5043. sason

Zu verkaufen: Modernes 2 Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer Wohnungen, Bad und elektr. Licht, 1937 Clybourn Ave. Preis $3500. Torpe, 2358 Lincoln Ave. sasondi

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brick Flatgebäude, 5-Zimmer Wohnungen, 2255 Greenview Ave., Miete $50. Preis $4500. Torpe, Nr. 2358 Lincoln Ave. sasondido

Zu verkaufen: Zweistöckiges Holzgebäude mit 3—6 Zimmer Wohnungen, Miete $39. Preis $2500. Nahe Willow und Dayton Str. Torpe, 2358 Lincoln Ave. sasondido

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, Furnace; $2000 Bar, Rest leichte Abzahlungen. Telephon Graceland 2995.

Zu verkaufen: Cottage an Fremont Straße. Eigentümer, 1816 Bissel Str. sason

Zu verkaufen: 7-Zimmer Haus, mit Basement und Garage. 1547 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, Furnace-Heizung; $3500; $500 Anzahlung.
Ein 3 4-Zimmer Flatgebäude, mit Bad, $4200; $1000 Anzahlung.
Eine 6-Zimmer Cottage, Heißwasserheizung, $4500. Viele andere Bargains. Schmidt, 2925 Southport Ave. sason

Zu verkaufen: Framehaus in gutem Zustande, 5 und 6 Zimmer, 2 Zimmer in Attic. 1324 Melrose Str. Agenten verbeten.

1143 Waveland Ave., 3-Flat Brick, Cottage hinten. Nachzufragen 3718 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Zwei Gebäude für $18,000, moderne Bricks, 3 Flats, 28x50 Fuß, prächtige große Zimmer, je 5, 8-Fuß Basement, 2 Furnaces, nur 4 Jahre alt; auch 2stöck. Brick und Frame, Store und 7 Zimmer, modern, Eck-Lot, 37x125; Alley gepflastert; schuldenfrei, nahe Hochbahn Expreßstation. Cochran & McCluer, 4622 N. Western Ave. Telephon Ravenswood 1410. 1—5ag

Haus und Lot krankheitshalber zu verkaufen. 1827 Larrabee Str.

Verkaufe einen speziellen Bargain: 2stöckiges gutgebautes Framehaus, 1455 Otto Str.; gute Bedingungen. Eigentümer Jensch, 944 West Ohio Str. 31jl4,7ag

Zu verkaufen: Schönes 2stöck. Frame, zwei 4-Zimmerflats, Gas und Bad, 3414 N. Robey Str., mit Garage; nur $4500. $1000 Anzahlung. Baumann, 3065 Lincoln Ave. saso

Zu verkaufen: 4-Zimmer Cottage, Basement und hohe Garrit; Lot 25x125, 3338 N. Robey Str. gelegen, $2500; $1000 Anzahlung, Rest auf Abzahlung. Zu erfragen bei E. Dierks, 1716 North Ave. sason

Schönes 6-Flathaus nahe Wilson Ave. und Sheridan Road ist preiswert wegen Abreise zu verkaufen. Adr.: F 708 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, Konkret-Fundament, zwei 4-Zimmer-Flats mit Bad; Preis $4500. Kreutzer & Riemer, 2877 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 2-Flat Brick nahe Clifton und Garfield, $5500. Queischle, 956 Webster Ave.

Brick Flatgebäude, 4 und 5 Zimmer, $16,000, Ecke Ashland und Farragut; auch ein 2½stöck. Frame, $4500. Eigentümer, 2426 Blaine Pl., John Zitlmeier.

Zu verkaufen: 4-Apartment Gebäude in Lake View, modern, vier 4-Zimmerflats, Lot 50x125, Preis $15,000. Nachzufragen 2256 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Moderne 7-Zimmer Cottage, nahe Lincoln Park, passend für Roomers oder große Familie; verkaufe auf leichte Abzahlungen. 2256 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2stöck. Frame, 8 und 6 Zimmer-Flats, modern, Lot 42x125, Nordseite, Straße und Alley asphaltiert und bezahlt; Miete $60; verkaufe billig. Nachzufragen: 2256 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 4 Flatgebäude, Ofenheizung, elektr. Licht; Addison Str.; $10,500. Ludwig, 3766 N. Clark Str. jl17,18,24,25,31

Zu verkaufen: 2152 Leland Ave., Ravenswood, 9-Zimmer Residenz, Garage, Lot 37½ Fuß. $6,500. frsason

Zu verkaufen vom Eigentümer: Zwei-Flat Framehaus, eine Wohnung ist leer für den Käufer zum Einziehen. 1747 Nelson Str. frsa

Zu verkaufen: 6 und 5 Zimmer Frame auf Brick, elektr. Licht, Heißwasserheizung, 4-Car-Garage, Lot 50x152, Miete $1368, Bargain, $10,000; Winchester nahe Wilson. Torpe, Lincoln 930. frsason

Zu verkaufen: Moderne Brick-Cottage, $2900, Elektr., Bad und Feuerplatz; $1000 Bar, Rest leichte Abzahlungen. 2951 Sarak Ave., zwischen Lincoln und Paulina, nahe Wellington. frsa

Größter Bargain in Lake View: Schönes 4-Flat Frame auf Zement, nahe Irving Park und Lincoln Ave.; Miete $804, Preis nur $4850. H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. frsason

Zu verkaufen: Cottage mit Garage, $3000. 1324 Wolfram Str. Nachzufragen: Wenzel, 1323 George Str. 29jl1wX

Zu verkaufen: Modernes 2-Flat 5- und 6-Zimmer-Haus, schöne Yard und Fruchtbäume. Claremont Ave., nahe Berteau. Preis $4800. Abzahlungen. Theo. B. Curfell & Co., 4103 Lincoln Ave. Tel., Graceland 5043. dofrsa

Muß schnell verkauft werden! $6,200 kaufen 2 sechs Zimmer Flats, Furnace, 38 Fuß Lot, nahe Aldine Ave. und Broadway. Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. dofrsa

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, seht R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 12nv,mifrsa*

Zu verkaufen: $10,500 kaufen 3 Flats Brick, 5-6-6 Zimmer, 30 Fuß Lot, nahe Broadway Straßenbahn. Carl Wolf, 3266 N. Clark Str.

Zu verkaufen: $4,500 kaufen 2 vier Zimmer Flats, 37 Fuß Lot, nahe Lake View Hochschule. Teil bar, billig. Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein wirklicher Bargain an Bissell Str., 2stöck. Brick und Basement-Gebäude, Miete $876 das Jahr, Preis $6800; $2500 Bar nötig. 1636 Clybourn Avenue, Paul Mueller. mi-son

Zu verkaufen: Bungalow, Frame, Nr. 2729 Sheffield, nahe Diversey, 6 Zimmer, Heißwasserheizung, 50 Fuß Lot; $1500 kaufen es. Garage. Seht Agenten. 28jl1wX

Zu verkaufen: 3421 Seminary, nahe School, 3 Flats, Miete $600, gutes Heim; Hypothek $2100. Preis $1900. Seht Agenten. 28jl1wX

Zu verkaufen: 2stöck. Brickgebäude an Dayton Str., in gutem Zustand. Witwe muß verkaufen, macht Offerte. John Vogt. 1646 Larrabee Str. jl24—ag1

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, Lot 94 bei 125, fein für Gemüse und Hühner, Preis nur $3000, nahe Cicero Straßenbahn. John Vogt, 1646 Larrabee Str. jl24—ag1

Verkaufe erstklassiges Backsteinhaus, Lincoln Park Distrikt, zu sehr niedrigem Preise. 1818 Sedgwick Str. 26jl1wX

Verkaufe gutzahlendes 2-stöck. und Basement Frame, $45 monatlicher Zins, in vorzüglichem Zustande, nahe Division und Halsted Str., $3350. Anzahlung $750. 1818 Sedgwick Str. 26jl1wX

Verkaufe dreistöck. Frame an Orchard Str., 4, 4, 4 Zimmer, 25x125; Zins $36.50 monatlich, $3100. Anzahlung $800. 1818 Sedgwick Str. 26jl1wX

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. [illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

[illegible] John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Nur $7250 für schönes 4-Flat Brickhaus, 2—5 und 2—4 Zimmer Flats; Lot 50x125 Fuß, nahe Ashland und Wellington Ave. Nur $1000 bar, Rest leichte monatliche Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Spezieller Bargain; nur $6500 für modernes 2—6 Zimmer Flatgebäude, elektr. Licht, Bad; 4-Zimmer Cottage hinten; Miete etwa $80 monatlich, an Roscoe nahe Pauling Str. Hochbahnstation. Nur $1000 bar, Rest Abzahlung, oder nehme Cottage in Teilzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $5000, 3—4 Zimmer Flatgebäude, Bad, Gas, mit zwei Garagen hinten auf Lot, 30 bei 125 Fuß, nahe Paulina und Belmont Ave.; nur $500 Bar, Rest zu passenden Bedingungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu vertauschen: $15,000, schuldenfrei dreistöckiges Brickgebäude, Store und 2—6 Zimmer Flats; 2-stöckiges Warenhaus hinten auf der Lot; kann benutzt werden für leichte Fabrik oder Garage, Lot 50 bei 125 Fuß, nahe Belmont und Lincoln Ave., Transfer Ecke, beste Geschäftsecke auf der Nordseite; nehme Flatgebäude oder Farm in Tausch. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Nordwestseite.

2 bei 6 Zimmer Brickgebäude, modern, nahe Hoyne Ave., $6,000.00.
2 bei 5 Zimmer Brickgebäude, modern, nahe Humboldt Park. Preis $4,500.00.
2 bei 4 Zimmer Brickgebäude, Lot 25 bei 150, nahe Humboldt Park; Preis $3.200.00
Anzahlungen nach Uebereinkunft.
Stein, 2050 Le Moyne Str. frsa

Zu verkaufen: Nur $15,000, modernes 6-Flat Brick, drei 5- und drei 4-Zimmerflats, elektr. Licht, Bad; Miete $163 monatlich; nahe Drake und Diversey, Eckgebäude; nur $4000 Bar, Rest Abzahlungen nach Wunsch. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $3000 für schöne 6-Zimmer Cottage, elektr. Licht, nahe Drake und Belle Plaine Ave. $800 bar, Rest $35 monatlich einschließlich Zinsen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: 5-Zimmer Brick-Bungalow, große Porch, Heißwasserheizung, elektr. Licht, Garage, Lot 33x125, sofortige Besitznahme; an Grace nahe Menard; $2500 Bar; Bargain zu $8750. Torpe, Lincoln 930. frsaso

Zu verkaufen: 5-Zimmer Brick und Sunparlor Bungalow, Furnace, elektr. Licht, Lot 33x125, sofortige Besitznahme, an Berenice nahe Menard; $2000 Bar; Bargain zu $7950. — Torpe, Lincoln 930. frsaso

Zu verkaufen: 6 und 5 Zimmer Frame auf Konkret, Lot 50x177, 1841 N. Hancock Ave. Torpe, Lincoln 930. frsaso

Zu verkaufen: 2-Flat Brickhaus, moderne 5 und 6 Zimmer; Lot 34x125, 3244 Belle Plaine Ave., 1. Flat, nahe Irving Park Blvd. und Kedzie Ave. Car.

Zu verkaufen: Modernes 2stöckiges u. Basement Framehaus, billig. 1824 N. California Avenue.

Zu verkaufen oder vertauschen: 6-Zimmer Wohnhaus an 4851 Byron Str., Lot 50x125. saso

Zu verkaufen: Neues 2stöck. Brick, 3561 Belden Ave., sofortige Besitznahme, 5 und 6 Zimmer, Heißwasserheizung, durchweg Oak, 30 Fuß Lot; Preis $10,300. Kommt nur Sonntag. O. C. Martens, 2295 Milwaukee Ave. saso

Zu verkaufen: 4215 Roscoe Str., nahe Milwaukee Ave., modernes 2-Flatgebäude, 4 und 4 Zimmer, nur $5100. Eigentümer erstes Flat. saso

Zu verkaufen: 3734 N. Mozart Str., nahe Irving Park Blvd., neues 3-Flat Brick, 5, 5 und 6 Zimmer, jährliche Miete $840, Preis $7800. Vorzusprechen Sonntag. saso

Zu verkaufen: Modernes 5-Zimmer Bungalow, Furnace, $5000, $1500 Bar. Nachzufragen 6230 Cuyler Ave., nahe Irving Park Blvd. saso

Verkaufe 2stöckiges Framehaus, 5 helle Zimmer, Bad, Gas, elektr. Licht, Lot 60x125. Preis $6200. 6327 Cuyler Ave.

Zu verkaufen: 3stöck. Apartment in Albany Park; neueste Verbesserungen; breite Lot. 2256 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Frame-Cottage, 4 Zimmer und Bad, auf 60 bei 125 Lot. Gute Fahrgelegenheiten. Hartholz-Fußböden durchaus; der Preis ist nur $3200; $600 bar, Rest monatlich. L. M. Jacobson & Co., 7200 Grand Ave. saso

Zu verkaufen oder zu vertauschen für größeres Grundeigentum, Nord- oder Nordwestseite, 2—6 Zimmer Flats, alle groß und hell, gutes Basement, schöne Lot, nebenan angepflanzt mit vielerlei Gemüse; ein Flat kann gleich bezogen werden. Nachzufragen 130[illegible] Nord Ridgeway Ave., 1. Flat, Eigentümer.

Zu verkaufen: 2 Acker, Lawrence und 67., $2400, $800 Bar, $20 monatlich. Bowman, Telephon Graceland 2995.

Zu verkaufen: 1, 2 u. 3-stöck. Gebäude, darunter versch. außergew. Bargains. Freter's, 4643 N. Rockwell Str. od. 3625 Irving Pk. Blvd. 12jn,sasomi

Muß verkaufen: Sehr gutes 6-Flat-Gebäude an Humboldt Blvd., nahe Humboldt Park; nehme kleines Gebäude, Farm, Sommerheim oder Bargeld als Teilzahlung. Miete bringt $4500 das Jahr oder mehr. Preis auf Anfrage. Adr.: M 509 Abendpost. disaso

Zu verkaufen: 5717 Berenice Ave., Lot 2[illegible] Fuß, zwei Cottages, 4 und 3 Zimmer, vom Eigentümer wegen Todesfall. Billig wenn sofort genommen. 5717 Berenice Ave. frs[illegible]

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, Basement, Attic, Garden, elektr. Licht, Bad, Garage, $2800. 2906 N. Seeley Ave. Tel.: Lake View 2686. momis[illegible]

Zu verkaufen: Zwei Brick-Cottages auf einer Lot, Irving Ave. nahe North Ave., mit vier schönen Wohnungen, Bad, Miete $58 monatlich, Preis $5250, Anzahlung $1500. Adr. F. 790 Abendpost. frs[illegible]

Verlasse Stadt, muß verkaufen meine 5-Zimmer Frame-Residenz, modern, Lot 90x125, großes Hühnerhaus, alle Möbel und Geräte, beste Nachbarschaft; Preis $4500, Teil auf Abzahlung. F. Williams, 5931 Irving Pk. Blvd. frs[illegible]

Zu verkaufen: 2-Flat Stukko-Gebäude, Ofenheizung, elektr. Licht, 2442 N. Harding Ave. Telephon Irving 936. dofrs[illegible]

Zu verkaufen: 5-Zimmer Frame-Cottage, — Ofenheizung, Lot 75x125, 5029 Eddy Str. Telephon Irving 936. dofrs[illegible]

Zu verkaufen: 6-Zimmer Frame-Residenz, Furnaceheiz. 4115 Eddy Str. Irving 936

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, 5 und 6 Zimmer-Flats, Ofenheizung, 4905 Henderson Str. Telephon Irving 936. dofrs[illegible]

Westseite.

—Ausgezeichnete Geldanlage—

Preis $15,000; Miete $2700; $6000 bis $7000 bar. Erstklassiges 3-stöck. Brickflat-Eckgebäude, Dampfheizung, elektr. Licht, Bad usw. Durchweg Hartholz; große Zimmer; große Lot. Gelegen nahe 2 Boulevards, Westseite. Paul Mueller, 1636 Clybourn Ave. Tel.: Lincoln 5409. frsaso[illegible]

Südseite.

Zu vertauschen: Für Lots und $1000 gutes Flatgebäude, vier Wohnungen; Miete $60. Mortgage $2400. 6548 Evans Ave. gelegen. Torpe, 2358 Lincoln Ave. sasondi[illegible]

Zu verkaufen: Zementhaus, zweistöckig, vier Lots dabei, großer Zementstall. 9008 Colfax Ave., South Chicago. frsaso[illegible]

Südwestseite.

Zu verkaufen: Bargain! Eine prächtige 5 Zimmer Frame-Cottage, 50 Fuß Lot, Gas, elektr. Licht, Oak Trim; ein wirkliches Heim, 2 Blocks von Schule und Eisenbahnstation, an 58. Str., nahe 37. Ave.; nur $3900, Anzahlung $1000. Anzufragen: Bergstrom, 1714 W. 63. Str. Tel. Prospect 47.

Zu verkaufen: Brick-Cottage für zwei Familien, mit großem Barn, Miete $28, Preis $1750. — Brick-Cottage, 4 Zimmer und Bad, Bargain für $2100. — 2stöck. Brick, 5 und [illegible] Zimmer, alle Verbesserungen, leichte Abzahlungen, $4700. Anzufragen 3357 So. Hoyne Ave. saso[illegible]

Zu verkaufen: 4-Zimmer Cottage. 5231 S. Racine Ave. frsaso[illegible]

Zu verkaufen: Framegebäude mit 6 Flats, [illegible] bis 6 Zimmer, alte Miete $684 jährlich, 182[illegible] N. Halsted Str.; Preis $4700, Bar $800, Rest in monatlichen Abzahlungen. A. C. Berndt, 1604 S. Rockwell Str. Tel. Rockwell 487. frsaso[illegible]

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Geschäfts-Grundeigentum, modernes Brick, Meatmarket und Grocery, [illegible] Zimmer-Wohnung, auf 2 Lots, billig wegen Krankheit. Adr.: M 505 Abendpost. [illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vorstädte.

Lebt auf dem Lande — arbeitet in der Stadt. Große Vorstadt-Lot 100x255 Fuß, Preis nur $295, Sehr leichte Zahlungen. Diese prächtige Lot ist nur 4 Blocks von der Station an der Burlington Bahn; 45 Minuten von der Loop, mit 60 Zügen täglich. Ihr könnt einen feinen Garten hier haben; viele Hühner und alle Blumen, die Ihr wünscht. Dies ist ein wirklicher Bargain; schreibt sofort. Adr.: M 530 Abendpost. mi—son

5 Acker Land-Heimplätze im prachtvollen Hinsdale, Chicagos feinster Vorstadt, wo jetzt Hunderte von deutschen Leuten leben. Ihr könnt hier wohnen und in Chicago zur selben Zeit arbeiten, wie viele andere es tun; nur 30 Minuten Fahrt von der Loop an der Burlington Bahn, mit sehr niedrigen Monatsraten und ausgezeichnetem Zugdienst. Preis nur $1750; $200 Anzahlung, $20 monatlich. Schreibt sofort. Adr.: H 77 Abendpost. mi—son

Zu verkaufen: Billig, Acre Grundeigentum von 1 bis 5 Acres Block, in der sehr schönen Village Broadview an der Roosevelt Road. Millionen von Dollars werden verausgabt von der Bundesregierung in der besagten Gegend, und andere große Grundstücke werden verkauft für Manufakturzwecke. Große Gelegenheit Geld zu verdienen. Telephoniert dem Eigentümer, Forest Park 1143, oder dem Agenten, Maywood 162. safo

Zu verkaufen in Des Plaines: 4-Zimmer Bungalow, gute Quelle, Privat-Wassersystem, Bad, Sturmfenster, Porch screened, junge Obstbäume, Beeren, feiner Garten, großes Hühnerhaus, 80 Hennen, Lot 134x141½, 15 Minuten Gang; Bargain zu $4500. A. L. Larson, Chicago und 3. Ave., Des Plaines.

Zu verkaufen vom Eigentümer: Wheaton Heim, ein Acker Land, 7 Zimmer, Haus, alle modernen Einrichtungen wie Stadt, neue Garage, Hühnerhaus, 8 Kirschenbäume, 6 Apfel-, 2 Birnen-, 10 Pfirsich-, 6 Pflaumenbäume, 15 tragende Weinreben, 25 Stachelbeerbüsche, feiner Gemüsegarten, allerlei Blumensträucher; drei Blocks von zwei Stationen, College Ave.; Preis $6750. 823 Stoddard Ave., Wheaton, Ill. Tel. Wheaton 705. safon

Fünf Zimmer modernes Heim, Heißwasserheizung, Gas, Garage, Stallungen, 3 Acres Land, viele Obstbäume; vorzüglich für Hühnerfarm, nahe Wheeling, Ill. $4500 bar. — Adr.: M 503 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: 2-stöckiges modernes Brickhaus, Grocery und Delikatessen-Store und Vorrat, beste Lage in Forest Park, wegen Alter des Eigentümers. 4 Zimmer hinter dem Store und 7 Zimmer Flat. Die Hälfte Bar. 7734 Madison Str., Forest Park. dofrisafonmodi

Farmländereien.

Zu vertauschen: Wünsche eine gute Farm im mittleren oder südlichen Wisconsin; muß 100 bis 180 Acker groß sein; gebe schuldenfreies Chicago Property in Tausch, wert $12,000, und Bar. Eigentümer der Farm muß volle Einzelheiten geben, um schnellen Handel zu machen. O. C. Martens, 2295 Milwaukee Ave. safon

80 Acker Michigan Farm, ¼ Meile vom Town, 55 Acker unter Pflug, gute Weide mit fließendem Wasser, 225 Obstbäume, neues 6-Zimmerhaus mit Furnaceheizung, neue Möbel, großes Basement, 2 Pferde, 6 Kühe, Schweine, Hühner, großes Hühnerhaus, 3 Incubators, Brooders, nebst aller Farmmaschinerie und guter Ernte. Milcheinnahme pro Monat $120 —$130. Wegen Europareise billig zu verkaufen. Schreibt an den Eigentümer um volle Einzelheiten. O. Wiegandt, Newaygo, Mich. Agenten verbeten. safon

$2500 Bar, Rest leicht, kaufen 20 Acker Obstfarm, Stock, Werkzeug, große Ernte, Trauben, Bank, Stevensville, Michigan. safon

Heimstätten sind jetzt erhältlich infolge Neueinteilung von Land. Liegt innerhalb eines bewässerten Landstrichs und Ansiedler bekommt Wasser. Diese Anzeige erscheint nur einmal. Schreibt nicht, wenn Ihr kein Land wollt. Handelt jetzt. W. F. Arnold, Lapine, Oregon.

Verkaufe 80 Acres erstklassige, extra gute Wisconsin Dairyfarm, nahe Marshfield; neues Brickgebäude, neuer Stall, 34x82, mit Stahlstützen und Wasserleitung; 3 Pferde, 11 Milchkühe, 1 Bulle, 6 Stück Jungvieh, 2 Zuchtsäue mit 14 Jungen, 5 Schweine, 25 Hühner, Wagen, Buggy und neue Maschinerie, Milcheinnahme per Monat ist $200. Näheres beim Eigentümer: 2944 Lincoln Ave. safondi

Zu verkaufen: 40 Acker gute Farm in Taylor County, Wis.; 2 Meilen zu deutscher Stadt; Haus, Stall, Brunnen und Nebengebäude, 2 Pferde, 7 Kühe, 1 Kalb, 2 Schweine, 50 Hühner, 40 Tonnen Heu, Hafer, Gerste, Wagen, Buggy und Maschinerie; Preis $5200, Anzahlung $2500. Stefan Trendler, 1646 Larrabee Straße. safon

Großer Bargain! Verkaufe 80 Acker Wisconsin Dairy-Farm mit guten Gebäuden, Silo u. Obstbäumen, 2 Pferde, Milchkühe, 7 Stück junges Vieh, 3 Schweine, 25 Hühner, 2 Wagen, ein Buggy und Maschinerie; Preis $6600, Anzahlung $3000. Stephan Trendler, 1646 Larrabee Str. safon

Verkaufe oder vertausche 120 Acres vollständig eingerichtete Dairyfarm, nahe Marshfield, Wisconsin, 85 Acker gepflügtes Land, Haus, Stall, Nebengebäude, Pumpbrunnen, laufendes Wasser durchs Land, 2 Pferde, 10 Kühe, 5 Stück Jungvieh, 10 Schafe, 25 Hühner, drei Schweine; Wagen, Buggy und Maschinerie; Preis $15,000; Anzahlung $5000. Farm Exchange Co., 2944 Lincoln Ave. safondi

Zu verkaufen: 85 Acker Michigan Farm, 18 Jahre in einer Hand, Eigentümer ist alt; 5 Pferde, 10 Stück Vieh, Zuchtsau, alle Maschinen. Gute Gebäude, Telephone. Preis: $8500. Schuldenfrei. Tongeln, 2572 Lincoln Ave. 24jlsa,son,di,do,1a,1on

Zu verkaufen: 30 Acker nahe Glen, Michigan; gute Erde, 7-Zimmerhaus, Obstkeller, großer Barn, Granary, Hühnerhaus, Milchhaus; etwa 800 tragende Obstbäume verschiedener Art, Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, 1½ Acker Kartoffeln, 1 Acker Bohnen, Tomaten, Kohl, Gurken, 1 Pferd, 3 Geschirre, Buggy, Wagen, alle Farmgeräte, halbe Ernte eingeschlossen; nur $6000, wenn innerhalb 20 Tagen genommen, Vobel, 3430 Southport Ave. dosason

Zu verkaufen: Eine 183¾ Acker Farm, eine Meile von Michigan City, Ind., mit schönen Gebäuden, alles elektrisch beleuchtet, 18 Acker Hartholz, der Rest feines Land unter Kultur; 20 Stück Vieh, ein Holstein-Bulle, 6 Pferde, 11 Schweine, 150 Hühner, Privatpark, Obstgarten, Trauben, Erdbeeren, Himbeeren usw. Die Milch wird nach Michigan City für 15c das Quart geliefert. Preis $240 per Acker, mit Maschinen, Ernte, Vieh usw. Schreibt. Adr.: M 515 Abendpost. dosason

Zu verkaufen: 2 Acker Fruchtfarm mit 600 ertragreichen Weinreben, 40 Obstbäume und Sommerhaus, 2½ Meilen von der Stadt, 2 Blocks östlich vom Cold Springs Hotel; Preis $1000. F. Schauslinger, R. F. D. Nr. 4, South Haven, Mich. 24,25,31jlag

Zu verkaufen: 20 Acker Fruchtfarm, mit Stock und allem Zubehör. Um Nähere Auskunft schreibt an F. Juergensen, Bridgman, Mich., R. R. Nr. 2. frsason

Zu verkaufen: Gute eingerichtete Frucht- und Hühnerfarm, mit oder ohne Stock. Wegen näherer Auskunft schreibt an Valentine Petold, Bridgman, Mich. frsasomo

Zu verkaufen: 2 Acker Fruchtfarm, 600 tragreiche Weinreben, 40 Obstbäume, ¾ Acker davon bepflanzt mit Gemüse und Kartoffeln, nebst Sommerhaus, Preis $1000, tdyllisch gelegen. 2½ Meilen von City. Frank Schauslinger, R. F. D. No. 4, South Haven, Mich. fr24,25,31,ag1

Feine 120 Acres Farm, Wisconsin, vier Meilen vom Town, Lehmboden, kein schlechtes Land; Preis $20 per Acre; mäßige Bedingungen. Auch Eisenbahnland an wirkliche Ansiedler. Soo Line — Canadian Pacific Ticket Office, 140 S. Clark Straße. 21jl*X

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht vom Eigentümer: 2- oder 4-Flat Haus für Bar. Nordseite vorgezogen. Adr.: Grocery, 3304 Division Str. sasomo

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage oder Bungalow, wenn möglich, mit einem oder zwei Acker Land, nicht weiter wie 20 Meilen von Chicago gewünscht. Adr., F 703 Abendpost. sasonmo

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage oder Fiatgebäude; nur Eigentümer wollen nähere Beschreibung einsenden an Chas. Schlote, 1714 Larrabee Str. 29mai*X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Painting, Paperhanging, Calsomining; $2.50 aufwärts, Arbeit tadellos. Tel. Lincoln 3634. 23jn,midosason*

Painting, Paperhanging, Calcimining usw.; Kontrakt- oder Tagarbeit; Unionpreis. Telephon Kildare 1281. frsason

Painting, Paperhanging, Calcimining wird gut und billig ausgeführt; erster Klasse Arbeit garantiert; gehe auch auswärts. Schmidt, 2030 N. Clark Str. Telephon Lincoln 665. 28jl,1mtX

Dachdecker und Klempner.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Möchte mit dem Rest meines Lagers von Ready Roofing aufräumen und kann somit Arbeit billig herstellen; auch in Gravel Roofing. P. Allendorfer, 2440-48 N. Oakley Ave., Telephon Armitage 6428. 30jl1mtX

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto-Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. F. J. Dunne Roofing Co., 3413 Ogden Ave. [illegible] Rockwell 820. 12ag*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 607 Milwaukee Avenue. *X

Medizinisches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20jp.sa*

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13ma*X

Börsennotierungen.

Chicago, den 31. Juli 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$2.13½	$2.23
Mais—		
Sept	1.35⅝	1.38
Dez	1.21½	1.23⅝
Hafer—		
Sept	.68½	.69
Dez	.68¼	.69
Speck—		
Sept	26.37	26.85
Schmalz—		
Sept	18.50	18.75
Rippen—		
Sept	15.90	16.15

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Sept....	——	1.34⅝	.68	26.17	18.40	15.90
Dez. ...	2.11½	1.20⅞	.67¾			

Julimais schloß mit $1.33 und Julihafer mit 69 Cents. Das Fallen der Weizenpreise hat auch die Mais- und Haferpreise herabgedrückt. Dezemberweizen mag zu $2 verkauft werden. Die Dürre im Zentralwesten ist nicht allzuschlimm. Etwa 400 Millionen Mais kommen dabei in Betracht. Barmais 3 bis 8 Cents niedriger und Hafer 3 Cents niedriger.g

Freiheitsbonds.

3½-prozentige	91.00	3., 4¼proz.	88.66
1., 4-proz.	85.70	4., 4¼proz.	85.14
2., 4-proz.	84.54	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	85.70	3¾prozentige	95.68
2., 4¼-proz.	84.72	4¾prozentige	95.70

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.74	Checks	15.90
Checks	3.73¾	Norwegen—	
Paris—		Checks	15.95
Cables	12.95	Schweden—	
Checks	12.97	Checks	21.25
Holland—		Spanien—	
Checks	34.10	Checks	15.40
Italien—		Deutschland—	
Checks	18.59	Checks	2.40
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	5.86	Checks	0.65

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.54½
„Firsts", das Pfund		0.53
„Seconds", das Pfund	0.41	—0.46

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24¾	—0.25
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24¾	—0.25
„Daisies", das Pfund	0.24¾	—0.25
„Longhorns", das Pfund	0.26	—0.26½
„Young America", das Pfund		0.25
„Brick", das Pfund		0.28
Schweizer, rund, das Pfund	0.50	—0.52
do. (Block), das Pfund	0.30	—0.31
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.28½	—0.29
do., Pfund-Stücke	[illegible]	[illegible]

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend ... 0.45; Gemischte, Schachtel, Eier eingeschlossen ... [illegible]; (Eier [illegible] 2 Cents höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Zepfen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise [illegible] oder [illegible])

Hühner, „Broilers", Truthühner, Gänse, Enten, Junge Enten, Indian Runners, Perlhühner, Alte Tauben, „Squabs", do., zugerichtet — [Preise illegible]

(Zur Notiz für Geflügelhändler — Nur gute [illegible] fleisch [illegible])

Kälber.

(Notierungen von Zepfen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfd. Gewicht, 60—70 Pfd. Gewicht, 80—90 Pfd. Gewicht, 90—120 Pfd. Gewicht, Ueberschwere — [Preise illegible]

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen, „Loins", Rounds, „Plates" — [Preise illegible]

Beeren.

Blaubeeren, 16 Quarts; Brombeeren; Himbeeren; Johannisbeeren; Stachelbeeren, 16 Quarts — [Preise illegible]

Frisches Obst.

Aepfel, neue, Nr. 1, Bushel; Pflaumen; Kirschen; Pfirsiche; Melonen; Wassermelonen, Carladung 200.00 —500.00 — [übrige Preise illegible]

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste; Zitronen, California, Kiste — [Preise illegible]

Frisches Gemüse.

Artischocken, Blumenkohl, Gurken, Karotten, Knoblauch, Kohlrabi, Kopfsalat, Endivien, Blattsalat, Kraut, Petersilie, Pfeffer, Pilze, Radieschen, Rüben, Schnittbohnen, Sellerie, Spargel, Spinat, Squash, Tomaten, Turnips, Zwiebeln, Grüne Erbsen, Grüne Bohnen — [Preise illegible]

Kartoffeln.

(L. Stark's Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise [illegible] Wagenladungen.)

Neue Kartoffeln, Nr. 1, 100 Pf.; do., in Fässern, Nr. 1 — [Preise illegible]

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen— Nr. 1, rot; Nr. 2, do.; Nr. 3, do.; Nr. 1, hart; Nr. 2, do. — [Preise illegible]

Mais—		
Nr. 1, gemischt		1.45
Nr. 2, do.		1.43
Nr. 3, gelb		1.45
Nr. 1, weiß	1.43	—1.46
Nr. 2, do.		1.42
Zufuhr—		
Weizen......270,000;	Mais......	251,000
Verschiffung—		
Weizen......197,000;	Mais......	135,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß	0.79	—0.83
Nr. 2, do.	0.75	—0.77
Nr. 3, do.		0.76
Gerste—		
Malz		1.07
Roggen—		
Nr. 2		2.10
Flachs, Duluth		3.18
Mehl—		
Frühjahr, Standard	13.75	—13.80
Winter, hart	12.50	—13.00
Roggen, hell	10.25	—11.00
Mais	3.65	—3.90
do., hell		7.60
Kleie, per Tonne		53.00
Heu, (Verkauf auf den Geleisen.)		
Timothy, Nr. 1	35.00	—38.00
do., Nr. 2	28.00	—30.00
do., Nr. 3	23.00	—25.00
Kleeheu	27.00	—29.00
Alfalfa	28.00	—34.00
Südwestliches	17.00	—21.00
Nordwestliches		20.00
Stroh—		
Roggen		15.00
Hafer		15.00
Weizen	14.00	—15.00
Kleesamen	25.00	—35.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	16.80	—17.00
Gute bis ausgef. Ochsen	14.00	—16.75
Gewöhnl. bis gute Ochsen	9.75	—13.70
Jährlinge	13.50	—16.80
Fette Kühe und Rinder	6.50	—15.25
Kälber	13.50	—18.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	13.50	—16.00
Schwere Fleischerware	14.90	—15.00
Leichte Fleischerware	13.50	—15.25
Mittel-Gewicht	14.40	—15.20
Gemischte Packware	13.90	—14.85
Ferkel, 80—135 Pfund	12.00	—15.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	10.50	—15.25
do., Native	9.50	—14.50
Ewes	3.00	—0.00
Wethers	6.50	—10.00
Böcke	4.50	—6.00

Zucker.

Granulierter Zucker, 100 Pfd.	22.00	—22.50
Schellack, weiß		7.30
do., orangefarben		6.80

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test..$	0.18½
Red Crown Gasoline	0.28
Winteröl, dunkel	0.17.8
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	2.02
do., gekocht, bis 4 Faß	2.04
Terpentin, im Faß, Gallone	2.52
Denatur. Alkohol, Gallone	1.25
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	15.50
do., 50 Pfund	8.00
do., 25 Pfund	4.05
do., 12½ Pfund	2.10
New Yorker Gyps, Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch.	Niedr.	Schluß
Amer. Radiator	112	71	70	70
Armour Leather	5269	16⅝	15¾	16
do., Vorzugsaktien	10	93⅞	93⅞	93⅞
Armour, Vorzugsakt.	480	92	91½	91¾
Briscoe Motor	55	38	38	38
Cafe Plow	75	11	10½	10½
Chic El. Rys., Vorz.	20	5½	5½	5½
Chic. Rys., Series 1	10	17	17	17
Cudahy Comp.	50	84	83	84
Commonw'lth Edison	20	102	101¾	101¾
Continental Motor	525	9¼	9	9
Libby, McN. & L.	1635	12¼	12	12
do., Warrants	731	12	11¾	11¾
Lindsay Light	275	7	6¾	7
Midw. Util., Vorz.	20	28¼	27	27
Montgomery Ward	860	31⅜	31	31
National Leather	486	11	11	11
Pick Comp.	195	40	40	40
Reo Motor	345	22¼	22	22
Sears-Roebuck	70	137¾	137	137¾
do., Cash	10	138	138	138
Shaw Taxi	145	67	66	66
Stewart-Warner	1250	39	37½	37½
Swift Internat'l	920	33¼	31½	31½
Swift & Comp.	299	107½	107¼	107¼
Un. Carbide & Carb.	555	64	63¼	63¼
United Paperboard	1050	28	27½	27½
Vesta Battery	10	35	35	35
Wahl Comp.	385	53	52	52
Wrigley Comp.	235	75	74¾	75
do., Rights	45	4½	4½	4½

Bonds.

Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß
$10,000 Armour 7s.	95⅝	95⅝	95⅝
7,000 Chic. City & Conn. Rys. 5s.	38	38	38
15,000 Chic. Rys. 1st 5s.	61	60½	60½
3,000 Chic Rys Adj. inc. 4s	14	14	14
2,000 Swift 1st 5s.	83½	83½	83½

Die inländische Geschäftslage ist unverändert und konservativ in ihrer Haltung.

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse zeigen die Schlußpreise von wichtigen Aktien heute:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	[illegible]	38
American Locomotive Co.	[illegible]	92½
American Smelting	[illegible]	56¼
Anaconda	[illegible]	53⅜
Atchison	[illegible]	79
Baldwin Locomotive	[illegible]	110½
[illegible]	[illegible]	31⅞
Chesapeake & Ohio	[illegible]	84½
Chicago, Mil. & St. Paul	[illegible]	33⅜
[illegible]	[illegible]	54
Crucible Steel	[illegible]	148⅝
[illegible]	[illegible]	22¼
General Motors	[illegible]	48⅛
Inspiration Copper	[illegible]	79⅝
[illegible]	[illegible]	180⅝
Int. Paper Co.	[illegible]	68¼
Mexican Petroleum	[illegible]	71
[illegible]	[illegible]	39⅝
New York Central	[illegible]	30⅛
Northern Pacific	[illegible]	88⅝
Pennsylvania Linien	[illegible]	84⅜
[illegible]	[illegible]	137
Reading	[illegible]	65½
Rep. Iron and Steel	[illegible]	44
Southern Pacific	[illegible]	63⅝
Studebaker	[illegible]	115⅛
[illegible]	[illegible]	87
Union Pacific	[illegible]	88⅛
U. S. Steel	[illegible]	65
U. S. Bonds, 4¾%, 1922-23	[illegible]	95.68
do., 4. 4¼ [illegible]	[illegible]	88.60
do., 4¼ proz. 1942	[illegible]	84.62

Die Baumwollbörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 Uhr die folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Oktober	31.27	[illegible]	[illegible]	32.02
Mai	28.50	[illegible]	[illegible]	29.00

Bauerlaubnisscheine.

2320 N. Lorel Ave., einstöckiges Backsteinschulgebäude; Erbauer: Chicago, $70,000.

— Der Farmer George Klinger bei Keokuk, Iowa, stieß sich, als er die Stallleiter hinabstieg, einen Zinken einer Mistgabel in den Leib, er ist an der Verletzung gestorben.

— In Benda bei Pocatello, Idaho, entgleiste heute der Butte-Salt Lake-Schnellzug bis auf einen Pullmanwagen. Eine Anzahl Personen erlitt schwere Verletzungen. Es wurde niemand getötet.

— Die Clevelander Tageblätter haben den Preis von zwei auf drei Cents erhöht, in New York auch die Evening World, das letzte Blatt, welches nur zwei Cents kostete. Die hohen Herstellungskosten sind der Grund dieser Preissteigerung.

— Unverschämt! — Protz (der sich ein Rittergut gekauft hat): „'E ist doch eigentlich 'ne starke Zumutung, [illegible] soll, daß wildfremde Personen durch meine Luft fahren!"

Leset die „Sonntagpost"

Ueber musikalische Anekdoten.

Von Aug. Halm.

Daß wir einen Schatz von Anekdoten haben, die uns Talent und Genie unserer großen Meister der Tonkunst vor Augen stellen, wie es sich in einzelnen Kraftproben des Könnens äußert, finde ich in der Ordnung und erfreulich; doch vermisse ich das Gegenstück: einen Anekdotenschatz des Versagens, der Blamagen wünsche ich lebhaft, und das nicht etwa aus Neid und Bosheit, sondern zum Trost der Leidenden. Denn wenn auch das Bedürfnis der anbetenden Nichtmusiker nach einem für sie unerreichbaren Bild von Größe auf die übliche Art gedeckt wird, so gibt es doch auch andere Menschen, die sich bedrückt fühlen durch den Abstand ihres eigenen Könnens von dem der Großen, da sie doch dem Trieb, in der Musik und für sie zu wirken, nicht absagen wollen und dürfen, dabei aber immer wieder in Zweifel geraten, wenn sie sich beobachten und im Vergleich zu den überlieferten Bildern der Schwäche zeihen müssen. Wie gut täte es ihnen, wenn sie von schwachen Augenblicken der Gefeierten zu hören bekämen! Da ist ein produktiver Mensch, der unter anderem auch Geige spielt. Ja — hört man ihm denn so wenig an von seinem besonderen Wesen, daß man sich gar unterhält, wenn er etwa eine Geige probiert? Während man doch Mozart, der ja auch, im Nebenamt, geigte, schon an den ersten Strichen als Mozart erkannte. — Sie kennen doch die dumme Geschichte? Mozart besucht unerkannt die Probe zu seinen Messen; es wandelt ihn die Lust an, im Orchester mitzuspielen und zugleich sich einen kleinen Spaß zu machen; der Dirigent vernimmt mißtrauisch den Wunsch des kleinen Mannes und setzt ihn an die zweite Geige. Richtig, es geht schief; Mozart wird fortgewiesen, bittet aber, es noch einmal versuchen zu dürfen, und zwar an der ersten Geige, da er nur erste, nicht zweite Geige spielen könne. Nun macht er aber Ernst und spielt so wunderbar, daß der Dirigent sofort ausruft: Sie sind Mozart! Nun ja, daß es eine dumme Geschichte ist, merkt ohne weiteres der einigermaßen Eingeweihte und sicher Gewordene; ich rede aber von denen, die, noch unsicher, sich und ihre Erfahrungen an solchen messen. Nehmen wir einmal gleich ein Gegenstück von Anekdote, die nur eben leider nicht kursiert, die ich aber zu den nützlichen, weil ermutigenden und auch belehrenden zähle. Ein sehr schätzenswerter 1. Klarinettist eines Hoforchesters erzählte mir, daß er in einem Werke von Reger, in einer vom Komponisten selbst geleiteten Probe, mit dem 2. Klarinettisten eine ganze Strecke lang einen Kanon gespielt habe, der nicht dastand und an dem ein um einen Takt verspäteter Einsatz des 2. Klarinettisten die Schuld trug, und Reger habe das offenbar nicht bemerkt. Nun war Reger — man mag zu seinen Werken stehen wie man wolle — ein höchst fähiger Dirigent; seine technischen Gaben, offenbar von Natur schon glücklich und weitreichend, waren sicher ungewöhnlich ausgebildet. Ein einzelnes Versagen des Gehörs tut dem keinen Abbruch. Wer sich aber beim Anhören einer Fortestelle des ganzen Orchesters dessen bewußt wird, daß er nicht imstande ist, jede Stimme auf richtig und unrichtig zu kontrollieren, ist zunächst wohl der Meinung, daß er zum Dirigenten nicht recht tauge, denn diese Fähigkeit wird gerade den berühmten Dirigenten in fast unbegrenztem Maß zugesprochen.

Oder angedichtet? Nein, das will ich im allgemeinen weder sagen, noch vermuten. Aber es fehlen die Gegenstücke; vor allem fehlt uns das Wissen um den Prozeß des Hörenlernens.

Von Robert Schumann läuft eine heitere kleine Geschichte um. Er leitet eine Orchesterprobe; eine Stelle, die er beim Studieren der Partitur besonders gut gefunden hatte, enttäuscht ihn, da sie halt ganz und gar nicht klingen will. Nach einigen Versuchen stellt sich heraus, daß die in der Partitur aufgezeichneten Hörner nicht mitgeblasen haben. Nun? ist das nicht eines der gewünschten Gegenstücke? Doch, freilich; aber es ist sehr bezeichnend, daß es durchaus nicht in diesem Sinn gedeutet, vielmehr (staunen Sie!) im Gegenteil gar noch zu Schumanns höherem Ruhm gewendet wird. Nämlich so: der Meister hatte ja die Partitur vor sich und las die Stimmen alle; lesen aber heißt innerlich hören — und dieses innere Gehör funktionierte bei dem Komponisten denn auch so tadellos, daß es ihm die Hörner vortäuschte, die notiert standen, aber tatsächlich nicht spielten! Natürlich Unsinn! Das innere Gehör kann nicht mit dem äußeren konkurrieren, solange nur das letztere unversehrt ist. Und wäre es gerade bei Schumann dennoch so gewesen: nun, so hätte er auch nichts am Klang vermißt; die Stelle wäre ihm dann eben nicht dürftig erschienen! Es ist klar: Schumann hatte einen schwachen Augenblick und war ratlos.

Ueberhaupt: dieses innere Gehör sollte man doch etwas näher kennen lernen. Es gibt eine Liebhaberphotographie des Meisters Bruckner, dessen innerem Gehör ich, nach seinen Werken schließend, außerordentliche Leistungen zutraue. Er sitzt am Flügel, und auf diesem steht, leicht erreichbar für ihn, ein Becher mit Bleistiften. Den hat ganz gewiß der Photograph nicht erst hingesetzt; nein, der hatte offenbar dort seinen Platz, Bruckner hat also jedenfalls einzelnes am Klavier komponiert. Den armen Anfängern aber sagt man, sie dürfen nichts hinschreiben, als was sie innerlich klar hören, und am Kladier komponieren sei ein Armutszeugnis und fast etwas wie eine Schande.

Einen weiteren Beitrag zur Frage des Gehörs, diesmal wieder des äußeren, will ich zu geben nicht versäumen. Ich hörte in einer Hauptprobe zur 9. Sinfonie von Beethoven einen falschen Posaunenton, der nicht korrigiert wurde und auch in der Aufführung wieder erschien, also in der Stimme stand. Der Dirigent war freilich nicht von den besten, aber er hatte gute Vorgänger, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Stimmen schon unter ihnen im Gebrauch waren. Die Stelle ist sehr dünn instrumentiert; es erforderte wirklich nicht viel, den Fehler zu hören, den ich mir auch durch Verwechselung eines Tenor- und Altschlüssels leicht erklären konnte. Der betreffende Dirigent ist im Hauptberuf Komponist; zwar nicht von den besten auch als solcher, aber doch gewiß auch mit dem inneren Gehör ausgestattet. Hatte ihn dieses vielleicht den richtigen Ton anstatt des gespielten falschen hören lassen? Einen guten und berühmten Dirigenten hörte ich in einer Probe einen falschen Ton korrigieren, den ich nicht bemerkt hatte (wofür ich mich natürlich mit Mißtrauen in mein Gehör bestrafte). In einer andern Probe desselben Dirigenten fiel mir umgekehrt ein falscher Ton auf, der sich dann auch in der Aufführung getreulich wieder einfand. Nein, ich will keineswegs mein Gehör rühmen, sondern nur behaupten und begründen, daß man zu verschiedenen Zeiten verschieden hört und nicht gleich den Mut zu verlieren braucht. Ich will sogar ausdrücklich gestehen, daß ich sehr bedenkliche Gehörversager von mir zu berichten hätte.

Wie wäre es, meine Herren Kollegen, wenn wir uns einmal zu beichten entschlössen? Wenn wir alles, was nach den herrschenden Begriffen als Talentlosigkeitsproben anzusehen wäre, soweit wir es an uns selbst beobachtet haben, oder wenigstens einiges Schwerwiegende freimütig erzählten? Aber freilich, leider, das Schönste haben wir vielleicht gar nicht zur Kenntnis genommen. Oder werden wohl die beiden Klarinettisten, nachdem sie ihren Irrtum bemerkt hatten, etwa nach der Aufführung, zu Herrn Reger hingegangen sein und ihm von ihrem Kanon in der Probe Bericht erstattet haben? Die Sache hat noch eine andere Seite. Erführen die Herren Autoren, die sich wohl nicht immer recht klar machen, wie viel sie in ihren Werken und in denen anderer wirklich hören und wie viel nicht, mehr dergleichen, so gingen ihrer manche vermutlich in sich und bekehrten sich zu dünnerem Satz und bescheidenerem Aufwand. Ich bin überzeugt, daß eine ganze Menge von Noten geschrieben wird, die niemand mehr hören kann.

Anders steht es mit dem intelligenten Hören, dem Auffassen der Stimmführung. Hierin kann man sich nun wirklich üben und vervollkommnen, und man hat etwas davon. Ich wäre sehr dafür, daß man weniger Fortissimo-Tutti schriebe, ganz und gar aber nicht dafür, daß man etwa auf polyphonen Stil, etwa auf Fugen, verzichtete, weil tatsächlich die wenigsten (die Musiker eingerechnet) wirklich polyphon hören. Diesen Umstand schärfer zu beleuchten, ist hier nicht der Ort; ich glaube auch kaum, daß man mir hierin ernstlich widersprechen wird.

Nehmen wir nun an, daß wir in dieser Hinsicht unseren Vorfahren nachstehen, die mit dem Fugenwesen vertrauter waren, das für sie gleichsam die musikalische Luft war, für die ihre Atmungsorgane von Jugend an sich einstellten, ja in der sie fast geboren wurden, so ist doch klar, daß schon zur Zeit der Wiener Klassiker das nicht mehr zutrifft, und daß seither immer mehr das Komponieren (vollends das Improvisieren), sowie das Hören einer Fuge eine Ausnahme wurde. Was das hier in diesem Zusammenhang zu tun hat? Nun, unter dem uns Ueberlieferten spielt ja das Improvisieren der Meister eine Hauptrolle, und ich wollte hiermit darauf hinweisen, daß im allgemeinen die Zeugen fehlen, deren Sachverständnis uns einigermaßen unzweifelhaft erscheinen müßte. Daß einer eine Fuge durch Hören allein, vollends durch einmaliges Hören beurteilen kann, kommt nämlich fast so selten vor, als die Fähigkeit, eine wirkliche Fuge zu improvisieren. Was sollen wir also von der Ueberlieferung halten? Wir müssen aus den Werken schließen, wofern wir eben nicht bloß für unsere Bewunderungssucht Stoff und Nahrung suchen. So sage ich unbedenklich, daß ich der berühmten Erzählung von Beethovens Improvisieren vor Mozart nur teilweise Glauben schenke. Daß der Jüngling Beethoven des reifen Meisters inniges Teilnehmen und auch Staunen erregte, das freilich ist mehr als glaubhaft. Daß er sein Improvisieren damals mit einer regelrechten Fuge beschloß (und dazu über ein besondere kontrapunktische Künste verlangendes Thema), das lasse ich dahingestellt; wahrscheinlich ist es mir nicht. Daß aber diese Fuge nun auch wirklich gut war, glaube ich einfach nicht. Beethoven hat noch in bestentwikkelter Meisterschaft in seinen ersten Entwürfen manchmal so ungeschickte Kontrapunkte notiert, daß an ein Improvisieren einer guten Fuge kaum zu denken ist. Wenigstens nicht als ein Können im Sinn eines einigermaßen sicheren Besitzes, wie ich ihn bei Mozart noch annehme. Von diesem haben wir keine Entwürfe; aber schon die Fähigkeit, das Gestalten mit seinen Versuchen und Korrekturen ganz im Kopf zu vollziehen, spricht für Mozarts größere Leichtigkeit und geistige Sicherheit; mag sein, vielleicht, daß zu der von Beethoven gesuchten und gefundenen Musik auch bei ihm die Vorarbeit mit Hilfe reichlicher Skizzen nötig gewesen wäre; seiner Dinge jedenfalls war er völlig Herr, und man darf nicht meinen, einem Beethoven wäre Mozarts Art bezw. eine Bescheidung im Maß des Wollens und der Ausführung nun ohne weiteres möglich gewesen. Zudem aber sprechen Mozarts Fugen für eine geistige Geschmeidigkeit, die aller Wahrscheinlichkeit nach auch mit schnellstem Erfassen der Möglichkeiten verbunden war. Dagegen scheint mir ein anderer Bericht in der Hauptsache glaubwürdig: ein Gast, der Beethoven in dessen Wohnung einen Sonatensatz improvisieren hörte, spricht sein Bedauern darüber aus, daß so herrliche Musik mit dem einmaligen Erklingen verschwinde, und, verhallt, auch verloren sei. Beethoven tröstet ihn; er könne jede Improvisation nach seinem Belieben wiederholen; er spielt denn auch wirklich denselben Satz ein zweitesmal nach, worüber der Gast sich noch mehr verwundert als über die erste Leistung. Zwar bezweifle ich, daß er für die Treue der Wiederholung einstehen konnte (bedenken wir doch auch hier wie sonst, daß die meisten derartiger Berichte auch eine ganz hervorragende Technik des Zuhörens voraussetzen, wenn sie als Zeugnisse ernst genommen werden wollen!); aber einmal widerstrebt es uns, anzunehmen, Beethoven habe irgendwie renommiert oder gar einen blauen Dunst vorgemacht; sodann können wir seine Diszipliniertheit und Bewußtheit, die auch den freien Eingebungen gegenüber auf Wache standen und dafür sorgten, daß die Gaben des günstigen Augenblicks der Schatzkammer einverleibt und zu verfügbarem Besitz wurden.

So oder so: saugen wir Mut aus solchen Geschichten. Man braucht es nicht aufzugeben, wenn man beim Komponieren ab und zu und sogar häufig das Klavier zu Rate ziehen muß. Und wenn auch nicht jeder ein Schumann ist, den einmal das Gehör im Stich läßt, so kann man doch immerhin ein Schumann sein, auch wenn einem so etwas passiert. Und zeigen uns verbürgte oder unverbürgte Anekdoten ein Bild vom Können, das weit über dem unseren steht: versuchen wir dann, ihm durch Uebung näher zu kommen. Erreichen wir es nicht selbst: nun so freuen wir uns darüber, daß es doch den Menschen zugänglich ist, und erwarten wir Aehnliches von Kommenden. Aber vergessen wir nicht die Gegenstücke!

* Zwei jugendliche Kraftwagenbanditen überfielen an der 73. Str. und Langley Ave. Hubert F. Brennan, Nr. 7321 Champlain Avenue, hielten ihm Revolver unter die Nase und zwangen ihn, ihnen seine goldne Uhr und $15 zu überlassen.

* Chloroform führte den Tod des 57jährigen Christopher Kraeft, Nr. 1115 George Straße herbei. Nach Ansicht der Polizei schied er freiwillig aus dem Leben, wenn auch ein Grund dafür bisher nicht ermittelt werden konnte

Unsere heutigen Preise:

Für Geldsendungen

Nach Deutschland: 1000 Mark zu.......... $24.00

Nach Oesterreich: 1000 Kronen zu.......... $6.75

Nach Czechoslovakien 1000 Kronen zu.......... 21.50

Nach Rumänien: 1000 Lei zu.......... $26.50

Nach Jugoslavien: 1000 Kronen zu.......... $15.00

Nach Ungarn: 1000 Kronen zu.......... $6.75

Für Banknoten

1000 deutsche Mark..$25.00
1000 österr. Kronen...$7.75
1000 Lei..........$28.00
1000 Rubel.........$19.00

Für Stadtanleihen

1000 Berlin 4%....$23.00
1000 Hamburg 4%...$24.00
1000 München 4%...$26.00
1000 Frankfurt 4%..$26.00

Größere Beträge billiger.

Schiffskarten

Paßangelegenheiten

Steuersachen

Revesz & Szoeke, 1445 Fullerton Ave., Chicago, Ill.

sason

— Heute bis 8 Uhr offen. —

Jos. Aschkar & Co.

Bankiers, Schiffahrt und Expedition.

Im Geschäft seit 1900.

755 W. North Ave.

Südostecke Halsted Straße. 2. Stock. Ueber der Apotheke.

Telephon Lincoln 6161.

Die billigsten Preise heute für Geldsendungen per Post und Kabel.

Wir glauben, daß der Kursrückgang nur ein temporärer ist, daher haben Sie jetzt die beste Gelegenheit zum Kaufen.

Folgende Preise für

Geldsendungen und Checks. Preise freibleibend.

Deutschland: 10,000 Mark nach irgend einem Platz in Deutschland.........$238.00
Bargeld.........$275.00

Polen: 10,000 polnische Mark....$65.00

Czecho-Slowakia: 10,000 Kronen heute....$215.00

Rumänien: 10,000 Lei..........$260.00

Oesterreich: 10,000 Kronen nach irgend ein Platz in Oesterreich.........$66.00

Ungarn: 10,000 Kronen nach irgend einem Platz in Ungarn.........$65.00

Jugo-Slavia: 10,000 jugoslav. Kronen.$150.00

Bestellungen von außerhalb Chicago werden pünktlich ausgeführt.

Schiffskarten über alle Linien; von und nach Hamburg und Bremen. Ausländ. Geld stets an Hand. Rat in Steuer- u. Gepäckangelegenheiten.

Preise für bares Geld:

10,000 Mark.........$275
10,000 österreichische Kronen.........$85
10,000 czecho-slovakische Kronen.........$250
10,000 Rubel.........$200

Polizeipräsidenten von heute.

Aus den „Hamburger Nachrichten".

Die Revolution hat gar manches bisher im Verborgenen blühende Talent an die Oberfläche gespült, und wer gestern noch Sattler, Gärtner war oder sonst ein ehrsames Handwerk ausübte, findet sich heute als Landrat, Regierungs- oder Polizeipräsident wieder. Freie Bahn dem Tüchtigen! Und unter diesen Tüchtigen gibt es natürlich wieder besonders Tüchtige, von denen wir zwei unseren Lesern vorstellen möchten, die beide als Polizeipräsidenten großer Städte wirken.

In einer Neuköllner Schankwirtschaft Tanzpapa wollte vor einigen Tagen zwei Beamte der Polizei nach einer erst vor kurzem von ihrem mehrheitssozialistischen Oberhaupt, dem Polizeipräsidenten Apich, empfangenen Dienstanweisung nachsehen, ob nicht wieder eine Uebertretung der Polizeistunde vorlag. Als sie das Lokal betraten, war es jedoch leer, obgleich sie kurz zuvor noch einige Gäste hatten hineingehen sehen. Bei einer Durchsuchung der Kellerräume stieß man auf einen betrunkenen Mann, in dem die Beamten bei näherem Zusehen verblüfft ihren Vorgesetzten, den Polizeipräsidenten selbst erkannten. Es fiel den Beamten schwer, in dieser Lage ernst zu bleiben. Sie walteten jedoch ihres Amtes und versuchten ihrem Chef klarzumachen, daß in der Republik auch für ihn seine eigenen Verordnungen gelten. Der Polizeipräsident war jedoch ganz anderer Auffassung und blieb trotz der Aufforderung seiner Beamten, das Lokal zu verlassen, noch weiter darin. Nur durch eine schwer verständliche Rücksichtnahme auf seinen bemitleidenswerten Zustand entging Herr Appich, Polizeipräsident von Neukölln, der Festnahme. Vor acht Monaten war er schon einmal in solchem Fall von einem Beamten festgestellt und angezeigt worden. Damals ließ sich der Polizeipräsident zu einer Beleidigung gegen den Beamten hinreißen, die ihm eine Geldstrafe von 300 Mark eintrug. Diesmal sind die Beamten durch Versetzung nach Lichtenberg und Berlin gemaßregelt worden.

Aber auch die Heldentaten dieses Polizeipräsidenten scheinen seinem Vorgesetzten nicht zu behagen. Er hat ihn — nach berühmten Mustern — „auf längere Zeit beurlaubt", sei es, daß er ausnüchtern soll, sei es, damit er nicht ganz von der Futterkrippe verjagt sei, denn solche Tüchtigkeit muß doch ihren Lohn finden.

Der zweite Genosse Polizeipräsident hat es ähnlich getrieben, wenn nicht noch toller. Nach der demokratischen Vossischen Ztg., also einer in diesem Falle gewiß unverfänglichen Quelle, wurde nämlich in M...burg eine Tanzbar eröffnet, und die Einweihungsfeier war ebenso feucht wie fröhlich. Um ½12 Uhr erschienen zwei Sicherheitsbeamte, um Polizeistunde zu gebieten. Sie konnten gegen die frohgelaunten Eröffnungsgäste nichts ausrichten und kamen, zehn Mann mit einem Wachtmeister, kurz nach Mitternacht wieder. Der Wirt behauptete, es handle sich um eine „geschlossene Gesellschaft", die Beamten hätten hier nichts zu suchen. Darauf wollte der Wachtmeister, da die Polizeistunde auch für geschlossene Gesellschaften gelte, die Anwesenden feststellen. Aber einer der Gäste trat ihm sehr schroff entgegen: „Wissen Sie, wer ich bin?" — „Das ist mir gleichgültig; ich erkläre Sie für verhaftet!" — „Ich bin der Polizeipräsident! Und befehle Ihnen, das Lokal sofort zu verlassen!"

Das sind die Vertreter der mit der Revolution begonnenen „neuen Zeit"! Die Liste dieser Tüchtigen ist damit natürlich nicht abgeschlossen, der Reigen ist damit nur eröffnet, denn die Heldentaten der kleineren Geister pflegen nicht so leicht bekannt zu werden.

— Hyperbel. — „Warum schreien Sie so laut, der alte Herr ist wohl schwerhörig?" — „O, kolossal; dem habe ich jetzt nur etwas zugeflüstert."

— Eine futuristische Erzählung.— Vorigen Handschuh verlor ich meinen Winter. Da fand ich lange, um ihn zu suchen. Da kam ich an einen Blick und warf ein Zimmer hinein, da saßen vier Stühle auf vier Herren. Ich nahm meinen Tag ab und sagte: „Guten Hut, haben Sie nicht meinen Fund gehandschuht?" Da herrten die Lachen anzufingen, daß ihnen der Platz bauchte. Ich hatte nämlich die Lasche aus den Handschuhen heraushäng—

Geldsendungen per Post und Kabel unter Garantie zu billigsten Tagespreisen nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Polen, Tschecho-Slovakei, Jugo-Slavien. Deutsches Bargeld, Städte-Anleihen stets an Hand.

Heutige Preise:

100,000 Mark nach Deutschland...... $2390
100,000 Kronen nach Oesterreich.. $690.00
100,000 Kronen nach Czecho-Slovakien für.......... $2100.00

Bei uns sparen Sie immer Geld und Ihre Orders werden prompt ausgeführt.

Erstklassige Bankverbindungen über die ganze Welt.

Money Orders werden in 3 Wochen und per Kabel in 3 bis 4 Tagen in Deutschland abgeliefert, wenn durch uns geschickt.

Unsere Kunden von der Nordwestseite sollten sich an unseren dortigen Agenten wenden, und zwar an

S. W. Kreis & Co.

3166 Lincoln Ave., 3. Floor, Zimmer Nr. 324 und 325. Tritter Floor.

Depositors State Bank

Mitglied der Federal Reserve Bank.

Eine $6,000,000 Bank.

4633 Ashland Ave.

Telephon: Yards 7020.

Geöffnet von 9 bis 4:30; Donnerstag von 7 bis 8 Uhr; Samstag bis 9 Uhr abends.

Diese Bank steht unter gemeinsamer Bundesregierungs- und Staatsaufsicht.

— Der von den Sinn Feinern seit Ende Juni gefangen gehaltene Brigadegeneral Lucas entfloh vorletzte Nacht, traf einen mit Soldaten besetzten Kraftwagen, diese nahmen ihn auf und wurden aus dem Hinterhalt überfallen, wobei zwei Soldaten getötet und drei verwundet wurden, und General Lucas einen Streifschuß erhielt. Er ist jetzt wieder in seiner Garnison bei Limerik. In der Gefangenschaft war er gut behandelt worden.

* Von vier ihm gänzlich unbekannten Männern wurde gestern vor dem Hause Nr. 12 N. Jefferson Str. der 23-jährige Kraftwagenlenker William Beckmann, Nr. 376 N. Mozart Str., niedergeschlagen und so bös zugerichtet, daß seine Ueberführung nach dem Washington Blvd. Hospital nötig wurde.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Dänische Qualitäts-Waren

Lieferscheine (Food-Drafts)

Unsere Lagerhäuser in Lübeck und Hamburg haben eine große Auswahl von unseren

Vorzüglichen dänischen Lebensmitteln

an Hand und verschicken dieselben jeden Tag an Inhaber unserer

FOOD DRAFTS

FOOD DRAETS zu Preisen von: $9, $10, $12.50, $15, $18.50.

Preisermäßigung für fertige Assortements.

Verlangen Sie unsere Preislisten.

Spezielle Offerte:

Ein Faß (196 Pfund) Prima Weizenmehl......$29.75

Kein Ueberseetransport. Frei ins Haus des Empfängers.

Great Northern Shipping Co.

189—191 Franklin Street, New York, N. Y.

Addresse: Station V. P. O. Box 42.

Selbstgepackte Kisten an irgendeiner unserer Zweigstellen angenommen:

Philadelphia, Pa. 1822 Germantown Avenue.
Newark, N. J. 309 Springfield Avenue.
Baltimore, Md. 317 North Gay Street.
Buffalo, N. Y. 633 Genesee Street.

31jlfa*

Bilder aus Ungarn.

Hortus Horthy.

I.

Verzweiflungsvoll trübe war das Bild gewesen, das Deutschösterreichs Staat und Volk, beider Leben und Leiden im Wirbel der Zeit, mir geboten hatten. Einer Nachtmahr gleich, schwer und lähmend, hatte sein Eindruck sich in mir auf die Seele gelegt. Der Staat verkrüppelt, einem Kriegsbeschädigten ähnlich, der die wichtigsten Gliedmaßen verloren hat und nun hilflos ist ohne fremde Hilfe, eine Last sich selber nicht weniger als seinen Mitmenschen. Die Regierung ohnmächtig bei allem guten Willen, verdammt zu einer Politik von Tag zu Tag und von der Hand in den Mund; ohne die Götterkraft, Unmögliches möglich zu machen, ohne die frohe Gefolgschaft des ganzen Volkes bei ihrer schweren Sendung und unfruchtbar selbst bei dem Bemühen, das Land zu befreien von der Blutegelschar draußen und drinnen, den Schmeißfliegen auf dem verwesenden Leichnam eines ruhmvoll Besiegten. Das Volk zerrüttet in den Nerven, im Mittelstand und der Intelligenz zum langsamen Auszehrungstode verurteilt, erschöpft in allen Kreisen in der Spannkraft der Seele und im Willen zum Leben. Das Ganze ein totkranker Leib, und dennoch im Kampf ums Dasein an eine Stelle gewiesen, wo das Ringen am schwersten zu überwinden ist und die Schlacht am heißesten tobt. Es war die Zukunftslosigkeit Deutschösterreichs in seiner gegenwärtigen Gestalt, die den Reichsdeutschen so tief getroffen hatte. Was würde er wohl in Ungarn finden? Ein Wiener Erlebnis in noch gesteigertem Maße, oder froherer Farben und einen lichteren Ausblick für die Zukunft? Nicht gerade fröhlichen Herzens fuhr ich hinüber nach Budapest.

Für Deutschland ist Ungarn lange Zeit hindurch ein anderes China gewesen, umgeben von einer Mauer und abgeschlossen vom Verkehr mit der Welt. Vier Kriegsjahre lang waren die Wege der Mittelmächte gemeinsam gewesen. An Ruhm und Ehren, Not und Entbehrungen, Hoffnungen und Entwürfen. Bis in jenem Novembermonat des Zusammenbruchs und der Auflösung, 1918, der Vierbund in sich zusammensank wie in dem alten Buch der Bücher der Koloß mit den tönernen Füßen, die stolze Gemeinsamkeit der ehernen Kriegsjahre wie ein Spinngewebe zerrissen wurde und alles unterging in der Springflut der Revolution. Von da an war sogar die Erinnerung aneinander getrübt, und auch heute noch ist der Nebel nicht wieder ganz zerteilt, der hüben wie drüben selbst urteilskräftige Köpfe einhüllte. Des Grafen Tisza Tod erschien uns wie ein Sinnbild für den Untergang des alten Ungarns. Das Ungarn des politischen Abenteurers Michael Karolyi war uns gleichgiltig, ja, verhaßt und unverständlich, denn dieser haltlose Gernegroß hatte es über sich vermocht, den Retter Ungarns aus tausendfältiger Gefahr, unseren greisen Feldmarschall Mackensen, den Feinden Deutschlands auszuliefern. Fast wie eine gerechte Strafe empfanden wir es, daß dem edeln Grafen all seine Franzosenfreundlichkeit nichts half. Auf Karolyis Mißwirtschaft war dann die Herrschaft der Bolschewiken gefolgt, die das Land nach außen hin luftdicht abschlossen, um es im Innern desto ungestörter knechten zu können. Keine Nachricht flog in die Welt, die nicht im Sinne Bela Kuns und Tibor Szamelys gewesen wäre; die Nachrichten aber, die hinausgeblasen wurden, trugen den Stempel der Lüge und der Zweckdienlichkeit an der Stirn. 133 Tage währte die Herrlichkeit der Leninbuben im Hotel Hungaria zu Budapest. Das Mitleid Europas mit dem geprüften Lande wurde durch sie wieder geweckt. Szamelys Schreckenstaten milderten auch in Deutschland das harte Urteil über den Staat Ungarn und das abweisende Gefühl für sein Volk. Wieder kam, im August 1919, ein Wandel. Aber das eine Regiment der Gewalt wurde abgelöst nur durch ein anderes, und nach der Faust der Bolschewiken drückte die Faust des rumänischen „Siegers" dem Lande die Kehle zu. Milliardenwerte flossen aus Ungarn nach Rumänien ab. Erst die rumänische Besetzung nach dem bolschewikischen Zwischenspiel hat das Land wirklich arm gemacht. Die Rumänen sind denn auch heute in Ungarn die bestgehaßte Nation, mit der man die Abrechnung herbeisehnt. In Unkenntnis blieb die Welt über die Lage Ungarns auch in dieser Zeit. General Manderescu handelte nicht anders, als Bela Kun gehandelt hatte: es kamen ins Ausland nur solche Nachrichten, die den Rumänen genehm waren, und im Inland wurden die Spalten der Blätter mit Befehlen für die Bevölkerung angefüllt. Endlich schlug die Stunde der Befreiung. Unbeschreiblich muß der Jubel, müssen die Gefühle der Bevölkerung gewesen sein, als in strenger Winterkälte, in Fetzen mehr denn in Soldatentracht gehüllt — keiner der tapferen kleinen Schar hatte einen Mantel zu jener Zeit! — mit klingendem Spiel die neugegründete nationale Armee der Gegenregierung von Szegeb in Budapest einrückte, am 27. November 1919. An ihrer Spitze als Oberkommandant der letzte k. und k. Flottenchef, Vizeadmiral Nikolaus Horthy v. Nagybanna, der Retter Ungarns und heutige Reichsverweser, Sinnbild des neuerstehenden Ungarns an Lauterkeit der Gesinnung, nationalem Geist und männlicher Entschlossenheit, Ungarn entweder einer neuen Höhe entgegenzuführen oder für Ungarn zu fallen. In jener Zeit tauchte in den Straßen von Budapest, an den Mauern der Häuser, den Läden und Fenstern der Geschäfte ein bezeichnender Anschlag auf. Rote Wellen im Hintergrunde; vorn ein Steuerrad, von muskelstarken Armen gehalten; darunter eindeutig und vielsagend nur das eine Wort: Horthy! Erst im November 1919 begann die nationale Arbeit des Wiederaufbaus im Lande, konnte sie beginnen im Schutz der neuen Armee. Seitdem fließen die Nachrichten über Ungarn wieder reichlicher, geht wieder Wahrheit in die Welt hinaus, wenn man auch die diplomatische Sprache gut zu reden versteht und dem großen ungarischen Staatsmann der Vergangenheit, Franz Déak, nicht recht geben will, der nur ein Gesetz für die Presse erlassen wissen wollte, und zwar ein Gesetz aus nur diesen wenigen Worten: „Die Presse ist verpflichtet, die Wahrheit zu sagen." Ungarn kennt auch heute noch die Zensur; man kann im Zweifel sein, ob sie für die reibungslose Durchführung der Arbeiten am Wiederaufbau des Staatsgebäudes nicht auch notwendig ist. Die Budapester Presse ist aus amerikanischer Schule erwachsen: was Aufsehen erregt, ist beliebt, eine Nachricht braucht nicht wahr zu sein, wenn sie nur anreizend und gut aufgemacht ist — man kann sich vorstellen, daß ein Staat, der wieder emporkommen will, in seinen Genesungstagen Schutz gegen solche Geschäftstüchtigkeit sucht, die nur blenden und zum Kauf anlocken will, und die anständige Presse muß mit der andern leiden.

Ein eigenartiges Kapitel ist aber nicht nur die Nachrichtenvermittelung aus Ungarn seit dem November des Zusammenbruchs überhaupt, sondern nicht weniger auch die Stellung, die die deutsche Presse zu Ungarn einnimmt und von jeher eingenommen hat. Ungarn ist leider für sie immer ein Stiefkind gewesen. Im Frieden saßen die Vertreter der großen deutschen Blätter für die Donaumonarchie in Wien, und sie blieben zumeist auch in Wien, kamen gar nicht oder selten nach Budapest und dann zumeist nur für rasch vorübergehenden Besuch. Keine deutsche Zeitung hatte im Frieden einen Deutschen von Nationalität in Budapest als ihren Vertreter, immer waren es Ungarn: Budapest galt als politischer Ort zweiten Ranges. Und doch, wie wichtig war gerade in den letzten Jahren vor dem Kriege der ungarische Einschlag in der österreichischen Politik, die Stimmung und Spannung der politisch einflußreichen Köpfe und Kreise in Budapest. Dennoch würde diese geringe Einschätzung der ungarischen Hauptstadt nicht einmal von schwerwiegender Bedeutung gewesen sein, man hätte sich auch anders helfen können. Die alte Donaumonarchie hatte es den Männern der Feder leicht genug gemacht, das ganze Hoheitsgebiet ihres Staates zu bereisen und gründlich kennen zu lernen. Jeder Zeitungsmann, der in Oesterreich oder Ungarn lebte, war im Besitz einer Freifahrkarte erster Klasse für alle Bahnstrecken — ein Beispiel, das man auch in Deutschland befolgen sollte! So oft er wollte, konnte er zu seiner Unterrichtung unentgeltlich von Tetschen nach Triest und Fiume, von Krakau und Przemysl nach Budapest und Fünfkirchen, von Salzburg und Passau nach Hermannstadt oder Kronstadt reisen. Aber wie oft wurde davon Gebrauch gemacht? Ein bezeichnendes Beispiel aus den jüngsten Tagen. Ein reichsdeutscher Kollege, persönlich der liebenswürdigste Mensch, hoch gebildet und etwas wissenschaftlich schwerblütig, wie es— zum Segen der deutschen Presse! — fast jeder deutsche Zeitungsmann ist, kam von Wien nach Budapest zugereist, um sich in Ungarn umzuschauen. In Wien saß er seit mehr als zehn Jahren als Vertreter einer der größten deutschen Zeitungen, auch er im Besitz jener Fahrtmöglichkeit nach allen Gegenden Oesterreichs und Ungarns hin. Für Oesterreich hatte er stets regen Gebrauch von ihr gemacht, aber für Ungarn? Immer nur vorübergehend war er in Budapest gewesen; er gab es offen zu, daß er „eigentlich zum ersten Male" hier sei — und er blieb ganze drei Tage. Auch das beste Auge aber wird in drei Tage nur bescheidene Beobachtungen machen können, in die Tiefe wird es nicht dringen. Kann es da wundernehmen, daß alte Vorurteile nicht aus dem Kopf wollen und neue Erkenntnis in ihn nicht hineinkommt? Am letzten Abend bat dieser Kollege mich, doch mit ihm zu guter Letzt noch in ein Kaffeehaus zu gehen, wo eine Zigeunerbande aufspiele. „Denn", so sagte er wörtlich, „ich kann doch unmöglich Budapest verlassen, ohne wenigstens einmal seine berühmten Zigeuner gesehen und gehört zu haben." Wie bezeichnend war dieser Ausspruch für die Kenntnis Ungarns außerhalb der ungarischen Grenzen! Was war denn Ungarn im Frieden für viele, und was ist es vielen auch heute noch? Das Land der exzentrischen Magnaten, der fiedelnden Zigeuner, des Tokaierweins und der mit Paprikagewürz gepfefferten Speisen, das Land der weiten Pußten und des Sündenbabels Budapest. Rechnet man dazu noch die häßliche Wiener Erfindung der Mikoschfigur, so hat man so ziemlich alles beisammen, was — leider! — für viele auch bei uns in Deutschland Ungarn bedeutet. Wenn gar berufene Männer wie jener deutsche Zeitungsmann von diesem Lande so bescheidene Kenntnis haben, so kann man den Unberufenen nicht zürnen, wenn sie mit Ansichten hausieren gehen, über die der Eingeweihte lächelt und der Ungar mit Recht sich ärgert. Ist er doch gastfreundlich und aufgeschlossen gegen jedermann, der sich die Mühe nimmt, ihn in seinem Lande aufzusuchen. Ungarn verdient die Zurücksetzung, die man ihm bisher zuteil werden ließ, jedenfalls keineswegs und heute weniger denn je, wo das Land berufen ist, in Mitteleuropa eine Rolle zu spielen, die bei weitem bedeutungsvoller zu werden verspricht als diejenige gewesen ist, die Ungarn in der alten Donaumonarchie spielte. Namentlich wir Deutsche haben allen Grund, nicht achtlos an Ungarn vorüberzugehen und der Nation in ihrer Gesamtheit nachzutragen, was ein minderwertiger einzelner aus Liebedienerei vor dem Sieger verbrach. Herrscht doch in Ungarn bei groß und klein und namentlich in den in nationalen Dingen heute maßgebenden Kreisen eine Begeisterung für alles Deutsche, eine Liebe zu Deutschland und die Hoffnung auf gemeinsame Arbeit in der Zukunft, von der man sich in Deutschland nur schwer eine Vorstellung machen dürfte. Credite experto! Mitten in der Wüste des Hasses, die Deutschland so lange umgeben hat und auch heute noch nicht wieder völlig ferngerückt ist, wirkt diese Oase aufrichtiger Zuneigung doppelt wohltuend. Es würde, ganz nüchtern politisch betrachtet, geradezu leichtsinnig sein, wollten wir Deutsche diesen Schatz ungehoben liegen lassen. Man redet so viel von Völkerversöhnung und Annäherung der Völker untereinander. Hier ist ein ganzes Volk, das begeistert von Deutschland gelernt hat und weiter lernen will, das uns mit offenen Armen aufnimmt und einen Glauben an unsere Zukunft hat, der unerschütterlich ist. Ein Volk, das überdies mit dem deutschen so viel gemeinsam hat. Nicht nur die Erinnerung an vier ruhmvolle Kriegsjahre, auch den Sinn für Arbeit und Ordnung und die Erkenntnis vom Wert einer starken Staatsgewalt. Greifen wir hier zu, anstatt in anderen Ländern Neigungen nachzujagen, die wir doch niemals erlangen werden und bestenfalls politisch überzahlen müssen! Es tut wirklich not, daß Deutschland sich wieder etwas mehr mit Ungarn beschäftigt, alte Vorurteile beseitigt und die im November 1918 zerrissenen Fäden aufs neue und dauerhaft knüpft.

Reichlich viel törichte Gerüchte laufen heute in der Welt über Ungarn um, und die Quelle aller dieser Unsinnigkeiten, eine Quelle, die allem Anschein nach unerschöpflich ist, fließt in Wien. In Wien ist Rot Trumpf und in Budapest Weiß. Das bedeutet von der Wiener Seite aus die Todfeindschaft der Katze gegen den Hund. Wer von Wien aus nach Budapest reist und in Wien einige Tage lang die Eindrücke auf sich wirken läßt, die ihm durch die österreichischen Zeitungen über Ungarn vermittelt werden, der kann, wenn er furchtsamer Natur ist, das Gruseln lernen. Als ich in Wien weilte, war in Budapest gerade der Redakteur Somogyi der sozialdemokratischen Zeitung Népszava ermordet worden. Was man im Anschluß an diese Tat, die auch in Ungarn verurteilt worden ist und den damaligen Ministerpräsidenten Huszar zu scharfer Stellungnahme gegen unberufene und unverantwortliche Rächer und Richter veranlaßte, in den Wiener Zeitungen zu lesen bekam, ließ Budapest als eine Räuber- und Mörderhöhle erscheinen, in der man ungestraft des Abends nicht über die Straße gehen kann, an deren Straßenecke überall Sendlinge des „weißen Terrors", „Horthybuben", wie die Wiener Zeitungen so geschmackvoll schimpfen, mit gespannter Pistole lauern, um alles, was nicht „weiß" und nicht Christ ist, über den Haufen zu schießen. Wer in Budapest leben muß, lacht darüber, wenn auch gelegentlich Dinge geschehen, die man nur schwer mit dem Mantel des Verstehens und Verzeihens zudecken kann. Namentlich der regellose Judenhaß der Kreise der „erwachenden Madjaren" hat unter der stark mit jüdischen Elementen durchsetzten Einwohnerschaft Budapests eine Stimmung erzeugt, die dem innern Ausbau und der Gesundung des Staates keineswegs förderlich ist. Wer aber aus vereinzelten Vorkommnissen, für die man immer nur die jeweiligen Uebeltäter, niemals aber das System oder gar Regierung und Armee in Bausch und Bogen verantwortlich machen kann, Verallgemeinerungen in die Welt gehen läßt, wie es die Wiener Presse tut und die in Wien erscheinenden, von flüchtigen ungarischen Kommunisten geschriebenen ungarischen Winkelblätter in schlecht verhehlter Rachsucht versuchen, der versündigt sich an einem Lande, das ernsthaft bestrebt ist, aus dem Sumpf der Karolyi-, der Bolschewiken- und der Rumänenzeit herauszukommen, und das in der Tat schon auf dem besten Wege ist, die Folgen des verhängnisvollen Vorjahres in entsagungsvoller nationaler Arbeit zu überwinden.

Der „Wiener Morgen", als Zeitung die Nachfolgerin der alten „Zeit", der vor ein paar Wochen — Gott sei Dank möchte man sagen — mehr unselig als selig entschlummert ist, hatte in den Tagen, als ich in Wien weilte, seinen Haß gegen Ungarn in das Witzwort vom Hortus Horthy zusammengefaßt, ein Wort, das dann im Inland wie im Ausland reichlich wiedergekaut, aber dadurch, wie getretener Quark, nach Goethes Wort, nur breit, nicht stark wurde. Damit hatte er die Verantwortung für ein paar unverantwortliche Taten gerade auf den Mann übertragen, der in Ungarn unantastbar dasteht und mit Recht als das Sinnbild des wiedererstehenden ungarischen Staates, der unbeugsam stolzen ungarischen Nation, angesehen wird. Es waren Narrenhände, die unter der Ueberschrift: „König Ludwigs XIII. Nachfolger" diese Verse schrieben:

Wo König Ludwig spazieren ging,
An jedem Baum eine Leiche hing.
Man lobte seinen Geschmack, den apparten,
Und nannte das: „König Ludwigs Garten".
Solch ein Garten blüht heute im Ungarnland
Und Hortus Horthy ist er genannt.

Wenn es nun schon, kurz gesagt, Verleumdung und Lüge ist, den Reichsverweser Ungarns als neuen Torquemada oder als Nachfolger Ludwigs XIII. hinzustellen, so bleibt doch die Frage, wie es sich denn im Hortus Horthy heute leben lasse? Im Rahmen dieser Aufsatzreihe ist die Antwort darauf nicht zu geben. Hier sollte ja nur mit dem Kleingeld des Lebens gezahlt werden, sollten persönliche Reiseeindrücke allgemeiner Art festgehalten werden, jene Frage aber spielt hinüber in die hohe Politik. Im Rahmen der vorliegenden Reihe sei es mir vergönnt, ehe ich in Südslawien an die Tore des Balkans, des alten Balkans, klopfe — denn heute reicht der Balkan, der neue Balkan, bis nach Wien —, noch etwas mehr mit jenem „Kleingeld des Lebens" zu zahlen. Einige Budapester Scherenschnitte mögen noch folgen, ebenso ein kurzer Ausflug ins ungarische Tiefland — sind doch Stadt und Land, wie überall so auch in Ungarn, so grundverschieden, sind die Unterschiede in Ungarn doch nicht minder lehrreich als anderswo. Als Summasummarum aber möge schon hier und heute die Versicherung stehen, daß der Hortus Horthy zwar augenblicklich noch kein Garten Eden ist, wohl aber ein Fleck Erde, ein Stück Welt, auf dem sich schon leben läßt und dessen Bäume bei ungestörter Entwicklung einen reichen Früchtesegen für Ungarn versprechen.

(Köln. Ztg.)

Dr. med. H. S. Herzfeld

Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten,

1574 Milwaukee Ave.,

Ecke Robey Str.

Telephon: Humboldt 1829.

Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8. Sonntags: 10—12.

jl18sonmifa3mt

Unser August-Schuhverkauf

für Männer, Damen und Kinder

Beginnt am Montag

Tausende in unserem Gemeinwesen warten auf den Beginn dieses Verkaufs. Sie wissen, daß diese in bestimmten Zeiträumen offerierten Werte sich des Wartens lohnen; sie haben schon früher Vorteil daraus gezogen.

Andere Tausende, die sich die Schuhverkäufe in diesem Laden noch nicht zunutze gemacht haben, sollten lernen, was sie bedeuten.

Dieser Verkauf bietet eine ungewöhnliche Gelegenheit, sich vertraut zu machen mit unseren Qualitäten, unseren Werten und den Einkaufsvorteilen, die wir unseren Kunden häufig bieten.

Unsere regulären Schuhe, bis jetzt zu Preisen markiert, die sich auf Ankäufe vor den kürzlichen Erhöhungen in Arbeit und Material gründen, bilden diesen Verkauf. Sie wurden bedeutend herabgesetzt, um das in diesem Verkauf dem Publikum gegebene Versprechen zu erfüllen.

Dieser Verkauf, in seinem Umfang, seiner Reichhaltigkeit und seinen ungewöhnlichen Werten bildet ein Ereignis, aus dem alle Mitglieder der Familie Nutzen ziehen können.

Damen, junge Mädchen und Kinder
Vierter Floor und Basement
Haupt-Laden

Männer und Knaben
Zweiter Floor und Basement
Der Laden für Männer

MARSHALL FIELD & COMPANY

Sorgen des Memelgaus.

Auf der Bevölkerung des Memelgaus lastet der Druck der Ungewißheit, der im Verein mit der nahezu völligen Unterbindung öffentlichen politischen Lebens und im Verein mit der Behandlung des Memelgebiets durch deutsche amtliche Stellen wie auch Privatfirmen ein Gefühl des Verlassenseins hervorgerufen hat und Gefühle des Fatalismus wie auch des Mißtrauens zu stärken droht, die neben den äußeren und sonstigen inneren Gegnern die ärgsten Feinde des Autonomiegedankens sind. Man wehrt sich, kämpft an gegen all die zahlreichen sich immer steigernden Schwierigkeiten, jene auf wirtschaftlichem Gebiet, die uns unser Reichsausland sein im Verein mit bürokratischem Unverständnis bereitet, diese auf politischem Gebiet, die sich schon von vornherein aus der heiklen Lage eines gegen seinen Willen von der großen Volksgemeinschaft abgetrennten, von fremden Truppen besetzten und von einem anderen Staatswesen beanspruchten Gebietes ergeben.

Der Memelgau wird seit den Februartagen von einem französischen Gouverneur im Namen der alliierten und associierten Mächte regiert. Ihm zur Seite steht das Landesdirektorium, jener Achtmännerausschuß, der zu dreiviertel aus dem von der Stadtverordnetenversammlung und den Kreistagen schon vor der Besetzung gewählten Arbeitsausschuß hervorgegangen ist, zu einem Viertel durch litauische Vertreter vom Gouverneur ergänzt wurde. Gewiß ist weder dem Landesdirektorium noch dem französischen Gouverneur der gute Wille abzusprechen, gewiß hat das Verhältnis zwischen der Bevölkerung und der Besatzungsmacht bisher relativ reibungslos sich gestaltet, aber dieses Verhältnis ist nur ein Nebeneinander, kein Miteinander. Während im Danziger Freistaat in diesen Tagen die Wahlen zur konstituierenden Versammlung stattfanden, ist das Memelgebiet bis jetzt ohne Volksvertretung. In richtiger Erkenntnis, daß nur die Möglichmachung tätiger Mitarbeit jedes Einzelnen am Staatswesen das bereits allerorten keimende und unweigerlich stetig wachsende Mißtrauen der Bevölkerung in Tätigkeit, Willigkeit und Vertrauen wandeln kann, daß Demokratie und Selbstbestimmung allein eine gesunde Entwicklung verbürgen, hat vor kurzem die Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien des Memelgebiets dem Gouverneur ein Gesuch unterbreitet, dessen Inhalt den Willen der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung darstellt. In dem Gesuch wurde die Anberaumung von Wahlen zu einem Parlament gefordert, mit der Begründung, daß diese allein Ruhe, Ordnung und wirtschaftliches Gedeihen verbürgen würden. Sollte aus formellen Gründen der Gouverneur, der ja lediglich im Auftrage der alliierten und associierten Mächte das Gebiet verwaltet, nicht dazu bevollmächtigt sein, so wurde gebeten, wenigstens vorerst und provisorisch einen parlamentarischen Beirat mit allen Rechten, die Volksvertretungen in demokratisch regierten Ländern besitzen, dem Landesdirektorium zur Seite zu stellen. Den Ueberreichern der Petition hat der Gouverneur erklärt, daß er zur Anberaumung von Wahlen zu einem Parlament nicht ermächtigt sei, dagegen werde er die Frage eines parlamentarischen Beirats evtl. in Erwägung ziehen und er bitte um Vorschläge wegen der Zusammensetzung. Solche Vorschläge wurden dem Gouverneur in einem zweiten Gesuch der Arbeitsgemeinschaft unterbreitet. Es wurde vorgeschlagen, aus allen politischen Parteien je zwei Vertreter und aus allen großen Interessengruppen einen Vertreter in diesen Beirat zu nehmen und den politischen Parteien wie den Interessengruppen das Präsentationsrecht zu gewähren. Das Landesdirektorium hat sich dem Vernehmen nach mit allen gegen eine Stimme prinzipiell für Wahlen ausgesprochen und, da diese zur Zeit nicht möglich sind, mit dem gleichen Stimmenverhältnis dem Vorschlag auf Berufung eines parlamentarischen Beirats zugestimmt. Die Entscheidung des Gouverneurs steht noch aus. Ein gleicher Schritt wie der der Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien steht auch von der Sozialdemokratie bevor.

Welches auch der weitere Verlauf der Angelegenheit sein möge, in Kürze oder Länge wird sich ergeben, daß nur unter Mitwirkung der Bevölkerung die Entwicklung des Memelgaus vorwärts zu bringen ist. Es wird sich zeigen, daß die Grundlage jedes wirtschaftlichen Gedeihens die Verankerung des Gemeinsamkeits- und Staatsgedankens in der Bevölkerung ist, und daß nicht, wie man es bisher im Memelgebiet offenbar versuchte, umgekehrt vorgegangen werden kann.

Zum Schluß noch einige Tatsachen, deren Erwähnung hoffentlich genügen wird, gänzlich unhaltbare und außerordentlich schädliche Zustände zu beseitigen. Seit längerem wird an der Memelgrenze auf das rigoroseste von deutscher Seite gegen Memel vorgegangen. Zur Ausfuhr aus dem Reich sind Ausfuhrgenehmigungen erforderlich, welche die liefernden deutschen Firmen zu besorgen haben. Der größte Teil der Firmen ist jedoch darüber nicht unterrichtet, ebensowenig bahnamtliche Stellen, welche die Waren nach dem Memelgebiet anstandslos ohne Ausfuhrgenehmigung annehmen. Die Folge davon ist, daß die natürlich von den Memeler Kaufleuten bereits bezahlten Waren bis zur Grenze nach Tilsit laufen, dort wegen der nicht vorhandenen Ausfuhrgenehmigung rücksichtslos beschlagnahmt, in ein sogenanntes Reichslager überführt und verkauft werden, ohne daß es möglich ist, dafür Entschädigung zu erhalten. Der Schaden, den die Memeler Kaufleute und damit das Memelgebiet dadurch erleiden, geht täglich in viele Tausende. Durch geeignete Organisationen des Reichs ließe sich eine solche Behandlung Memels, die hier sehr böses Blut macht, vermeiden und zwar durch ausgiebige Unterrichtung der Ausfuhr treibenden Firmen, wie auch durch Anweisung der bahnamtlichen Stellen, für das Memelgebiet bestimmte Waren nicht ohne Ausfuhrbescheinigung anzunehmen.

(Frkft. Zeitung.)

Geldsendungen

nach allen Ländern

prompt und billigst ausgeführt.

Kreditbriefe, Travellers Checks, Depositenscheine, gut für sechs, neun und zwölf Monate etc.

Fort Dearborn National Bank

Foreign Dept.

76 W. Monroe Str. (Clark und Monroe)

Offen von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. — Samstags von 9 bis 12 Uhr.

Phone: Randolph 4301.

jl24safonmi*

Dreißigstöckiger Wolkenkratzer für Leipzig.

Die Messestadt Leipzig plant die Errichtung eines 30stöckigen Meßhauses nach dem Vorentwurf des Leipziger Diplom-Ingenieurs Haimo unter künstlerischer Mitwirkung des Architekten Baura' Tschammer. Das Projekt entstammt einer Anregung des Leipziger Ratsbaudirektors Richter und bezeichnet sich „Handelsbau Leipziger Messe-Turm". Ein bestimmter Bauplatz für den Riesen-Meßpalast ist noch nicht gewählt, jedoch sind in Aussicht genommen entweder der Fleischerplatz, der Platz am Bayerischen Bahnhof oder der Platz am Schwanenteich hinter dem Neuen Theater. — Der Turm soll in erster Linie zum Wahrzeichen Leipzigs als Messestadt dienen. Die Planung sieht etwa 1300 bis 1700 kleinere bezw. größere noch teilbare Messeräume von je 15 bezw. 25 Quadratmeter vor. Für dauernde Benutzung ist allein das Erdgeschoß, durch Einrichtung neuzeitlicher Ausstellungs- und Verkaufsräume, gegebenenfalls eines Kaffeesalons nebst Sommerkaffee in der Hofrotunde unter dem Kuppelraum in Aussicht genommen. Der äußere Turmdurchmesser beträgt 60 Meter, der innere Hof- und Kuppeldurchmesser 27 Meter so daß der verbleibende Kreisring 16,5 Meter radiale Breite mit einem mittleren, drei Meter breiten Rundgang zwischen 6,25 Meter tiefen, noch teilbaren Zellen durch fast alle Geschosse aufweist. Die Grundrißform ist ein regelmäßiges Vieleck mit 36 Sälen. — Die gesamte Turmhöhe beträgt ab Erdgeschoßfußboden bis zur obersten Plattform bezw. bis zum äußersten Kuppelumgang 108 Meter, bis zum Dachfirst der Kuppellaterne 18 Meter mehr.

— Im ersten Schmerz! — Herrn Isidors Frau mußte auf lange Zeit verreisen. Die Verwandten kommen sofort, um den Vereinsamten zu besuchen und aufzuheitern, aber Isidor ist nirgends zu finden. Endlich entdeckt ihn sein Schwager, ganz hinten in einem Zimmer, wie er die Köchin abküßt.— „Isidor", ruft der Schwager, „Isidor, wie kannste so was tun?" — Dan fangt der Isidor an zu heulen und sagt mit ganz gebrochener Stimme: „Weiß ich, was ich tu, in mein erste Schmerz?"

UMI